

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 2.20 Mk., bei Selbstabholung 2.10 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 8.00 Mk., für 1 Monat 2.20 Mk. (Reichsgeld vierteljährlich 90 Pfg., monatlich 30 Pfg.). — Postcheckkonto Nr. 53 477.

Redaktion: Leipzig, Lauchaer Straße 10/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 18 000.

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Zeile 50 Pfg. und 50%. Feuerungszuschlag — 75 Pfg. Desgl. bei Platzvorrichtung 55 Pfg. und 50%. Feuerungszuschlag — 83 Pfg. Schluss der Annahme von Inseraten für die tägliche Nummer früh 9 Uhr. Postcheckkonto Nr. 53 477.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Lauchaer Straße 10/21, Fernsprecher: 4506 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Die Antwort-Note der Entente überreicht.

Die Note der Entente.

Die Antwortnote der Entente ist dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris am Dienstag durch den Vizepräsidenten Duffaut überreicht worden. Sie hat folgenden Wortlaut:

Sehr Herr Präsident!

1. Die alliierten und assoziierten Mächte haben von Ihrem Schreiben vom 14. d. M. Kenntnis genommen. Sie haben mit Genugtuung festgestellt, daß die deutsche Regierung ihre Ansicht teilt, wonach alle Bestimmungen des Vertrages vom Zeitpunkt seines Inkrafttretens an gemäß seinen Schlußbestimmungen Anwendung finden, gleichviel ob die Ratifikation der Regierung der Vereinigten Staaten vorliegt oder nicht. Sie nehmen Akt davon, daß die deutsche Regierung den Grundsatz anerkennt, wonach sie sich ebensowenig wie einer der übrigen hohen vertragschließenden Teile auf die Nichtbeteiligung der Vereinigten Staaten an der ersten Unterzeichnung der Ratifikationsurkunden berufen kann, um irgendeine Bestimmung des Vertrages in Frage zu stellen. In der Tat würden alle Ansprüche oder Vorbehalte in dieser Hinsicht mit dem im Vertrage selbst deutlich zum Ausdruck gebrachten Absichten in Widerspruch stehen.

2. Was die Sicherungsmittel betrifft, von deren Anwendung die alliierten und assoziierten Mächte hoffen absehen zu können, so möchten diese Mächte feststellen, daß die deutsche Regierung hinreichend davon unterrichtet ist, daß, wenn nach der endgültigen Wiederherstellung des Friedenszustandes die Anwendung von Sicherungsmitteln, wie sie der Krieg mit sich bringt, ihr Ende gefunden hat, andererseits die im Vertrage vorgesehenen besonderen Maßnahmen sowie die vom Völkerrecht anerkannten verschiedenen Verfahrenskarten genau Anwendung finden werden.

3. Hinsichtlich des Teiles des Protokolls, der sich auf die Entschädigung für die Verletzung der deutschen Kriegsschiffe in Capa Flow bezieht, sind die alliierten und assoziierten Mächte nach Prüfung der Angelegenheit der Ansicht, daß sie auf der Unterzeichnung des Protokolls, so wie es ist, bestehen müssen.

4. Das Verfahren zum Zwecke der Wahrung der wirtschaftlichen Lebensinteressen Deutschlands ist in der Note der alliierten und assoziierten Mächte vom 8. Dezember 1919 dargelegt worden, worin deutlich gesagt ist, daß die alliierten und assoziierten Mächte bereit sind, ihre auf Herabgabe von 400 000 Tonnen Schwimmböden, Schwimmkreuzen, Schleppern und Baggern lautende Forderung zu ermäßigen, falls sich haltige Gründe eine solche Ermäßigung rechtfertigen.

5. Andererseits haben die alliierten und assoziierten Mächte Kenntnis davon erhalten, daß kürzlich gewisse Schwimmböden, Schwimmkreuzer und Bagger verkauft worden sind. Sie weisen darauf hin, daß bei Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage, wie sie von der deutschen Delegation dargestellt wird, ein derartiger Verkauf von den alliierten und assoziierten Mächten anerkannt werden wird, der vorgenommen worden ist in der Zeit zwischen dem 8. November 1919, dem Tage der ersten Mitteilung des Wortlauts des Protokolls an die deutsche Regierung, und dem Tage, an dem Deutschland die Entschädigung für den Zwischenfall von Capa Flow geleistet haben wird.

6. Die deutschen Delegierten haben mündlich den Antrag gestellt, von der Auslieferung der in dem Protokoll erwähnten fünf kleinen Kreuzer noch Abgabe ihrer Verpflegung zu leisten. Dieses Verlangen ist in der deutschen Note vom 14. Dezember 1919 nicht enthalten. Die Artikel des Protokolls müßten angenommen werden, so wie sie sind. Jede Änderung würde mit den Bestimmungen des Friedensvertrages in Widerspruch stehen.

7. Die alliierten und assoziierten Mächte sind bereit, sobald nach der Unterzeichnung des Protokolls die aus Anlaß des Zwischenfalls von Capa Flow internierten deutschen Offiziere und Mannschaften freizulassen, mit Ausnahme derjenigen, die etwa eines Kriegsverbrechens beschuldigt werden.

Neue Verzögerung.

Nach im Sommer in Weimar die Nationalversammlung über die Frage der Unterzeichnung des Friedensvertrages herfel, erwähnten vierzig Plakate Regierung und Abgeordnete an ihre Pflicht gegen die Kriegsgefangenen. „Was hat die Regierung den Kriegsgefangenen versprochen?“ So damals die Frage, als es um den Frieden ging.

Was hat die Regierung den Kriegsgefangenen versprochen? So lautet heute wieder die Frage, wo die Unterzeichnung des Friedensvertrages abermals verzögert ist. Die Entente regierungen verfolgen nicht nur eine Politik, die auf materiellen Erfolg abzielt, um so viel als möglich herauszupressen, sie wollen auch nicht im mindesten Prestige preisgeben. Damit muß die deutsche Regierung rechnen, wie sie im Sommer damit rechnen mußte. Aber auch sie treibt Prestigepolitik aus innerpolitischen Rücksichten. Deshalb verzögert sie die Unterzeichnung des Schlusprotokolls zum Friedensvertrag. Sie kann das Notwendige nicht vollziehen aus Furcht vor der Reaktion ihrer Gegner, von rechts. Alles, was sie erreicht, ist Zeitgewinn. Letzten Endes wird sie doch unterzeichnen müssen — zu denselben Bedingungen, wie sie es bereits vor Monaten gekonnt hätte. Wenn ihr dann die Frage entgegengehalten wird, wozu also monatelang die Kriegsgefangenen unersüßt in Frankreich bleiben mußten, so wird sie darauf keine Antwort haben. Oder doch, sie wird darauf eine Antwort haben, wie sie auf alle ihre Antworten

hat. Hermann Müller wird schon Worte, Worte finden. Es wird ihr dann allerdings deutlich gesagt werden müssen, daß die Kriegsgefangenen nicht zurückkehren konnten, weil die deutsche Regierung eine Politik betrieb, deren oberstes Ziel war, sie so lange als möglich zu halten. „Nach uns die Einsicht“ — das könnte die deutsche Regierung zum Wahlspruch ihrer Politik machen.

An ihr liegt es, dem grausamen Spiel ein entschlossenes Ende zu machen, und nun endlich zu unterzeichnen, gestützt auf die Versprechungen der Entente. Statt dessen stellt sie neue Bedingungen für die Unterzeichnung. Fast sieht es so aus, als wollte sie durch unmittelbare Drohungen von der Entente gezwungen werden.

Ein Hebergriff Fochs im Saargebiet.

Aus Berlin wird gemeldet: Im Augenblick des endgültigen Friedensschlusses wird ein neuer Gewaltakt der Entente aus dem Saargebiet gemeldet. Nach dem Friedensvertrag bleibt die Verwaltung des Saargebietes in deutscher Hand, bis der Regierungsausschuss für den Saarstaat durch den Völkerverbund gebildet ist. Entgegen dieser Bestimmung hat Marshall Foch befohlen, daß bis zum 1. Januar die Eisenbahnstation Saarbrücken aus dem Gebiet des künftigen Saarstaates entfernt und eine neue Direktion für dessen Eisenbahnen unter Leitung eines französischen Offiziers gebildet wird. Das deutsche Personal soll gemäß den Bedingungen des Waffenstillstandes auch weiterhin unter militärischem Befehl bleiben. Begreiflicherweise hat sich das gesamte Eisenbahnpersonal im Bezirk Saarbrücken und der Pfalz eine tiefgehende Ugrube bemächtigt. Die Arbeiter und Beamten sind entschlossen, sich diesem Rechtsbruch nicht zu fügen und verlangen, daß die bisherige Verwaltung aufrechterhalten bleibt. Sie protestieren insbesondere gegen die Absicht, die Militarisierung der Eisenbahnen beizubehalten.

An zuständiger Stelle wird dem Wolffschen Bureau berichtet, daß die Militärbehörden der Entente die sofortige Einrichtung einer besonderen Eisenbahnverwaltung für die Linien des künftigen Saarstaates angeordnet haben. Die Reichsregierung hat gegen dieses den Bestimmungen des Friedensvertrages widersprechende Vorgehen in Paris Protest erhoben.

Ludendorffsche Pläne.

Ludendorff hat dem Vertreter des Dudenpeter As Ost erzählt, daß die Gefahr des Bolschewismus in Deutschland noch lange nicht beseitigt sei, daß noch energisch gegen ihn gekämpft werden müsse.

Ludendorff gibt Interviews über die Notwendigkeiten deutscher Politik. Ludendorff weiß, was Deutschland nützt: Kampf gegen den Bolschewismus.

Er meint natürlich Kampf gegen alles, was antiludendorffisch ist. Kampf gegen den Bolschewismus — das ist für ihn Kampf um die eigene Person. Seine eigene Haut gilt ihm alles. Das andere — das Wohl der Massen, das Los der Kriegsgefangenen — ist ihm gleich.

Ermuligung zu neuen Taten.

Der Direktor des Goethe-Gymnasiums in Berlin, Dr. Leonhardt, hatte feierlich die Schülerdemonstration für Hindenburg mit arrangiert. Unter dem Druck der Stimmung selbst in der rechtssozialistischen Partei mußte der sarnose Kultusminister Daenisch ein Disziplinarverfahren gegen ihn einleiten. Lange hat man davon nichts mehr gehört. Jetzt wird lakonisch mitgeteilt, daß das fernere Disziplinarverfahren eingestellt ist, und Leonhardt, der vom Amte entfernt worden war, weiter amtieren darf.

Er geht also straffrei aus? Nicht doch, er ist bestraft worden, er hat — eine Verwarnung erhalten. Nun wird er es bestimmt das nächste Mal nicht wieder tun. So kämpft die preussische Regierung gegen die Reaktion.

Die Balihumer verschleudern das Heeresgut

Die Pressemagd der Regierung, die P. P. Nachrichten, teilen mit, daß von den aus dem Vorkriegs zurückkehrenden Truppen Pferde und anderes Heeresgut eigenmächtig verkauft werden. „Solche Verkäufe sind verboten und werden von der Heeresverwaltung nicht anerkannt. Die Käufer haben keinerlei Erlaubnisprüche an das Reich, wenn die zu Unrecht erworbenen Pferde und Sachen beschlagnahmt werden, auch müssen sie Strafverfolgung gewärtigen.“

Eine schreckliche Drohung! Die Stehler des Heeresgutes sollen bestraft werden; das wird sie sicher von ihrem Vorhaben abbringen.

Englands europäische Pläne.

Von G. Engelbert Graf.

Seit den Tagen des klassischen Altertums fühlte sich Europa als politischer und kultureller Angelpunkt der Welt. Um Europa drehten sich die Geschicke aller Völker. Von Europa aus würden alle andern Erdteile befruchtet und beherrscht.

Heute, nach fünf Jahren Weltkrieg, ist seine bevorzugte Stellung dahin. Unwiderstehlich dahin. Damit werden wir uns abfinden müssen. Ehemalige Kolonialgebiete und Reiche, die erst im letzten Jahrhundert im Geschwindschritt die Stappen europäischer Entwicklung durchliefen, haben nimmehr das erschöpfte Europa hinter sich gelassen. Nicht allein in den Vereinigten Staaten, auch in Kanada, Südafrika, Ägypten, Indien, Australien, Japan, alles Länder, über die sich vor dem Kriege Ströme europäischer Ausfuhrwaren ergossen, überall sind in den letzten Jahren Fabriken und Fabriken entstanden, die billige einheimische Rohstoffe verarbeiten, die, vielfach dank eingeborener, schlecht bezahlter Arbeiter und erheblich niedrigerer Grundrente, jede europäische Konkurrenz zu Tode konkurrieren können. Obendrein ist Europa heute verarmt, fast allen seinen Staaten droht über kurz oder lang der Bankrott, während in Asien und Europa sich die Goldvorräte häufen.

Selbst England erscheint heute in seinem Bestand bedroht. Trotz weitläufiger Steuermaßnahmen ist seine Verschuldung ungeheuerlich. London, vor dem Krieg der führende Börsenplatz der Welt, hat seine beherrschende Stellung an New York abgeben müssen, um so eher, da im Zeitalter der drahtlosen Telegraphie das englische Welt-Sabellmonopol seine ausschlaggebende Bedeutung mehr verlor. Die englischen Kolonialgebiete haben das Mutterland nicht allein wirtschaftlich, sondern auch bis zu einem gewissen Grade politisch von sich abhängig gemacht. Zwar hat der Friede von Versailles die Lücken in dem englischen Reichen reich und um den Indischen Ozean geschlossen und ein weites Hinterland in die englische Einflusssphäre gerückt. Aber in England kennt man sehr gut die schwachen Stellen dieses Reiches. Weiß man, daß gerade auf seine Kapellen auf die Dauer wenig Verlaß ist, daß Südafrika seine einernen Wege geht, daß in Indien der Ruf „Asien den Asiaten“ jeden Tag den offenen Ausfuhr entgegen kann und daß Australien bermalenst eine Beute der Mongolen zu werden droht. Vorkäufig scheinen noch die Ketten zu halten, die dieses Reich an England fesseln, und vorsorglich hat das Mutterland in diesen Tagen eine neue hinzuverfügt, die All-Red-Line, eine kombinierte Schnellbampfer- und Schlußungsverbindung von England über Kanada nach Australien, die den Weg von London nach Sidney um elf Tage verkürzt.

Nichtsdestoweniger steht sich der englische Imperialismus schon heute nach andern Betätigungsmöglichkeiten um. England hat sich nie als ganz zu Europa gehörig betrachtet; es ist stets seine eigenen Wege gegangen, und Kontinentaleuropa ist ihm seit mehr denn einem Jahrhundert Objekt seiner Politik gewesen.

Nach dem Frieden von Versailles ist Europa auf das Niveau Afrikas zurückgesunken. Mit Zug und Recht kann man heute schon von einer Afrikanisierung Europas sprechen. Das gelähmte, hilflose Europa wird eine Beute des internationalen Kapitalismus sein, der seine Schröpfköpfe und Nadeln an alle Verkehren, abern anlegen wird, die, von den Küsten beginnend, in das Innere des Kontinents hineinführen.

Schon einmal, in der Frühzeit des Kapitalismus, beobachteten wir den Beginn dieses Prozesses. Aber damals war der Sitz des Kapitalismus in Europa selbst, im westlichen Europa, in Frankreich und in England, und damals wogte der Kampf um die kapitalistische Erschließung des übrigen Europas zwischen beiden Staaten hin und her; er fand seinen Ausdruck in den politischen Geschicknissen, besonders in den Kriegen in der zweiten Hälfte des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Der Sieger in den „Befreiungskriegen“ war England, und über Preußen bahnte sich der von England befruchtete Kapitalismus seinen Weg in das Herz von Europa.

Heute, wo das internationale Finanzkapital sich zu einer mächtvollen Organisation zusammengeschlossen hat, scheint sich die Geschichte wiederholen zu wollen. Nur daß Frankreich heute nicht mehr imstande ist, ein selbständiges kapitalistisches Ausstrahlungszentrum abzugeben; es ist fürderhin nur eine Brücke, die von Amerika zum Einbringen ins Innere Europas verwandt wird. England, das im letzten Menschenalter lediglich gewohnt war, über Ozeane hinwegzublicken, um nach kapitalistischem Neuland Ausschau zu halten, England scheint sein Augenmerk wieder kontinentalwärts auf Europa richten zu wollen wie hundert Jahre zuvor. Frankreichs nach Osten

strebende Expansion gedeutet sich im 18. Jahrhundert auf ein Stück ausgedehntes und bis zum Rhein verlängertes Kanalnetz und später auf die Heeresstraßen; England erkannte den Wert der Flussmündungen an Nord- und Ostsee um so mehr, als die großen Ströme des Kontinents durch die Erfindung der Dampfschiffahrt in eine Art schmaler Nordsee verwandelt wurden, die tief ins Innerste Europas hineinläuft.

Im letzten Jahrhundert haben sich wohl die Mittel kapitalistischer Expansion gewandelt und vervollkommen, die Expansionswege sind dieselben geblieben. Frankreich und seine Hinterländer wählen mehr den Binnenweg: vom Westen Europas strahlen ganze Bündel transkontinentaler Eisenbahnen radial nach Osten hin aus, und ein raffiniertes politisch-strategisches System schließt von hier aus seine Vorposten und Feldwachen bereits bis auf den Boden des ehemaligen Jarentreiches vor. England, das in einer kapitalistischen Durchdringung des europäischen Festlandes im Geiste vielleicht schon einen Ersatz für unfaßbar gewordene Kolonien sieht, legt die Hand auf die maritimen Eingangspforten des Kontinents mit der bewußten Rücksicht, von hier aus sich das Hinterland tributpflichtig zu machen. Die langgestreckten oceanischen Randstaaten und die schmalen, ebenso schmal der Willkür eines seeherrschenden Staates preisgegebenen Halbinselstaaten — Portugal, Norwegen und Dänemark, Italien, Griechenland — sind nicht erst seit heute englische Vasallen. Die Niederlande verdanken ihre relative Selbständigkeit noch dem Reichstum ihrer Kolonien; Spanien trägt kontinentale Züge in seinem geographischen Charakter und fällt daher in die Interessensphäre Frankreichs, um so mehr, da Frankreich eine direkte Eisenbahnverbindung mit seinen nord- und mittelafrikanischen Kolonien plant, die Spanien längs durchschnitten und unter der Strafe von Gibraltar hindurchzuführen soll.

Der militärische und wirtschaftliche Zusammenbruch Deutschlands und die Notwendigkeit, das zerstückelte Rußland wieder aufzubauen, haben das englische Kapital in der Hoffnung bestärkt, hier von Nord- und Ostsee aus ein neues Kolonialreich von deutschen und skandinavischen Völkern aufzurichten. Praktisch sind Nord- und Ostsee bereits heute englische Meere, und in ihren Häfen kämpft das englische Kapital bereits um die dominierende Stellung. Hat es im Friedensvertrag von Versailles zunächst einmal die Hindernisse hinweggeräumt, die dieser Expansion im Wege standen, indem es die Auslieferung der deutschen Handelsflotte erzwang und die Handelsunabhängigkeit Deutschlands vernichtete, so arbeitet es augenblicklich an den verschiedensten Stellen, um von der See aus das Hinterland in ein Tätigkeitsfeld seines Kapitals zu verwandeln. Besonders sucht es dem amerikanischen Konkurrenten in der Erschließung Rußlands zuvorzukommen. Die ganze englische Politik Sowjetrußlands gegenüber muß von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet werden. Dem Kapital ist jedes Mittel recht, wenn es gilt, seinen Zweck zu erreichen. Offener Kampf, Unterstützung der Gegenrevolutionäre durch Geld, Waffen und Offiziere, Vortreiben deutscher Soldaten, solange es genügt, ein sozialistisches Deutschland mit dem baltischen Feindbündnis anzureißen wüßte, der die kapitalistische Erschließung Hinterrußlands. Und namentlich Friedensverhandlungen. Sie sind gescheitert. Sie waren wohl auch nur als Vorwärtsschritt gedacht. Man wartet auf den günstigsten Zeitpunkt, wo die Leute am wenigsten widerstandsfähig scheint; und augenblicklich ist die militärische Lage Sowjetrußlands so gut, daß an ein Ergeben auf Gnade und Ungnade nicht zu denken ist.

Mittlerweile rückt England weiter seine Vorbereitungen. Während der deutsche Handelsverkehr in der Nord- und Ostsee fast völlig lahmgelegt ist, nehmen englische Schiffe in regelmäßigen Fahrten die Verbindungen der wichtigsten Häfen auf und stellen sich auf einen regelmäßigen Linienverkehr zwischen England und dem Baltikum ein. Ebbjerg an der jütischen Westküste entwickelt sich zu einem englischen Stapelplatz für den Schnellverkehr London—Kopenhagen. Das Projekt einer direkten Schnellzugsverbindung mittels Fähre über Nord- und Ostsee von London über Göttingen, Stockholm, Helsingfors, Petersburg wartet nur auf die — friedliche oder gewalttätige — Öffnung des finnischen Meerbusens, um verwirklicht zu werden. Und im hohen Norden sind Island und Spitzbergen in die englische Einflußsphäre gerückt und bilden die Stützpunkte zu einem maritimen Grenzorden, der die europäischen und teilweise auch die asiatischen Küstengebiete des Nordlichen Eismees dem englischen Kapital zur Ausbeutung überantwortet.

Das Problem steht jedoch in einer Hinsicht nicht dem vom Beginn des 19. Jahrhunderts. Denn Amerika beschränkt sich nicht darauf, über Frankreich auf den Binnenwegen nach Osten vorzudringen. Es hat sich durch den Krieg zur wirtschaftlich stärksten Macht entwickelt und sich eine Handelsflotte geschaffen, die gleich hinter derjenigen Englands kommt; es plant, in kürzester Frist mit einem Bestand von 18 Millionen Registertonnen auch England zu überflügeln, und es tritt daher bereits heute auch auf dem Meere als Konkurrent Englands auf. Die Unstimmigkeiten zwischen England und den Vereinigten Staaten haben tiefere Ursachen, und die Vereinigten Staaten fühlen sich dank ihrer kapitalistischen Übermacht bereits heute stark genug, um auf den Versickerungsvertrag auf Gegenseitigkeit des Völkerbundes verzichten zu können. In der Hauptsache geht es bei der rivalität zwischen England und Amerika um Europa als Kolonialland. Während der amerikanische Senat erklärt, sich in die europäischen Handel nicht mehr einmischen zu wollen, knüpft das amerikanische Finanzkapital Beziehungen im Stillen Europas, in Rumänien und der Türkei, an und sucht sich in den Randgebieten des Schwarzen Meeres eine kapitalistische Basis zu schaffen; in gleicher Weise wird heute der norwegische Markt von amerikanischen Waren besetzt, und Kopenhagen ist auf dem Wege, sich zu einem wichtigen Stützpunkt für den amerikanischen Handel zu entwickeln.

Das sind alles Anzeichen, die die Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft aller Länder erregen müssen. Wahrscheinlich werden die nächsten Wahlen in England zur Bildung einer Arbeiterregierung führen. Ihre vornehmste Aufgabe muß sein, mit der auf kriegerische Konflikte hinführenden imperialistischen Politik zu brechen und den Weg zu bereiten zum Zusammenbruch einer gesamt-europäischen Wirtschaftsgemeinschaft.

Vor einem Jahr.

Das Treiben der Brudermörder.

Berlin, 27. Dezember. (Eigene Drahtmeldung der L. W.) Zum Jahrestag des Rücktritts der unabhängigen Volksbeauftragten aus der Regierung veröffentlicht Walter Dethme in der „Freiheit“ interessante Mitteilungen über die damaligen Vorgänge in der Regierung.

Dethme war zu jener Zeit Sekretär beim Unterstaatssekretär in der Reichskanzlei und hatte Gelegenheit, alles aus nächster Nähe zu beobachten.

Dethme stellt zunächst fest, daß bereits unmittelbar nach dem ersten Rücktritt, als die Unabhängigen eine Petition an den Wahl des Reichstags abgelehnt hatten, Bemühungen eingeleitet hatten, die Unabhängigen aus der Regierung zu verdrängen. Der Apparat der Reichskanzlei habe ganz einseitig zugunsten der rechtssozialistischen Volksbeauftragten gearbeitet.

In den Vorgängen nach dem Matrosenputsch erklärt Dethme, daß die Schloßkanonade keineswegs ganz lächer gegen Willen und Wissen der rechtssozialistischen Volksbeauftragten durchgeführt worden sei. „Ein direkter Auftrag zur Anwendung von Gewalt ist selbstverständlich nicht erteilt worden, eine derartige militärische Spezialleistung war Angelegenheit des Kriegsministers, aber den Volksbeauftragten war sehr wohl bekannt, daß dem Kriegsminister nur sehr wenig Leute zur Verfügung standen, daß all seine Stärke nur in wenigen Heinen Geschützen bestand, mit denen er den Matrosen überlegen sein konnte. Es war deshalb selbstverständlich, daß ihr Auftrag an den Kriegsminister das Vorgehen auch mit Geschützen einschließen mußte.“ Nachdem die Abmachungen mit dem Kriegsminister getroffen waren, wurde der bis dahin gepflogene telefonische Verkehr mit dem Reichstag eingestellt. Dethme vermutet als Grund, daß man auf keinen Fall die einmal gegebenen Befehle hätte zurücknehmen wollen.

Besonders hebt Dethme dann das folgende hervor: In der Nacht gegen 4 Uhr sei in der Reichskanzlei Ledebour erschienen, um im Interesse seiner Vermittlungsfunktion zu verhandeln. Ihm sei von dem Sekretär Eberts, Franz Krüger, erklärt worden, im Laufe sei niemand von den Volksbeauftragten mehr anwesend. Tatsächlich seien aber noch Ebert sowie der Kriegsminister anwesend. Dethme glaubt, Ebert habe sich damals verweigern lassen, weil er die Vermittlung Ledebours geächtet habe.

Dethme erhebt schließlich den Vorwurf, der Reichstag sei systematisch irreführt worden. Man habe ihm gegenüber mit großem Nachdruck behauptet, die Schloßkanonade habe nicht in der Absicht der rechtssozialistischen Volksbeauftragten gelegen. Daß Ebert sich gegenüber Ledebour habe verweigern lassen, sei ihm vollständig verschwiegen worden, immerhin glaubt Dethme feststellen zu können, daß die Antwort des Reichstags auf die Frage der unabhängigen Volksbeauftragten auch eine Mißbilligung der rechtssozialistischen eingeschlossen habe, so daß diese als ehrliche Männer hätten zurücktreten müssen.

Ein Brief Friedrich Adlers an Trotsky.

In der neuesten Nummer des Wiener Kampf veröffentlicht Genosse Friedrich Adler folgenden Brief an Leo Trotsky:

Mein Genosse Trotsky!

Während meiner Gast war ich der Gegenstand mannigfacher Rundreden. So wurden unter anderem Redner und Kinder, Regimenter und Straßen auch nach mir benannt. Natürlich ohne meine Zustimmung, die man ja wegen der Gefährdungsmauern und anderer Hindernisse nicht einholen konnte. Wenige Tage, nachdem ich herankam, hatte ich aber bereits Gelegenheit, eine weitere solche Ehrung unter Hinweis auf meine Abneigung gegen den Personenkultus zu verhindern, wie Ihnen vielleicht aus meiner Broschüre „Nach zwei Jahren“ bekannt ist.

Nun melden die Zeitungen, daß mir auf Ihren Antrag eine Ehrung aberkannt wurde, von deren Existenz ich bisher allerdings nichts wußte. Ich erfahre gleichzeitig, daß ich bisher Ehrenmitglied des russischen Sowjetkongresses gewesen und es fernverhin nicht mehr sein soll. Ich weiß nicht, ob die Zeitungsnachricht wahr ist oder zu jenen 95 Prozent der Redungen aus Rußland gehört, die drei erjunden sind.

Aber wie immer es mit dieser nicht einmal platonischen Ehrenmitgliedschaft stehen mag, jedenfalls erscheint sie mir recht belanglos, ich habe niemals Sinn für Titel und Orden. Ich würde auch an sich über die Sache kein Wort verlieren, aber da Sie in dieser schweren Zeit sogar Mühe für solche Zeremonien zu haben scheinen, wage ich es, Sie für ein paar Augenblicke in Anspruch zu nehmen, um Sie gerade durch dieses Beispiel — das nicht einmal mit dieser Ehrenmitgliedschaft bekannt geworden war — daran zu erinnern, wie wenig wir voneinander wissen.

Selt vor im August 1914 Abschied nahmen, als Sie mit dem letzten Zuge vor den Mobilisierungstagen Oesterreich verließen, hatten wir nicht Gelegenheit, uns zu sprechen oder auch nur zu schreiben. Und so wie zwischen einzelnen Genossen die Verbindung obliegt, so war es zwischen den Staaten überhaupt, ob sie nun „feindlich“ oder neutral gewesen. Auch heute ist das noch lange nicht überwunden. Wir wenigstens haben das Gefühl, über Rußland nachzufragen nichts Zuverlässiges zu wissen, wir sind noch immer auf Berichte angewiesen, die in ihren Schrecknissen und Verklärungen lebhaft an die Schilderungen der Reisenden über das alte Wunderland Dystir gemahnen, und deren Wahrheitswert durch die politische Leidenschaft pro oder kontra fälschlich nicht erhöht wird. Gerade in den letzten Tagen hatten wir wieder ein drastisches Beispiel dafür. Eine Gruppe von Georgiern, die vor wenigen Wochen Moskau verlassen haben, passierten Wien auf der Reise in ihre Heimat. Sie bestanden aus Soldaten und Antikolonialisten. Was die einen weiß schilderten, malten die anderen mit gleichem Temperament schwarz, und umgekehrt. Welche von beiden Schilderungen der Wahrheit näher kam, vermögen wir absolut nicht zu entscheiden. Wir sind daher nach wie vor in unserem Urteil über die sozialistische Bewegung in andern Ländern äußerst zurückhaltend und werden in dieser Vorstadt immer wieder bekräftigt, wenn wir bemerken, wie wenig es den Genossen anderer Länder gelingt, die Besonderheiten unserer Lage zu erfassen.

Neben aller Bewunderung für die Energie und Ausdauer, die Sie und Ihre Freunde auch in den verwickeltesten Situationen in den zwei Jahren Ihrer Herrschaft immer wieder bewiesen haben, bestand bei mir stets die lebhafteste Beunruhigung darüber, daß gerade Sie diese Schranken, die der Einsicht in die Verhältnisse anderer Länder durch die Schloßkanonade gezogen wurden, nicht einzuknicken vermögen. Am schmerzhaftesten war diese Beunruhigung, als ich von meiner Zelle aus Ihnen zusehen mußte, wie Sie in Preßburg agierten. Was ich von Anfang dieser Verhandlungen an bekräftigt, trat in aller Schrecklichkeit ein. Sie rechneten mit der Hilfe der revolutionären Entwicklung in Oesterreich und Deutschland, als ob Sie etwas davon wissen konnten, während es doch nur Ihre Wünsche waren, die Sie in Ihre weltlichen Entschlüsse projizierten. Und ebenso wie Sie die Bedeutung des Wienerkongresses 1918, insbesondere was Deutschland betrifft, falsch eingeschätzt haben, haben Sie sich immer wieder über das Tempo der Entwicklung den ärmsten Tansungen hinanziehen. Ich möchte mir nicht an, zu entscheiden, ob Sie auch bezüglich der Entwicklung in Rußland die Realitäten nicht abzuschätzen vermögen; was Deutschland und Oesterreich betrifft, sind Sie jedenfalls von einer Illusion in die andere verfallen.

Sie glauben Oesterreich zu kennen, weil Sie vor dem Kriege längere Zeit in Wien gelebt haben. Aber bereits Ihre stänzen, wenige Wochen nach Arrosausbruch geführte Prozedur enthält Artikel über die Vorgänge in meiner Partei. Und so läncet der Krieg andauernd, um so mehr wuchs die Isolation. Ich konnte das

sehr anschaulich am dem Verhalten Ihrer Freunde in meinem speziellen Falle erkennen. Nach dem Abtritt im Oktober 1910 zeigte sich Lenin vollständig verständnislos für die Situation, und der es hervorzuheben, und schieda eigentlich zu dem großen Chor derjenigen, die es verurteilten. Nach meinem Prozeß wieder wollten Ihre Freunde mich durchaus für sich reklamieren, Sinowjew mich gerade zum Volkshelden stampeln. Wie weit das für Ihre Freunde damals taktische Zweckmäßigkeit oder ehrlicher Irrtum war, vermag ich nicht zu entscheiden. Jedenfalls dürfen Sie heute nur Ihre mangelnde Einsicht und nicht mich anklagen, wenn Sie nun erkennen, daß ich zwar ein revolutionärer Sozialdemokrat bin, aber durchaus nicht die bolschewistische Taktik als allein selbstmachend anzuerkennen vermag. Daß sowohl das Abtritt als der Prozeß richtiger eingeschätzt werden konnten, beweist Martow, der in beiden Fällen den klaren Blick bewies und im wesentlichen richtig urteilte.

Aber über diese war psychologisch interessant, aber fastlich belanglosen Dreiliner hinaud glauben Sie zur Zeit des Ansturzes im November 1918, in die Arbeiterbewegung in Oesterreich eingreifen zu sollen. Sie sandten Geld her. Dagegen ist an sich sicher nichts zu sagen. Auch wir sandten in Betätigung internationaler Solidarität unsere bescheidenen Mittel entsprechend, so oft wir konnten, materielle Unterstützung an Bruderparteien ins Ausland. Aber in diesem Falle war es doch anders. Nicht eine Partei suchte Geld, sondern zum Geld wurde eine Partei geistlich. Gelder konnten Sie neben dem Geld nicht auch etwas politisches Bestehen mitbringen. Und so entstand jene Serie von politischen Fehlern, die man als Taktik der kommunistischen Partei in Deutschösterreich bezeichnet. Mir war von Anfang an klar, daß es unvermeidbar sei, daß sich zu der Konstanten Basis — nämlich dem russischen und später ungarischen Geld — eine Partei finde, der Absplitterungsprozeß in unsere Arbeiterbewegung infolge Ihres Eingreifens notwendig einleiten müßte. Aber ich habe diesen Prozeß niemals esbörbet, weil ich ihn nach bestem Wissen und Gewissen für ein Unheil für die proletarische Aktion hielt. Die Leute der neuen Partei kamen damals am 8. November, einen Tag, nachdem ich das Gefährliche verlassen, zu mir mit dem naiven Ansinnen, ich möge die Führung übernehmen. Ich habe sofort abgelehnt, und wenn ich jetzt alles rückschauend überlege, so kann ich heute wie in jedem Augenblick dieses ganzen Jahres aussprechen, daß es ein großes Unglück für die revolutionäre Entwicklung der Arbeiterklasse gewesen wäre, wenn ich mich von Stimmungen hätte fortziehen lassen und nicht den Weg sozialistischer Pflicht gegangen wäre. Und doch ist diesen großen Fehler nicht gemacht, das ist es, was Sie und Ihre Freunde, die die Dinge hier nicht kennen, und durch politische Kinder „informiert“ werden, mir nicht verzeihen. Aber ich brauche nur auf den Preßhof hinüberzugehen, den Ungarn legt darstellt, um vollständig darüber beruhigt zu sein, daß ich zwar nicht Ihren Wünschen gemäß, aber im wahren Interesse der proletarischen Revolution handelte, wenn ich dabei mitwirkte, das Sekretariat Deutschösterreich vor existierenden Niederlagen zu bewahren und es kampffähig zu erhalten.

Ich bin heute in der merkwürdigen Paas, daß meine russischen Freunde aller Richtungen mit mir unzufrieden sind. Aber gerade daß alle von Kretsch bis Lenin in der Unzufriedenheit mit mir einig sind, gibt mir die Zuversicht, daß vielleicht ich doch es bin, der auf jenem Wege ist, der allein zu einer kraftvollen Internationalen des revolutionären Weltproletariats führen kann.

Meine Ansichten darüber Ihnen im einzelnen auseinanderzusetzen, übersteigt den Rahmen dieses Briefes. Hoffentlich wird es bald einmal möglich sein, persönlich zu bestehen. Aber bis dahin noch die Fronten, die Sowjetrußland von der übrigen Welt absperrt und mich zwingen, diese anspruchsvollen Reisen zu machen, damit Sie vielleicht doch Aussicht haben, Sie zu erreichen.

Mit sozialistischem Gruße
Friedrich Adler.

Das Achtfundentage in Deutschösterreich.

Von Julius Braunthal (Wien).

Die letzte Sitzung der deutschösterreichischen Nationalversammlung hat zum zweitenmal den Achtfundentag zum Geleit erhoben. Die deutschösterreichische Republik war einer der ersten Staaten, die sich zum Achtfundentag bekannten. Aber das erste Achtfundentagegesetz, das am 10. Dezember 1918 beschloß wurde, begrenzt seine Wirksamkeit bis zum Friedensschluß. Der Friede ist nun unterzeichnet und ratifiziert. Der Nationalversammlung erwuchs nun die Pflicht, dem erscheinenden alten Gesetz Danerhaftigkeit zu verliehen und etwaige Mängel zu beseitigen. Diese Aufgabe erfüllte der Beschluß der Nationalversammlung vom 17. Dezember dieses Jahres. Das Gesetz betrifft alle Betriebe, die den Vorschriften der Gewerbeordnung unterliegen. Es bezieht nicht nur allein für die Fabrikbetriebe, sondern selbst für die kleinsten Werkstätten Geltung und bestimmt mit aller Klarheit, daß die Arbeitszeit des Arbeiters oder der Angestellten, ohne Einrechnung der Arbeitspausen, nicht mehr als höchstens acht Stunden binnen 24 Stunden betragen darf. Die Arbeitszeit von Frauen und jugendlichen Arbeitern darf nicht mehr als 44 Stunden innerhalb der Arbeitswoche betragen und hat, so bestimmt es das Gesetz, am Samstag um 12 Uhr mittags zu enden.

Das Gesetz erweitert auch, der Natur des Arbeitsprozesses entsprechend, die Arbeitszeit, die inländische Arbeitswoche an Stelle des Achtfundentags zu setzen. Die Bestimmungen darüber fällt jedoch einem Betrag an, der aus Vertretern der Arbeiter und Unternehmerverbände, des Staatsamts für soziale Verwaltung und des Staatsamts gebildet wird. Im übrigen kann eine Verkürzung der tatsächlichen Arbeitszeit über acht Stunden nur mit Zustimmung der Arbeiterorganisation, des Gewerkschaftsrates und der politischen Behörde erfolgen. Sie darf aber auch dann nicht mehr als höchstens zwei Stunden täglich, das heißt bis zu zehn Arbeitsstunden im Tage und durch höchstens dreißig Tage im Jahre herabgesetzt werden. Nur für Gewerbetreibende, die Einkünfte der Rohindustrie unterworfen sind, also für sogenannte Salomonindustrie, kann diese Verkürzung an höchstens 60 Tagen innerhalb eines Jahres angewandt werden.

Jede über die gesetzlich festgesetzte achtfundentägige Arbeitszeit geleistete Arbeitsleistung gilt als Überleistung und muß nach dem Gesetz um mindestens 50 Prozent höher entlohnt werden. Die Arbeiterklasse Deutschösterreichs hat nun ein heiligmotives Ziel erreicht.

Die wirtschaftliche Lage Rußlands.

Die liberale englische Zeitung Manchester Guardian brachte kürzlich Berichte über die wirtschaftliche Lage des Landes. Goode ist weder Volkswirt noch Antikolonialist. Ihm kam es darauf an, die Dinge zu studieren und einen möglichst klaren Überblick zu gewinnen und zu veröffentlichen. Sie sind deshalb als wenigstens der Ansicht nach unparteiische Quellen anzusehen, die angesichts der vielen interessanten Klagen, die über Sowjet-Rußland verbreitet werden, von Wert sind.

Goode nennt die Z r o n e i z a g e die Frage, die über allem andern steht. Verlaßt sie, so mußte alles versagen. Und nun muß man sich Rußland mit seinen riesigen Dimensionen vergegenwärtigen, mit den weiten Strecken, über die hinweg Militärtransporte, Munition, Proviant befördert werden sollen, und außerdem der riesige Güter- und Personenverkehr aufrechterhalten werden muß. Es bedurfte einer Persönlichkeit, die eine riesenhafte Energie vollkommener in den Dienst dieser einen Aufgabe stellte. Sie wurde in Leonid K r e s s i n gefunden.

Sowjet es überhaupt in der Nacht von Menschen lag, hat er die sich aufmerkenden Schwierigkeiten überwunden. Da war vor allem der kurze W a g o n e r i u t während des Krieges, der auf 600 000 geschätzt wird. Reparaturen waren nicht gemacht worden, Ersatz der früher in großen Massen aus der westlichen Ländern kam, gab es natürlich nicht. Noch schlimmer aber war, daß Rußland von seinen

Kohle, die in den letzten Jahren, sowohl vom Donezgebiet als auch die Veranlagung von Molotowagen als Transportmittel unmöglich. Es mußte also Holz als Heizmittel verwendet werden, dessen Herstellung schwieriger war, und dessen effektive Kraft viel geringer ist als die der Kohle oder des Oels und infolgedessen eine Verlangsamung der Transporte bedeutet. Und schließlich mußte in Betracht gezogen werden, daß in der ersten Zeit nach der Revolution der Arbeitssicher sehr gering war. Stellt man diese Hauptprobleme zusammen, so muß man es als eine hervorragende Leistung anerkennen, daß man ihrer überhaupt Herr wurde. Den militärischen Anforderungen, die nicht gering sind, wurde genügt. Lebensmittel wurden in die Städte geschafft, nicht so viel wie nötig war, aber soviel man eben konnte, und außerdem fuhr auf jeder der großen Straßen, die die Städte verbinden, einmal am Tage in jeder Richtung ein Zug für den Personenverkehr.

Die Lebensmittelversorgung in den großen Städten und vor allem in Petersburg konnte nicht anders als schlecht und teuer sein während des letzten Winters. Aber Goode berichtet, daß das Jahr 1919 für Rußland in allen Teilen des Landes eine Rekordperiode gebracht habe, wie sie seit 30 Jahren nicht gewesen sei, und wiederum hat man es der Energie Kressin und seiner Mitarbeiter zu danken, daß die Ernte unter Dach und Fach gebracht werden konnte. Er machte es möglich, daß trotz der militärischen Anforderungen im Zeitraum von 14 Tagen 20 000 Männer für die Erntearbeit in die künftigen Provinzen transportiert wurden. Nach der gegenwärtigen Lage des Transportwesens aufrecht erhalten werden, so ist man überzeugt, im Winter genügend Getreide in die Städte schaffen zu können.

Die Bauern sind jetzt eher bereit, Lebensmittel in die Städte zu liefern, da dank der Hilfe der Korporationsgesellschaften ein gewisser Austausch von Manufakturwaren gegen Lebensmittel stattfindet. Ein ungeheurer Mangel herrscht an landwirtschaftlichen und Spinn- und Webmaschinen. Bereits vor dem Kriege waren große Bestellungen in England gemacht worden, sie wurden nicht mehr ausgeführt, und die sechs Jahre Krieg haben natürlich die Situation weiter verschlimmert.

So ist die Lage jetzt. Man begreift, welche Anstrengungen es kostet, und welche Geduld ein Volk haben muß, um alle diese Schwierigkeiten zu überwinden oder zu ertragen. Und es bewirkt die Stärke der Position der Bolschewiki, daß das russische Volk in diesen Mühen und trotz ihrer zu ihrem Regiment steht.

Deutschland.

Arbeitslosen-Kundgebungen im Berliner Stadtparlament.

Bürgerliche Blätter melden: In vorigen Austritten kam es Dienstagabend in der Berliner Stadtverordnetenversammlung nach Beratung des Antrags über die Gewährung einer Weihnachtsgabe an Arbeitslose. Diese Vorlage wurde einem Ausschuss zur Vorberatung übergeben. Damit waren die Arbeitslosenbesucher, die anscheinend hauptsächlich aus Erwerbslosen bestanden, nicht einverstanden. Als der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Weyl die öffentliche Sitzung schloß, erhoben sich die Arbeitslosenbesucher und stießen die wütendsten und argsten Beschimpfungen und Drohungen gegen die Mitglieder der Berliner Stadtverordnetenversammlung aus. U. a. drohten sie auch, das nächstmal mit Handgranaten zu erscheinen, um den Berliner Stadtverordneten zu beweißen, daß sie alle miteinander Lumpen und Kanakken seien.

Bühnungszuschuß für die Koschegarden.

Die Reichsregierung hat eine Aufbesserung der Gehaltsstufe der verheirateten Bühnensänger der Reichswehr und des bisherigen stehenden Heeres in folgender Weise verfügt: Die verheirateten Bühnensänger erhalten, wenn sie getrennten Haushalt führen müssen, einen täglichen Bühnensubsidium von 2,05 Mk. (bisher 1,85 Mk.). Ferner ist das Bundesgeld (bisher 1 Mk. täglich) auf 30 Mk. monatlich erhöht worden. Die Zahlung erfolgt mit Wirkung vom 1. Oktober 1919.

So steigen mit den Preisen für die Lebenshaltung dauernd auch die unproduktiven Ausgaben für den neuen Koschew-Militarismus. Wir haben es ja dazu!

Schutz für die Beamten in den an Polen abzutretenden Gebieten. Mit der polnischen Regierung ist ein Beamtenprovisorium abgeschlossen worden, das den deutschen Beamten in den abzutretenden Gebieten den freien Abzug, sowie die Verletzung von der Liquidation ihres Vermögens, also Schutz von Person und Habe, für sich, ihre Familie und den Haushalt sichert, das außerdem für die zwei Monate seiner Gültigkeit die Gehaltsbezüge der Beamten regelt. Die Polen haben sich nunmehr bereit erklärt, das Abkommen zu ratifizieren. Die Ratifizierung soll noch vor Neujahr erfolgen.

Neue Vermögensbeschlagnahme im neutralen Ausland. Die Handelskammer in Leipzig teilt der Presse mit, daß Vermögen im neutralen Ausland nicht beschlagnahmt werden; sie meint, die Mitteilung müßte zur Verhütung der beteiligten Kreise gebracht werden.

Gegen die Verkürzung der Arbeitszeit im Bergbau wendet sich der Verein der Kohlewirtschaftsleute in Hamburg. Er weist auf die geradezu verwerfliche Lage hin und erklärt, daß eine solche Verkürzung der Arbeitszeit auf sechs Stunden täglich verhängnisvoll, ja katastrophale Folgen für das gesamte Wirtschaftsleben nach sich ziehen würde.

Einigung der bayerischen Bauernverbände. Aus München läßt sich die bayerische Zeitung melden, daß die Einigung des bayerischen Bauernbundes mit dem von Dr. Heim gegründeten christlichen Bauernverein erfolgt sei.

Aus Sowjet-Rußland.

Eine Anti-Bolschewistenkonferenz. Nach einer Meldung aus Peking hat die lettische Regierung Polen, Finnland, Dänemark und Estland zum 4. Januar zur Prüfung der Lettland wegen der Bolschewistenangriffe zu gewährenden Hilfe nach Pekingford eingeladen.

Friedensverhandlungen zwischen Polen und Rußland? Bis der Pariser Tempus mittelt, läßt die Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten bei der russischen Sowjetregierung an, er habe die polnische Regierung aufgefordert, sofort Verhandlungen einzuleiten, um Frieden zu schließen.

Ein Vertreter der Sowjetregierung in Rom. Nach italienischen Meldungen ist ein Abgeordneter der Sowjetregierung in Rom einetroffen. Er soll mit einer Sondermission bei der italienischen Regierung betraut sein.

Auch der Papst mobilisiert gegen den Bolschewismus. Der linke Abend meldet aus Rom: Beim Papst fand eine Sitzung statt, bei der man die größte Bedeutung beilegt, weil an ihr die höchsten Würdenträger der römischen Kirche teilnahmen. Epoca erzählt, daß die Propaganda der Bolschewiki gegen die Verhandlungen war und daß der Papst den Kardinalen über die Art und Weise, wie sie diese Gefahr bekämpfen sollten, genaue Instruktionen gab. — Wenn das nun nicht hilft — ?

Kleine Auslandsnachrichten.

Clémenceau über Frankreichs auswärtige Politik.

In der französischen Kammer gab Clémenceau einen Bericht über die mit England und den Vereinigten Staaten abzuschließenden militärischen Garantieverträge und kam dann auf die anfänglich der Londoner Konferenz geleistete Arbeit zu sprechen, die von Verhetzung, der sich noch in London befindet, fortgesetzt werde. Er hob die Notwendigkeit eines engeren Bündnisses mit England hervor und freite die Kinnfrage, die man jetzt in einer alle befriedigenden Weise zu lösen hoffe. Bei der Erwähnung der Probleme, die den Balkan, Anatolien, Syrien und Polen betreffen, erklärte Clémenceau, die Frage von Konstantinopel sei immer noch in der Schwebe. Man habe die gegenwärtige Lage in London. Die Sowjetregierung bezeichnete Clémenceau als die barbarischste und bestgehäteste, die je existiert habe. Er sagte: Nicht nur schließen wir keinen Frieden mit Sowjetrußland, wir werden uns auch nicht mit ihm abfinden. Clémenceau erinnerte an die schweren Opfer, die Frankreich und England gebracht hätten, um die russischen Patrioten zu unterstützen. Er betonte, daß diese Aufwendungen nicht ewig weiter dauern würden. Deutschland und Polen schloß sich an, heimlich einen Teil Rußlands zu kolonisieren, deshalb müsse man um Rußland einen Stachel drücken. Clémenceau verkündete weiter die Absicht der Regierung, nach Beendigung der Wahlen zurückzutreten. Die Kammer brachte ihm eine Ovation dar. Der sozialistische Abgeordnete Cachin warf der Regierung vor, daß sie den Kriegszustand mit Rußland aufrecht erhalten und sich in die inneren Angelegenheiten Rußlands einmische. Schließlich gab die Kammer mit 458 gegen 71 Stimmen eine Tagesordnung an, die der Regierung ihr Vertrauen ausdrückt.

Antimonarchistische Kundgebungen in Sofia.

Buhapest, 21. Dezember. (Z. M.) Es ist meldet aus Sofia, daß dort große antimonarchistische Kundgebungen stattgefunden haben. Eine tausendköpfige Menschenmenge erschien vor dem Schloß und forderte die Abdankung des Königs. Die Demonstranten wurden schließlich durch Militär zerstreut, doch zogen sie noch durch die Straßen der Stadt und demonstrierten laut für die Republik.

Kritische Situation in Ägypten.

Amsterdam, 21. Dezember. Nach englischen Meldungen aus Kairo verschlechtert sich die Lage in Ägypten zusehends. Die Eingeborenenrichtshöfe haben einen einseitigen Streik proklamiert. Es sind Gerüchte verbreitet, daß die englischen Behörden für die Sicherheit der allierten Missionen fürchten.

Ägypten fordert die Unabhängigkeit.

Times meldet aus Kairo, daß es in der von der Unions-Reise und den Mitgliedern des hohen Rates der Kasar-Universität dem Sultan und Allenby vorgelegten Erklärung heißt, daß ägyptische Volk bestimme einstimmig auf seinem geschichtlichen Recht auf vollkommene Unabhängigkeit. Der einzige Weg für England, den Frieden in Ägypten herzustellen, sei die Anerkennung des unabhängigen Ägyptens. Eine andre, von etwa hundert antimonarchistischen und religiösen Körperschaften unterzeichnete Erklärung fordert außer der Unabhängigkeit Ägyptens noch die Räumung des Landes von britischen Truppen.

Kämpfe zwischen Militär und Streikenden in Argentinien.

Nach Meldungen aus Buenos Aires haben sich in der Stadt und in einigen Provinzen infolge von Streiks große Unruhen ereignet. Die Polizei mußte eingreifen und in Buenos Aires von der Waffe Gebrauch machen. Es kam zu einer blutigen Schlacht, drei Personen wurden getötet, viele verwundet. Das Militär mußte einschreiten. Über 200 Personen wurden verhaftet.

Englische „Reformen“ in Indien.

Dasas meldet aus London: Der König hat an den Vizekönig, die indischen Räte und das indische Volk eine Kundgebung gerichtet, in der für alle politischen Ergebnisse verbindlich wird. Die Kundgebung erklärt, daß mit der neuen Verfassung eine für Indien kammer eingerichtet werde, die der Prinz von Wales sich nach Indien begibt, um im Namen des Königs die Fürstentümer und die neue Verfassung in Kraft zu setzen. Wenn die geplante Fürstentümerreform — wie es nach der Meldung scheint — das Kernstück der Verfassungsreform darstellt, dann wird damit der beabsichtigte Zweck, die „Verhöhnung des indischen Volkes“, sicher nicht erreicht werden.

Internationales Abkommen über das Kongogebiet.

Ein jetzt veröffentlichtes britisches Weisbuch enthält das internationale Abkommen über den Kongo. Daraus geht hervor, daß alle Staaten im Kongogebiet gleiche Handelsfreiheit haben sollen. Die Unterzeichner des Abkommens verpflichten sich, zur Abschaffung der Sklaverei und des Sklavenhandels beizutragen.

Die Nugnier des Völkermordes.

Die Westminster Gazette aus New York berichtet, ergibt sich nach der Steuerstatistik, daß in Amerika 20 000 Dollarsmillionäre wohnen. Diese Zahl nimmt jährlich um 2000 zu. Im Laufe des Krieges seien 12 000 neue Dollarsmillionäre hinzugekommen. — Das sind die Glücklichen, die es am besten verstanden haben, Blut in Gold umzuwandeln.

Die Anstiehung der deutschen Kolonien. Der Oberste Rat in Paris hat sich mit den Plänen über die Verteilung der früheren deutschen Kolonien in Afrika und im Stillen Ocean befaßt. Er genehmigte die im ersten Projekt über die Gebiete in Deutsch-Ostafrika, die zum Teil an Großbritannien, zum Teil an Belgien abgetreten werden, und die nach dem Typ B (Methode des Völkerbundes) verwaltet werden sollen. Ebenso genehmigte er die anderen Projekte, die sich auf die Gebiete im Stillen Ocean und die anderen afrikanischen Gebiete beziehen, die nach dem Typ des Mandats C (Verwaltung der Mandatarstaaten) verwaltet werden müssen. Deutsch-Guinea und der Madagaskar-Archipel sollte an Australien fallen. Der Vertreter Japans erhob aber dagegen Einspruch, weil zu befürchten sei, daß Australien seine japanischen Gebiete auch auf diese Kolonien ausdehnen würde. Darauf verzichtete der Oberste Rat seine Beschlußfassung.

Vorbereitungen für die Inkraftsetzung des Friedensvertrags. Nach einer Havademelung werden die Sitzungen der deutschen und allierten Delegierten zur Feststellung von vorbereitenden administrativen Maßnahmen für die Inkraftsetzung des Friedensvertrags Anfang nächster Woche beginnen.

Die Friedenskonferenz. Die Times melden, daß die Friedenskonferenz in den ersten Tagen des neuen Jahres in Paris ihre Tätigkeit wieder aufnehmen werde. Sie werde sich unverzüglich an die Festlegung der Friedensbedingungen für die Türkei machen. Als britische Delegierte werden daran teilnehmen Lord Paifour und Courton.

Verurteilung deutscher Kriegsverbrecher. Das Schwurgericht in Antwerpen hat den deutschen Industriellen Robert Schölin aus Saarbrücken unter der Anklage, im besetzten französischen Gebiet Sabotagen niedergelegt und Material beschlagnahmt zu haben, zu acht

Jahren Zuchthaus und 10 Mill. Frank Schadenersatz verurteilt. Sein Bruder Hermann Schölin, dessen Verhaftung die Amerikaner beanstandeten, weil er Mitglied der Weissenhof-Kommunisten war, ist in Abwesenheit zu der gleichen Strafe verurteilt worden.

Die Kompromissverhandlungen in Amerika. Aus Washington wird gemeldet, daß die Versuche, zu einem Vergleich in der Ratifikation des Friedensvertrags zu kommen, ziemlich Fortschritte gemacht haben. Die Führer von beiden Senatspartei haben die Verhandlungen aufgenommen, um zu einem Kompromiß bezüglich der Vorbehalte zu kommen. Die Konferenz selbst, die von Stimson angeleitet wurde, wird in der nächsten Woche stattfinden.

Der amerikanische Kredit für Europa. Dasas meldet: Wilson hat das vom Senat angenommene Gesetz bekanntgegeben, das zur Bildung von Gesellschaften ermächtigt, die Europa zur Förderung des Ausfuhrhandels Kredite gewähren sollen.

Sozialistischer Parteitag in Spanien.

Am 11. und 12. d. M. hielten die spanischen Sozialisten einen außerordentlichen Parteitag ab. Das bemerkenswerteste Ergebnis war die Abstimmung über die Internationale, die eine kleine Mehrheit für die zweite Internationale einbrachte. Die Delegierten, die für Genf stimmten, vertraten 14 000, die andern, welche nach Moskau wollten, 12 500 Stimmen. Von großer Bedeutung war ferner der Beschluß des Parteitages, bei keiner Wahl ein Bündnis mit irgendeiner andern politischen Partei zu schließen. Mit großer Mehrheit wies weiter der spanische Parteitag einen Antrag zurück, der eine Verbindung der Partei mit den Gewerkschaften beschloß. Einmütig wurde schließlich beschlossen, sich einer Betätigung Spaniens an der Blockade Rußlands zu widersetzen.

Die wochenlange spanische Ministerkrise hat nunmehr endlich ein Ende erreicht, wenn auch die gesündene Lösung aller Wahrscheinlichkeit nach nur eine provisorische ist. Es wurde ein Kabinett gebildet, das sich aus allen bürgerlichen Parteien, nämlich aus Konservativen, aus Anhängern Maurras, aus Demokraten und aus Liberalen zusammensetzt. Die innere Lage Spaniens treibt nach Berichten französischer Parteimitglieder immer mehr einer Krise zu.

Aus der Partei.

Die Bremer Genossen zum Leipziger Parteitag.

Am 11. Dezember hat der Ortsverein Bremen der U. S. P. D. eine Mitgliederversammlung abgehalten, in der der Leipziger Parteitag beschlossen wurde. In der Versammlung wurde über den Leipziger Parteitag berichtet. In die Berichtserstattung schloß sich eine kurze Aussprache an, an der besonders beachtenswert eine rege Beteiligung der Genossen ist, deren Bewegung durch die Reichstagskonferenz mancherlei Anregungen erhalten hat. Am Schluß der Versammlung gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme:

„Die am 11. Dezember versammelten Mitglieder der U. S. P. D. Bremen haben den Bericht der Delegierten vom Parteitag entgegen genommen. Die Versammelten erklären, mit den Beschlüssen des Parteitages einverstanden zu sein. Das neu geschaffene Aktionsprogramm dringt erneut zum Ausdruck, daß die U. S. P. D. auf dem Boden des Rätesystems und der Diktatur des Proletariats steht und alle Mittel benutzen wird, um den Kapitalismus zu stürzen. Was betrifft die Internationale hat der Parteitag im Sinne der Mehrheit der Versammelten votiert. Die Versammelten geloben, im Sinne der Beschlüsse des Leipziger Parteitages zu wirken. Die irreführenden Mitglieder der Arbeiterklasse, die heute noch der Moskauer Organisation angehören, müssen aufgelöst werden, damit sie sich der grundlegenden Organisation der U. S. P. D. anschließen.“

Eingelaufene Schriften.

Die Kämpferin. Inhaltsverzeichnis von Nr. 20:

Nachträge zum Parteitag. — Von der Frauenkonferenz. Resolutionen. — Initiation und Organisation. — Grundsätzliche Schulpolitik der U. S. P. D. in Preußen. — Zur Umgestaltung unserer Jugendpflege. — Seimarbeiterleid. — Aus meinem Leben als Briefträgerin während und nach dem Kriege. — Zahn- und Mundpflege. — Die Sprache der Hand.

Die Zeitschrift erscheint 14tägig und kostet 20 Pf. pro Nummer. Abonnement vierteljährlich 1,80 Mk.

Die Nummer 31 der freien Welt bringt in erster Linie Bilder vom Parteitag der U. S. P. D. in Leipzig, die durch einen Artikel über das Aktionsprogramm von Felix Stöhringer politisch ergänzt werden. — Der Mariah-Prozess wurde von einem der Zeichner der freien Welt befaßt. Die Köpfe von Mariah, Kessel, Gallert-Reinhardt, dem dem Tode entronnenen Lewin und den Richtern sind mit Temperament und großer künstlerischer Kraft von Franz Sinniger gezeichnet worden. — Bilder von einer Moskoparade bei Potsdam bilden ein drastisches Dokument für den Geist des neuen Militarismus. Weitere Illustrationen ergänzen die reichhaltige Nummer. Seit 25 Pf., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestell- oder Versandgeld.

Von Nah und Fern.

Mord bei Halle.

Halle, 24. Dezember. Auf der Beesener Flur in der Nähe der Mühlendammstraße wurde der 68 Jahre alte Handeldmann Bohn aus Halle erschossen und beraubt aufgefunden. Der Täter ist ein Mann, den Bohn auf der Fahrt von Leipzig nach Halle kennen gelernt hatte. Der Täter versuchte unter Vorweisung einer Ausweiskarte Bohns bei dessen Sohn 4500 Mk. zu erlösen. Sie wurden ihm aber verweigert. Der Täter ist flüchtig.

Hochwasser im Schwarzwald.

Der Schwarzwald ist am Weihnachtabend von einem Hochwasser heimgesucht worden. Aus Stuttgart wird darüber berichtet: In Schorndorf ist ein Zug der Nebenbahn nach Weisheim infolge von Unterfüllung des Bahnkörpers entgleist. Die Strecke bleibt mehrere Tage unbenutzbar. Auch die Nebenbahn zwischen Schramberg und Schiltach ist durch das Hochwasser der Berner oberer Betrieb gestoppt. Bei Schramberg ist ein Arbeiter bei den Verunreinigungen ertrunken. Bei Cannstadt hat der Redar die Schiffbrücke der Daimlerwerke fortgeschwemmt. In Calldorf ist eine Holzbrücke dem Hocher zum Opfer gefallen. Die Wehranlage in der Papierfabrik bei Weisheim bei Pforzheim wurden durch die Wogel schwer beschädigt. Auch die Elm hat großen Schaden angerichtet, besonders in Rauenburg. Viele Sägewerke, besonders im Schwarzwald, haben große Verluste an Holz erlitten. In Dugenden von Orten mußte die Feuerweh am Heiligabend zur Bergung von Menschen und Vieh aufgerufen werden. Im Laufe des ersten Weihnachtseiertages fiel das Wasser allmählich, am zweiten Feiertag war jede Gefahr beseitigt. Auch das Flußgebiet der Donau hatte Hochwasser.

Auch der Oberrhein ist weiterhin über die Ufer getreten. Zwischen Müllhausen und Schlettstadt ist die Ebene zwischen dem Rhein und der Eisenbahnlinie nahezu ein einziger See. In vielen Dörfern sind die Häuser überflutet. Vielfach mußten die Bewohner flüchten. In Sainthe Croix ist die starke Erdringung einige Häuser ein. Es werden mehrere Unglücksfälle gemeldet.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Paul Witzler in Leipzig.

Verantwortlich für den Anzeigenenteil:

Friedrich Müller, Vorstadt-Leipzig.

Druck und Verlag: Leipziger Volksdruckerei Aktien-Gesellschaft, Leipzig.

Diese Nummer umschließt 10 Seiten.



**Aus unseren
verschiedenen
Abteilungen**

empfehlen wir
in bester Verarbeitung:

Für Herren:

- Herren-Anzüge von 275.— an
- Herren-Ulster von 225.— an
- Herren-Wettermäntel. von 195.— an
- Herren-Pelz-Joppen . . von 550.— an
- Herren-Beinkleider . . von 38.— an
- Herren-Westen von 24.— an
- Herren-Haus-Smokings von 78.— an
- Herren-Haus-Joppen . von 58.— an
- Herren-Schlafröcke . . von 97.— an

Für Jünglinge:

- Jünglings-Anzüge . . . von 175.— an
- Jünglings-Ulster . . . von 68.— an
- Jünglings-Wettermäntel. 87.— an
- Konfirmanden-Anzüge von 200.— an

Für Knaben:

- Knaben-Anzüge von 38.— an
- Knaben-Ulster von 42.— an
- Knaben-Hosen ganz gefüttert von 15.— an
- Knaben-Sweaters von 60.— an
- Knaben-Mützen. von 7.50 an

Sweater — Shawls — Gamaschen
Rucksäcke — Pelz - Westen
Windjacken — Gummimäntel

Umtausch bereitwilligst gestattet.
Für Nichtzusagendes Betrag zurück!

Bamberger & Herz

Leipzig, Augustusplatz

U. S. P. D. Gross-Leipzig.

Kleinzschocher. Heute Sonnabend, 27. Dezember, abends 7 Uhr, Mitglieder-Versammlung in der Terrasse. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Markranstädt. Sonntag, den 28. Dez., abends 7 Uhr, Mitglieder-Versammlung in der Turnhalle der Herren Turnerschaft. Tagesordnung: 1. Bericht der Stadtverordneten. 2. Diskussion. 3. Aufstellen von Kandidaten zur Stadtratswahl. 4. Parteiangelegenheiten.

Mittwoch, den 31. Dezember (Silvester), findet im 6. Abt. zum Thüringer Hof ein Vereins-Kränzchen statt, wozu die Mitglieder und deren Angehörige besonders eingeladen werden. Der Vorstand.

Stötteritz. Der nächste Diskussionsabend findet Montag, den 2. Dezember, abends, statt. Der Vorstand.

Taucha. Mittwoch, den 31. Dezember, abends 7 Uhr, Gröser Silvester-Ball im Goldenen Löwen. Hierzu ladet ergebenst ein P. R.

Ortsverein Seehausen-Göbshelwitz. Sonntag, den 28. Dezember, nachmittags 8 Uhr, Monats-Mitgliederversammlung im Gasthof Seehausen. Recht zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Sonnenwend-Feier

Heute abend 7 Uhr, im Volkshaus, Gesellschaftssaal
Mitwirkende: Streichquartett Gustav Schütze, Anna Zweg (Gesang); Hermos Hoffmann (Rezitanten); Prolog, gesprochen von der Gesangsleiter; Festansprache, gehalten vom Arbeitersekretär Jaschowski. Programm 1 Mk. Einlass 1/25 Uhr
(Das Programm ist vom Arbeiter-Bildungs-Institut aufgestellt)

Nachdem: Geselliges Beisammensein
Zahlreichen Besuch erwartet besonders von allen Freunden der Kirchen-anspruchslosigen z. r. Gestaltung einer imposanten Feier
Zentralverband proletarischer Freidenker
Ort-gruppe Gross-Leipzig, Sitz Volkshaus

Voranzeige: 9. Januar im grossen Volkshausaal vom Genossen Gottschalk Grosser wissenschaftlicher Lichtbildvortrag über: **Hat Gott die Erde und den Menschen geschaffen, oder war es ein natürl. Vorgang?**

Geheimtätiger gesucht!

Für unsere zirka 13000 Mitglieder zählende Filiale des Deutschen Textilarbeiterverbandes, Plauen i. V., wird ein **tüchtiger Sekretär gesucht.**

Derselbe muß in allen Rechtsauskünften firm und Mitglied der U. S. P. D. sein.

Antritt möglichst bald erwünscht. Gehalt nach Uebereinkunft, keinesfalls unter den Bedingungen des Vereins Arbeiterpresse.

Bewerber wollen Gesuche unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und mit der Aufschrift „Bewerbung“ an den Unterzeichneten bis 15. Januar 1920 einpenden.

Albert Kahn, Plauen i. V., Pausaer Str. 95, II. Auf 2719 und 2598.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Bureau im Volkshaus, Leipzig, Str. 22, II., 2. u. 3. Stock, Arbeitsnachweis-Büro, Postfach 21 1001, v. 9—12 Uhr.

Zahlstelle Leipzig

Bürozeiten: 9—12 Uhr vorm., 4—8 Uhr nachm., Sonnabends durchgeh., 9—11 Uhr. Telefon 3197.

Dienstag, den 30. Dezember, abends 7 Uhr, im Volkshaus (Café)

Versammlung

der Delegierten und Arbeiter-Ausschüsse
des gesamten Verbandes.

Tagesordnung: **Organisationsfragen.**
Anwesenheitskarten sind vorzubringen. Zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Dienstag, den 6. Januar 1920, vormittags 10 Uhr
im Volkshaus (großer Saal)

Allgem. Mitglieder-Versammlung.

Leipziger Bankverein

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Burgstrasse 26 (am Neuen Rathause)

Gegründet 1895.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 9801.

Wir empfehlen uns zur:

Diskontierung und Einziehung von Wechseln. —
Eröffnung laufender Konten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs mit oder ohne Kreditgewährung.
— **Beleihung von Wertpapieren und Sparkassen-Büchern.** — Annahme von **Geldeinlagen.**

Zinsfuß. 5% gegen längere Kündigung
4% gegen kürzere Kündigung

Scheckeinlagen und Einlagen auf Rechnungsbücher

bis auf weiteres 2 1/2 Prozent.

Vermietung von Schliessfächern in unserer feuer- und einbruchssicheren

Stahlkammer.

Geschäftszeit von 9—2 Uhr ununterbrochen.

Zweiter Redakteur

für eine Partei-Zeitung Süddeutschlands gesucht.
Bedingung ist: Vollständige Beherrschung der Kommunal- und Wirtschaftspolitik. Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert. Angebote und Gehaltsansprüche unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **R 93** an die Expedition der Zeitung.

Sängerchor L.-Thonberg-Stötteritz.
Sonntag, den 28. Dezember 1919, vormittags 10 Uhr
Singestunde. Erscheinen aller ist notwendig.
Der Vorstand.

Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse.

Am Januar beginnen Kurse über Arbeiterrecht. Von den Ausschüssen in den wichtigsten Betrieben können vorläufig je ein Vertreter daran teilnehmen. Die Meldung hat bis zum 3. Januar 1920 bei den einzelnen Gewerkschaften zu erfolgen.
Gewerkschaftskariell.

Stameraden der 5./245
treffen sich am Sonnabend, den 3. Januar abds., bei O. Votter, Restaurant, Plagwitz Str. 33.

Tanz-Schule
Max Thiele, Schlieffig
Schnorrstr. 10. Tel. 40706.

Tanz-Zirkel
beginnen am
12. Januar 1920 im
Schloß Lindenfels, L.-Plagw.
und am
13. Januar 1920 in der
Gülden Ave., L.-Sellerhaus.
Um recht baldige Anmeldung bittet Max Thiele
NB Privat- und Einzelunterricht jederzeit.

Hochzeits-Zeitungen
druckt schnell, sauber, u. billig
Kurt Blau
Eisenbahnstraße 51.

Metallarbeiter

Verband
Die Mitglieder des Metallarbeiterverbandes sind verpflichtet, ihren Mitgliedsbeitrag zu zahlen. Bei Nichtzahlung wird die Mitgliedschaft suspendiert. Die Beiträge sind in der Regel am 1. des Monats zu zahlen. Bei Nichtzahlung wird die Mitgliedschaft suspendiert. Die Beiträge sind in der Regel am 1. des Monats zu zahlen.

Notizkalender für 1920

sind einetroffen und im Bureau zu haben. — Die neuen Marken sind eingetroffen.

Die ständige Verwaltungsstelle sucht für 15. Januar 1920

3 Beamte

für Bureauarbeiten, Auskünfte über alle Gebiete der Arbeiterbewegung und einer davon zur Erledigung von Kassengeschäften. Vorbedingung ist fünfjährige Verbandzugehörigkeit. Anstellung nach den Statuten der Beamten. Bewerbungen unter „Bewerbung“ sind bis zum 30. Dezember im Bureau abzugeben.
Die Kreisverwaltung.

Netzungsmonteure und Helfer.

Sonntag, den 28. Dezember, vormittags 10 Uhr: **Versammlung im Volkshaus.**
Die Brancheneitung

Familien-Nachrichten

ELLA GIRERTZ SZEGFI
JAN OUBORG Jr.
Verlobte.

Budapest, zur Zeit Dortrecht, Hotel Bellevue
Dortrecht (Holland).
Dezember 1919.

Lotte Turand
Alexander Müller
grüssen als Verlobte.
Weihnachten 1919.

Leipzig-Lindenau Güntherstr. 5, p.

Selene Dietrich
Karl Dietrich
grüssen als Verlobte.
Wahren Leipzig
Weihnachten 1919

Friedel Förster
Artur Kurth
Verlobte
2. Kleingörscher, den 25. 12. 19.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres bergensguten Enkelsohnes, sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten innigsten Dank für die reiche Blumenpracht und die aufrichtige Teilnahme an unserem Schmerz, wie auch seinen früheren Arbeitskollegen der Firma Karl Krause, seinem Chef, dem Gesamtpersonal der Firma Ernst Julius Wagner, dem Donnerstagklub und für die erhebenden Worte des Herrn Pfarrer Reinhardt. Stellen Dank auch dem Montagklub, den Bürger- und Familienverein L.-Ost für den ehrenvollen Nachruf. Dies alles war uns ein Trost in unserem tiefen Schmerz.
Leipzig, L., Zweinaundorfer Straße 41, II. v.
Gretchen Keller geb. Lohmann und Kinder.

Am Heiligen Abend verchied nach langem, schwerem Leiden, im Krankenhaus St. Georg, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter, **Frau Karoline Dietrich geb. Schneider** im 56. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerz
Leipzig, den 27. Dezember 1919
Kuenstr. 42, II. **Ernst Dietrich**
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 29. Dezember, vorm. 11 Uhr, v. d. Kapelle des Trinitatisfriedhofs statt.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Mittwoch, 24. Dezember, nach kurzem in Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Anna Gründel geb. John** gestorben ist. In tiefem Schmerz
Richard Gründel und Kinder nebst Hinterbliebenen.

Nachruf.
Am 24. Dezember verstarb fern von ihren Lieben unsere Parteigenossin, Frau
Anna Gründel geb. John.
Durch ihre Mitarbeit im Interesse der Frauenbewegung hat sie sich ein bleibendes Andenken bewahrt.
Die Parteigenossinnen des Ortsvereins von Paunsdorf.

Schnell und unerwartet verchied am 1. Feiertag unser braves Kind, unsere liebe Schwester und Tante,
Fräulein Agnes Rottler
im 20. Lebensjahre.
Wahren, den 27. Dezember 1919
In tiefstem Schmerz Familie Karl Rottler
Familie Otto Koller
Max Gründig, der ihrem Herzen nahe stand.
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 8 Uhr statt.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 27. Dezember.

Parteiangelegenheiten.

Parteiliste.

Dienstag, 30. Dezember, nachmittags 5 Uhr, gemeinsame Sitzung der Parteiliste mit Kartellauschuss und Arbeiterrat (Engerer Kundstisch) im Volkshaus, Nebenraum links.

Hauptvorstand der U. S. P., Groß-Leipzig.

Dienstag, 30. Dezember, abends 7 Uhr, im Anschluss an die gemeinsame Sitzung der Parteiliste Hauptvorstandssitzung der U. S. P. Groß-Leipzig. Scheld.

Stadtverordnetenfraktion. Donnerstag, 1. Januar, vormittags 10 Uhr, Fraktionssitzung im Neuen Rathaus, Zimmer 200. Nordbezirk. Sonntag, den 28. Dezember, vormittags 1/10 Uhr, Funktionärsitzung im Nikan-Ausschank. Mäcken, Sonnabend, abends 7 Uhr, Funktionärsitzung im Caroladab.

Ordnungsverein Laucha. Montag, den 29. Dezember, abends 1/8 Uhr, Funktionärsitzung im Goldenen Löwen.

Eine neue Bezugspreiserhöhung

müssen alle deutschen Zeitungen vom 1. Januar 1920 vornehmen. Und diesmal handelt es sich um eine erhebliche Steigerung des Bezugspreises. Die Zeitungen sind aber daran unschuldig. Es sind für das Personal neue Steuerungsanlagen bewilligt worden. Außerdem — und das ist besonders ausfallgebend — tritt am 1. Januar, wie bereits mitgeteilt, eine ganz enorme Papierpreiserhöhung in Kraft. Ebenso ist die Druckfarbe wiederum bedeutend teurer geworden. Die Preise für Papier und Farbe sind seit Ausbruch des Krieges um das zehnfache gestiegen. Der Preis für die Zeitungen hat diese Steigerung nicht mitgemacht.

Die Leipziger Volkszeitung muß, wenn sie ihr Erscheinen nicht einstellen soll, ebenso wie die andern Tagesblätter, eine Bezugspreiserhöhung vornehmen. Vom 1. Januar wird ihr Preis für den Monat, frei ins Haus gebracht, 3 Mk. betragen. Das sind 80 Pfg. mehr, aber diese Steigerung war unvermeidlich. Wir haben festgestellt, daß bei einem Papierpreis von 1.18 Mk. für das kilo im Dezember 1919 das Papier für einen Abonnement im Monat 1.00 Mk. kostet. Bei einem Preise von 1.30 Mk., mit dem vom 1. Januar 1920 mindestens zu rechnen ist, beträgt der Preis für das Papier für einen Leser in einem Monat 2.45 Mk. Tritt die angeforderte Preissteigerung auf 2.10 Mk. ein, so erhöht sich auch dieser Preis noch. Vor dem Kriege kostete das Papier, das ein Abonnent im Monat erhielt, 30 Pfg. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache.

In dem Papierpreis kommen aber noch die Kosten für das Gestellen und Anstrichen der Zeitung. Der Preis für die Leipziger Volkszeitung betrug vor dem Kriege 80 Pfg.; vom 1. Januar ab sind 3 Mk. zu entrichten, so daß noch nicht einmal eine vierfache Steigerung eingetreten ist. Angesichts der riesigen Entwertung des deutschen Geldes und des Umstandes, daß es für drei Mark heute herglich wenig zu kaufen gibt, kann der Preis für die Leipziger Volkszeitung als nicht zu hoch bezeichnet werden. Der Leser erhält eine umfangreiche und inhaltlich wertvolle Zeitung den ganzen Monat für 3 Mk. frei ins Haus gebracht.

Alle unsere Leser werden davon überzeugt sein, daß die neue Bezugspreiserhöhung gar nicht zu umgehen war. Sie werden uns treu bleiben und wie bisher weiter für die Leipziger Volkszeitung werden. Gleich am Anfang des neuen Jahres werden die politischen Wogen sehr hoch gehen, denn die Entente verlangt die Auslieferung der deutschen Kriegsverbrecher. Dazu kommt, daß die neuen Steuern in Kraft treten werden, daß die Nahrungsmittelsteuerung ständig drückender wird. Die Arbeiterklasse muß ein Organ haben, das in entscheidender Weise den Kampf gegen die Reaktion, gegen den Wucher, gegen den Kapitalismus und für den Sozialismus führt. Immer mehr gelangt die deutsche Arbeiterklasse zu der Einsicht, daß nur der Sozialismus sie aus diesem furchtbaren Elend erretten kann. Der Sozialismus aber kommt nicht von selbst; er muß erkämpft werden. Die Leipziger Volkszeitung ist eines der ersten und führenden Kampforgane für den Sozialismus.

Arbeiter! Parteilisten! Werbt überall neue Leser für die Leipziger Volkszeitung.

Der Kampf gegen den Schleichhandel.

Das Gewerbeamt Leipzig schreibt: Durch die neue Verordnung über Sondergerichte gegen Schleichhandel und Preistreiberei vom 27. November 1919 sind die bisherigen Vorschriften über den Schleichhandel in verschiedener Hinsicht verschärft worden. Künftig wird hiernach nicht nur, wie bisher, eingeschritten bei Schleichhandel mit rationierten Lebens- und Futtermitteln, die neue Verordnung wendet sich vielmehr ganz allgemein gegen den Schleichhandel mit allen Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind oder die sonst einer Preisregelung unterliegen. Anlauf von Seite a. B. zum Zwecke der Weiterveräußerung mit Gewinn ist nach der neuen Verordnung als strafbarer Schleichhandel anzusehen. Außerdem aber ist seit dem 27. November 1919 zur Bestrafung nicht mehr erforderlich, daß der zur Weiterveräußerung vorgenommene Erwerb der rationierten Gegenstände gewerbsmäßig erfolgt, strafbar ist vielmehr auch der nicht gewerbsmäßige Schleichhandel zum Zwecke der Weiterveräußerung mit Gewinn. Hieraus seien u. a. die Bäcker- und Fleischerbetriebe hingewiesen, die Versuchungen in dieser Richtung besonders ausgesetzt sind.

Im Falle der Verurteilung wegen Schleichhandels ist mindestens auf Gefängnisstrafe zu erkennen, neben der Geldstrafe bis zu 500 000 Mark festzusetzen ist. In besonders schweren Fällen tritt Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren neben Geldstrafe in genannter Höhe ein. Bei dringendem Verdacht können die des Schleichhandels Beschuldigten wegen Fluchtverdachts in Untersuchungshaft genommen werden, ohne daß der Verdacht der Flucht einer weiteren Begründung bedarf. Die zuständigen Behörden sind angewiesen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln dem Schleichhandel und der Schleichverfolgung entgegenzutreten, die die Volksernährung unmittelbar bedrohen.

Anlauf zum Durchführen und Anhalten von Personen sowie zum Durchführen und zur Verschlagnahme von Gegenständen liegt nach maßgebender Rechtsauffassung schon dann vor, wenn Personen mit Aufträgen, Körben, Handtaschen und dergleichen an Orten angehalten werden, wo erfahrungsgemäß viel geschmuggelt wird und ein Verkehr zu sonstigen erlaubten Zwecken wenig wahrscheinlich ist. Die

Verschlagnahme oder Wegnahme von geschmuggelten Lebensmitteln ist in allen Fällen zulässig, in denen diese Lebensmittel der Einschmuggelung oder Verschlagnahme unterliegen.

Eine Lehrerin?

Man schreibt uns: Zur Aufklärung der unter dieser Überschrift erschienenen Notiz in Nr. 287 d. V. R. vom 20. Dez. 19 sind wir uns folgende Bemerkungen: In dem guten Glauben, daß die außerordentliche (siehe amerikanische) Milch verdorben und den Kindern weit bedenklicher sei, wenn trockenes Brot oder trockene Semmel dazu genossen würde, haben die aufsichtführenden Lehrerinnen gemeinschaftlich die Anordnung getroffen, daß genau wie in früheren Jahren zum Milchfrühstück nur trockenes Brot mitzubringen sei. Auf Grund dieser Anordnung glaubte die betr. Lehrerin zu ihrer Handlungsweise berechtigt zu sein.

Der Lehrerrat der 2. Volksschule.

Die Lehrerinnen hätten mindestens, ehe sie ihren Beschluß faßten und zur Durchführung brachten, den Rat des Schularztes einholen müssen. Wir halten ihre Anordnung für vollkommen verfehlt. Deshalb soll ein besonders schwaches und kränkliches Kind nicht zur Milch noch Brot gehen, das mit Margarine oder Butter bestrichen ist? Das kann dem Kinde doch nur dienlich sein.

Elternversammlungen.

In dem am 15. Dezember veranstalteten Elternabend der 6. Volksschule, der von etwa 400 Personen besucht war, wurde nach dem Bericht von Lehrer Goldberg über das von der Kirche verbreitete Flugblatt und nach reger Aussprache gegen drei Stimmen eine Entschließung angenommen, in der sich die Versammlung gegen die von der Kirche geforderte Konfessionsschule ausspricht und für die weltliche Einheitschule erklärt. Sie mißbilligt ferner die Aktion, wie sie von geistlicher Seite betrieben wird und spricht sich gegen die Unterzeichnung des Flugblatts aus. Anschließend gab Schulleiter Müller einen kurzen Überblick über die Realgestaltung der Leipziger Volksschulen als Ostern 1920. — Im Goldenen Stern zu Leipzig-Weißitz veranstaltete die 7. Volksschule am 15. Dezember einen Elternabend, der von etwa 250 Personen besucht war. Nach dem Vortrag des Lehrers Damm über: Weltliche Schule und städtische Erziehung wurde gegen zwei Stimmen eine Entschließung gefaßt, in der sich die Anwesenden einverstanden erklärten mit den Ausführungen des Berichterstatters über die weltliche Schule, den konfessionellen Unterricht entschieden ablehnten und die Einführung der weltlichen Volksschule forderten. Hierauf sprach Lehrer Lauterbach u. a. über Schulverhältnisse, Neuerteilung der Schulbezirke, Umformung der Volksschule und Elternrat. Nach den Weihnachtstagen soll ein Elternabend zur Wahl eines Elternrats veranstaltet werden. — Die 9. Volksschule veranstaltete am 15. Dezember ihren 2. Elternabend. Schulleiter Neyrich berichtete über die Neuorganisation der Leipziger Volksschulen. Folgende Entschließung fand einstimmige Annahme: Die Elternversammlung der 9. Volksschule weiß das Ansehen der Superintendentur Leipzig I, ein Flugblatt für die Errichtung konfessioneller Schulen zu unterzeichnen, mit aller Entschiedenheit zurück. Die kirchlichen Kreise versuchen auf diesem Wege das Volk, d. h. die ärmeren Volksschichten, durch eine minderwertige Ausbildung, deren Grenzen kirchliche Parteien feststellen sollen, zu beherrschen, die Wissenschaft aber wollen sie den höheren Schulen und der Universität vorbehalten, für deren Gesamtgeist die Vertreter der Kirche keine konfessionelle Bindung verlangen. Die Elternversammlung fordert, daß auch der Unterricht der Volksschule nur vor der unbefangenen wissenschaftlichen Forschung sich rechtfertigt. Die staatliche Volksschule muß auf jede Beeinflussung der Jugend im Sinne eines Bekenntnisses verzichten und völlig zur weltlichen Schule ausgebaut werden. — Die Elternschaft wählte einen Ausschuss, der die Wahl des Elternrats vorbereiten wird. — Nach einem vom Oberlehrer Rudolph gehaltenen Vortrage über Wesen und Aufgabe der Elternabend beschäftigte sich der am 16. Dezember abgehaltene Elternabend der 24. Volksschule ebenfalls mit dem Flugblatt der Superintendentur. Gegen acht Stimmen sprachen sich die Anwesenden etwa 400 Personen mit aller Entschiedenheit gegen die Unterzeichnung des Flugblatts aus. Die Veranstaltung weiterer Elternabende wurde gewünscht.

Minderwertiger Koks.

Die Leipziger Bevölkerung hat unter dem Mangel an Hausbrand littbar zu leiden. Um so größer sind dann die Enttäuschungen, wenn auch noch der „Koks-Ersatz“ nicht zu verwenden ist. Ein Leser unseres Blattes teilt und dazu folgendes mit: Ich habe in der Gasanstalt Connewitz, Kaiserin-Augustastr. 10, veranlaßt und diese Woche Koks geholt, auf die Zuzug-Kohlenmarke, die ich mir noch bei fremden Leuten abgebetelt habe, um nicht in der kalten Wohnung mit Frau und 3 kleinen Kindern zu sitzen. Wie froh war ich, als ich die Koksmarke hatte. Um so mehr mußte ich mich ärgern, als ich den Koks zu Hause mir angesehen hatte. Daß die Hälfte davon ist nichts wie klarer Dreß, und das für 4.50 Mark pro Dostolter. Muß denn die arme Bevölkerung für das viele grobe Dreß belohnen? Kann denn der Koks nicht gestrichelt werden? Es hoch, gestrichelt wird er schon, aber wer bekommt den durchgeschickten Koks? Gibt es denn zweierlei Kundschaft bei dem Koksholen?

Für ein einheitliches deutsches Verkehrswesen. Die Handelskammer Leipzig erachtet, wie sie uns schreibt, eine beschleunigte Durchführung der in Artikel 8 Nr. 7 und Artikel 7 Nr. 19 in Verbindung mit Artikel 88 ff. der Reichsverfassung vorgesehenen einheitlichen Gestaltung des gesamten deutschen Verkehrswesens durch das Reich als eine dringende Maßnahme für die Wiederaufrichtung des deutschen Wirtschaftslbens. Sie vermag sich von einer weiteren oder neuen Tätigkeit der Länder auf diesem Gebiet nach den Erfahrungen der letzten 50 Jahre ein reibungsloses, erspriechliches Arbeiten der verschiedenen Einrichtungen auf die Dauer nicht zu versprechen. Nur die straffe energetische Handhabung einer großräumigen Verkehrspolitik nach einheitlichen, für alle Gebiete des Verkehrswezens geltenden Grundsätzen und insbesondere auch wirtschaftlichen Gesichtspunkten vermag die Gewähr einer Besserung der jetzt herrschenden Mischstände mit durchgreifbarem Erfolge zu bieten. Soweit eine unmittelbare Verwaltung der beteiligten Einrichtungen durch das Reich in die Verfassung noch nicht vorgesehen ist, wie z. B. für den Kraftfahrzeugverkehr zu Lande und in der Luft, sind die hierzu erforderlichen Reichsgesetze schleunigst einzubringen. Bei der Durchführung der hiernach erforderlichen Maßnahmen ist insbesondere auch auf eine den Verkehrsbedürfnissen des Publikums gerecht werdende gesetzliche Regelung der Stellung und des Verhältnisses von Post und Eisenbahn, nicht minder aber auch des Verhältnisses zwischen diesen und dem Kraftfahrzeugverkehr zu Lande und in der Luft Bedacht zu nehmen, wie dies die Handelskammer bereits in ihrer Stellungnahme zu dem Entwurf der Reichsverfassung im Februar dieses Jahres hervorgehoben hat. Die nötigen Schritte mit Beschleunigung zu ergreifen, fordert die Handelskammer die zuständigen Organe der Reichsregierung wie der Nationalversammlung hierdurch auf.

Die Handelskammer erstrebt nachdrücklich eine Vereinfachung des Verkehrswezens auf der Grundlage des Kapitalismus. Erforderlich ist es aber, das Verkehrswesen nicht nur einheitlich zu gestalten, sondern auch zu sozialisieren.

Reichsbehörden für notleidende Kriegshinterbliebene. Bei dem Ortsamt für Kriegserforsorge haben bisher 8702 im Stadtbezirk Leipzig wohnhafte Kriegserwitwen für sich und 5004 Kinder, sowie

673 Kriegseltern und 119 Wittwen den Antrag auf Gewährung der Reichsbeihilfen gestellt. Bis auf einen kleinen Teil solcher Wünsche, die noch besondere Prüfungen und Erörterungen notwendig machen, sind, wie man uns schreibt, die zugesprochenen Beträge in den Tagen vom 22. bis 24. Dezember 1919 ausgezahlt worden. Es wird darauf hingewiesen, daß jede Geschwisterin (Christliche) P. Schmidt erhält und daß sie, solange ihr dieser Reichsbeihilfe nicht geworden ist, annehmen kann, daß die Erörterungen über das Verbleib noch schweben. Am 29. und 30. Dezember 1919 werden im Ortamt für Kriegserforsorge, Nonnenstraße 8, auch noch noch christliche Geschwister um Reichsbeihilfen entgegenzunehmen. Die auszufüllenden Fragebogen-Formulare sind verteiligt erhältlich. Mitzubringen sind Familienkassenbuch, Wohnungsmeldebuch und Rentenbescheid. Kriegseltern können nur berücksichtigt werden, wenn sie Kriegselterngeld oder widerrufliche Zuwendung beziehen.

Der Kriegsteilnehmerzuschuß gegen Zwangsverhaftungen ist abermals verlängert, und zwar bis 1. Juli 1920, laut Verordnung vom 12. Dezember d. J.

Erweiterung der Wiederschulverordnung. In Zukunft ist, wie ein Erlaß des preussischen Ministers für Volkswirtschaft bestimmt, auch bei Bureau- und Geschäftsräumen zur Abmilderung die Zustimmung des Reichsausschusses einzuholen.

Die Zusatzkarten für Kranke sind von jetzt an gleichzeitig mit den Lebensmittelkarten in den Bezirksstellen — nicht mehr in der Krankenernährungsstelle — abzugeben. Deshalb sind bei der Abholung der Karten der Reihe 36 auch die Unterlagen für die Ausgabe der Krankenkarten vorzulegen.

„Kommunistische“ Literatur. Ein Genosse teilt uns mit, daß er sich vor Monaten den Arbeiter und den Sozialist stets bei einem der hiesigen Zeitungskioske gekauft habe. Dieser Kioskler er aber in keinem der Kioske einen Arbeiter erhalten. Auf seine Frage, wie denn das läme, wurde ihm zur Antwort, daß im Mai der Generalstreik bei seinem Einzug in Leipzig den Verkauf des Arbeiterblattes und des Sozialist verboten habe, weil es „kommunistische Schriften“ seien. Das Maß von Unmenschlichkeit, das aus dieser Begründung des Verbots spricht, ist nach unserer Ansicht selbst für einen Generalstreik erstaunlich groß. Viel Abbruch wird dieses Verbot den Schriften nicht getan haben, es muß aber trotzdem gegen diese anmaßende Bevormundung der militärischen Samahenschnöpfe protestiert werden.

Ein Antisemit als Unternehmer. Zum Verhalten des Herrn Dr. Pudor wird uns noch geschrieben. In ihrem Artikel in der Sonnabendausgabe „Ein Antisemit als Arbeitgeber“ gestatten wir uns, Ihnen zur Ergänzung dazu und zur Warnung für Nebenbeschäftigung Suchende noch folgendes mitzuteilen: Bei Herrn Dr. Pudor waren wir von Mitte November an beschäftigt; bei der ersten Lohnzahlung betrug er 3 Mk. zurück, beim zweitenmal 7 bzw. 12 Mk. Als wir um Aufklärung über dieses merkwürdige Verfahren baten, brachte er die leere Kasse, ein Fräulein sei plötzlich weggeblieben, und er hätte sich dadurch benachteiligt. Vor der dritten Lohnzahlung machten wir ihn darauf aufmerksam, daß wir am Freitag unser Geld voll angezahlt haben wollten, er gab darauf gar keine Antwort und behielt denn vorher 7 Mk. zurück. Das wurde uns denn doch zu bunt und wir wollten ihn zur Rede, mit dem Bemerkten, daß wir nicht weiterarbeiten würden, falls er uns nicht sofort den vollen Lohn auszahle. Daraufhin wies er uns die Tür, und er erklärte uns für „froh“, weil wir diese berechtigten Ansprüche an ihn stellten.

Dr. Pudor stellt seine Hilfskräfte nur kundenweise an. Dadurch, daß er keine Kündigungskarte ausmacht und nur Nebenbeschäftigung Suchende anstellt, glaubt er mit den Leuten so verfahren zu können. Ein nobler Unternehmer, dieser alldemische „Waterlands- und Menschenfreund“.

Sozialistischer Rede- und Lesabend. Sonntag, 28. Dezember: Ergebnisse und Ausblicke. Freitag, 2. Januar: Das Taylorsystem, 2. Teil. Beginn der Vorträge abends 7 Uhr im Auguste-Schmidt-Haus.

Schlachthof (Shanami II). Montag, den 29. Dezember, vormittags von 9 bis 12 Uhr, Ausgabe von Gulash, Fleischbrühe. Verkauf an jedermann. Tägliches Metzger, Kilo 1.00 bis 1.20 Mk., an Inhaber von früheren gelben Kleinfleisch-Kundenmarken.

Polizeinrichten.

Warnung vor einem Zwirn verlaufenden Betrüger! Am 18. Dezember ist einem Mann in der Eisenbahnstraße von einem Passanten eine Rolle Zwirn zum Kauf angeboten worden. Er hat 1 Mk. dafür bezahlt und malte sich schon die Freude aus, die er seiner Frau damit bereiten wollte, als ihm der Verkäufer ein ganzes Paket mit weiteren 50 Rollen zum Kauf anbot. Godeffrey griff er zu, zumal er durch die Umwälzung die Rollen plätze, und infolgedessen an einen Betrag gar nicht dachte. Glücklicherweise packte er zu Hause angekommen, seinen Kauf aus, doch wer beschreibe seinen Schrecken: er hatte statt Zwirn Rohreisen gekauft, die der Gauner in Zwirntrollenlänge geschnitten und dann verpackt hatte, so daß die Täuschung vollkommen war. Sollte er seinen Trick wiederholen, übergebe man ihn schleunigst der Polizei.

Warnung! Einer Kontoristin ist auf dem Wege von Postamt in der Kronprinzstraße, wo sie einen größeren Geldbetrag erhoben hatte, die Kleidung mit Zute bespritzt worden. Ein junger Mann hat sie darauf aufmerksam gemacht. Aus keinem verächtlichen Gebaren schloß das junge Mädchen, daß er schließlich selber der Täter gewesen ist und es auf das Geld abgesehen hatte. Es wird vor dem jungen Manne, der möglicherweise auch in andern Fällen ähnlich auftreten wird, gewarnt.

Lebensmittelliste für Montag, den 29. Dezember.

Für Haushaltungen.

Anmeldung Fleisch: abzugeben V 1-10, V 1-5; Einfuhrzulassung C 7; Fleischmarke 14 der grünen Zusatzlebensmittelliste für Kriegsgefangene.

Ausgabe. Butter und Inlandmargarine: Legter Tag — besteht mit Landesfleischmarkt T (100 Gramm Butter und 120 Gramm Inlandmargarine); Fettmarkt 15 der Zusatzlebensmittelliste für Kriegsgefangene (50 Gramm Inlandmargarine).

Reis und Suppen: Beginn — besteht mit B und K der Lebensmittelkarte Reihe L (250 Gramm Reis und 250 Gramm Suppen); Fleischmarkenfleisch S 1-5 und T 1-5 (100 Gramm Fleisch); Zusatzlebensmittelliste 10 für Kriegsgefangene (250 Gramm Reis).

Für Händler.

Kofolspreisset: Bezugsartenentnahme und Abgabe der Fettbezugsarten Po 10 nur bei den Buttergroßhändlern. Kartoffeln: Kartentablieferung und Bezugsartenablieferung (Ka 105) an die Großvertrieber und Obmänner.

Veranstaltungen der Jugendvereine.

Großschöcher-Windorf. Sonntag: Christbescherung. Das Spiel ist von 1/2 Uhr an geöffnet. Donnerstag: Geistesversammlung. Beginn 6 Uhr. — Markranstädt. Sonntag: Gemüthlicher Abend. Mittwoch: Silvesterfeier — E-Mäcken. Sonntag: Geistesbesuch. Mittwoch: Tischspiele. Donnerstag: Mittelebendversammlung, anschließend geistliches Besam-mensien. Das Spiel ist außer Mittwoch von 5 Uhr an geöffnet, am Mittwoch 1/2 Uhr. — E-Praschke. Sonntag, 4 Uhr: Zusammenkunft im S im. Mittwoch: Vereinsabend. — Schkendig. Sonntag: Abendzusammenkunft im Heim.

Donnerstag: Wiederabend. — r. Schönefeld. Sonntag: Weihnachtsfeier. Donnerstag: Tischspiele. — r. Wahren. Sonntag: Brudervereinbesuch. Mittwoch: Gesellschaften mit Silvesterfeier. — Kleinschöcker. Das Heim ist Sonntag von 4 Uhr an geöffnet. Mittwoch: Silvesterfeier verbunden mit Christbescherung. Donnerstag, 7 Uhr: Vorstandssitzung. Das Heim ist von 4 Uhr an geöffnet. Samstag: Abend. — Knauthal. Sonntag: Weihnachtsfeier im Jugendheim. Gäste willkommen. Mittwoch: Gesellschaften mit Silvesterfeier. — Sittig. Sonntag: Weihnachtsfeier. Beginn 4 Uhr. Neujahr: Nachmittags: Flug. Treffen 1/2 12 Uhr am Landhaus. Zentraleverband der Angestellten. Mittwoch: Gemeinsame Silvesterfeier im Jugendheim. Beginn 7 Uhr.

Aus der Umgegend Leipzigs.

Kreutzsch. Gemeinderatsitzung. Dem Schulvorstand, der sich wegen der Beschaffungsbeihilfe für die Lehrer an das Ministerium gewandt hatte, ist der Wunsch geäußert worden, daß die Beihilfe zu zahlen sei. Demzufolge steht sich die Mehrheit des Gemeinderats, die den bekannten Standpunkt der Partei vertreten hatte, veranlaßt, die Beihilfe auch den Beamten und Arbeitern zu gewähren. Um auch der Not in den Kreisen der Ortsarmen und andern Bedürftigen zu helfen, wurde eine Summe von 30.000 Mk. für Weihnachtsbesuche bewilligt. Die Beschaffungsbeihilfe für Lehrer, Beamte und Arbeiter, sowie die Weihnachtsbesuche belasten die Gemeinde mit 181.700 Mk. Für die Beamten wurden insgesamt 750 Mk. bewilligt. Das Honorar des Gemeindevorstandes wurde auf 150 Mk. jährlich erhöht. Das Gemeindefeld soll künftig ohne Vertrag und ohne Entschädigung verpachtet werden. Tagungen soll für das zu verpachtende Gelände des Sportplatzes eine Entschädigung von 3 Pfg. für den Quadratmeter verlangt werden. Von einem Schreiben der Thüringer Gasgesellschaft wegen einer Gaspreiserhöhung wurde Kenntnis genommen und der geforderte Preis von 55 Pfg. für den Kubikmeter bewilligt. Wegen der gesteigerten Unkosten des Gemeindefeldes macht sich eine Erhöhung des Bodenpreises notwendig. Der Preis wurde auf 80 Pfg. für Bannern, 25 Pfg. für Krause- und 10 Pfg. für Kinderböden festgesetzt. Auf Vorschlag des Finanzausschusses wurde von der Erhebung eines 3. Steuertermins abgesehen.

Nach dem Bericht des Erwerbslosenfürsorgeausschusses haben bis jetzt 2830 Erwerbslose den Arbeitsnachweis passiert. Vermittelt worden sind 2525. Der letzte Bestand beträgt 305. In Unterhaltungsgebühren wurden 144.516,00 Mk. ausbezahlt. Davon entfallen auf die Gemeinde 157.419,48 Mk. Auf Vorschlag des Ausschusses wurde beschlossen, an alle Erwerbslosen, die vom 15. September bis zum 15. Dezember arbeitslos waren und heute noch sind, eine Weihnachtsbescherung zu zahlen, und zwar für Ehepaare pro Woche 10 Mk., für jedes Kind 2,50 Mk., für Witwen und Witwer 7,50 Mk., für Ledige 5 Mk.

Großschöcher-W. Man schreibt uns: Sind die hohen Löhne der Arbeiter an den hohen Materialkosten schuld? Der Ziegeleibesitzer John Weh, was die festigen Steine kosten, nur weiß er nicht, was ein Arbeiter verdienen muß, um damit sein Leben fristen zu können. Als ein Arbeiter um eine Feuerungszulage bat, wurde ihm von Herrn John jun. erwidert, er zahlt nicht mehr und wenn es ihm nicht genug Lohn wäre, solle er machen, daß er raus käme. Der Arbeiter, der sich dies und noch mehr lassen mußte, ist 20 Jahre in demselben Betrieb beschäftigt. Vor 10 Jahren hat er denselben Unfall gehabt, an dessen Folgen er heute noch zu leiden hat. Heute erhält der Arbeiter jedoch nicht. Vielmehr ist damals gesagt worden, der „Arbeitgeber“ habe 10 Mk. monatlich an den Arbeiter zu zahlen. Auch die Arbeitszeit wird nicht eingehalten. Es werden oft 8 bis 9 1/2 Stunden täglich gearbeitet und dafür ein Wochenlohn von 55 Mk. gezahlt. Dieser aber auch erst seit Anfang November. Vorher war es noch weniger. Der Verkaufspreis der Steine ist bis 180 Mk. pro Tausend gestiegen, gewiß ein Preis, bei dem sich höhere Arbeiterlöhne zahlen lassen, oder kann Herr John sen., als langjähriger erster Gemeindevorstand, es billigen, daß seine Arbeiter, weil sie mit ihrem Lohn nicht auskommen können, Armenunterstützung beziehen müssen?

Tauscha. Gemeinderatsitzung. Zur Erhöhung des Preises für Sand aus der städtischen Sandgrube soll nochmals das Bauamt gehört werden. Herr Lehrer Dippmann gab einen ausführlichen Bericht über die städtische Volkshochschule. Die Erhöhung des Strompreises wird für Kraft auf 80 Pfg. und für Licht auf 90 Pfg. pro Kilowattstunde festgesetzt. Der Wasserzins soll auf 40 Pfg. für 1 Kubikmeter erhöht werden. Weiter macht sich die Erhöhung der Gaspreismieten notwendig. Sie soll für einen 5-flammigen Messer 1,45 Mk., für einen 10-flammigen 2,25 Mk., für einen 15-flammigen 3,25 Mk. und für einen 20-flammigen 4 Mk. betragen. Die Gehaltsvorlage der Lehrer wird nach dem Vorschlag des Schulausschusses genehmigt. Vom 1. Oktober bis 30. April sollen die Schulklassen täglich geräumt und dazu möglichst arbeitslose Frauen herangezogen werden. Als Mitglied in den Vorstand des Gemeindefeldes Leipzig-Land wurde Gemeindevorstand Dienstadt-Hehla gewählt. Der Eisenlohn wurde auf 18 Mk. pro Tag festgesetzt. Das Werkzeug liefert die Stadt. Zur Christbescherung für Schulkinder bewilligte der Stadtmayor 600 Mk. Weiter wurde beschlossen, die Fürsorgeunterstützungsätze zu erhöhen. Genosse Franke hatte in einer der letzten Sitzungen den Antrag gestellt, den freiwilligen Nachschuß auszulösen resp. die Mittel zu verweigern, da er Politik treibe. Es waren bei der Gründung des hiesigen Arbeitervereins die Einladungen unter dem Deckmantel des freiwilligen Nachschusses ergangen. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der U. S. P. abgelehnt. Um die Not der Familien der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen zu lindern, wurde beschlossen, 80 Mk. für Frauen und 30 Mk. für Kinder vorübergehend zu gewähren. Als Aufwandsentschädigung werden für Stadtoverordnete 250 Mk. und für Stadträte 350 Mk. bewilligt. Für die verfallene Pensionszahlung werden 10 Mk. in Abzug gebracht. Außerdem soll der entgangene Arbeitsverdienst über eine Stunde entschädigt werden.

Wahren. Aus dem Gemeinderat. Durch Vereinbarung mit der Thüringer Gasgesellschaft wird der Gaspreis auf 55 Pfg. pro Kubikmeter erhöht. Es wird abermals auf die schädliche Benutzung hingewiesen und ein einwandfreies Gas gefordert. — Bei der Außenbahn-Gesellschaft soll die Einführung von Kuppelkarten wie in der Stadt Leipzig angestrebt werden. — Das Gemeindefeldjahr wird künftig auf die Zeit vom 1. April bis 31. März verlegt. Das diesjährige somit ein Vierteljahr verlängert. — Die mit der Stadt Leipzig geplante Einverleibung und die dazu aufgestellten Richtlinien werden mit geringen Änderungen gutgeheißen. — Die Erhöhung der Grundtaxe der Regelmäßigen der Schornsteinbesitzer wird abgelehnt. Eine hundertprozentige Feuerungszulage wird bewilligt. — Für die Gemeindefeldmitglieder wird eine Aufwandsentschädigung von 150 Mk. jährlich bewilligt. Für jede verfallene Sitzung werden 3 Mk. gezahlt. — Die Gewährung von Beschaffungsbeihilfen an Beamte und Angestellte der Gemeinde wird abgelehnt. Es werden als Entschädigung für das zweite Halbjahr 1919 die staatlichen Feuerungszulagen nach der Ortsklasse I gewährt. Ab 1. Januar 1920 werden an Stelle der halben Höhe der Ortsklasse II die vollen Höhe bewilligt. Den Gemeindefeldmitgliedern und Arbeiterinnen werden die gezahlten Vorschüsse von 300 und 100 Mk. als Lohn-erhöhung bis Ende Dezember 1919 verrechnet. Ab 1. Januar 1920 werden die Stundenlöhne der männlichen Arbeiter um 40 Pfg. und die der weiblichen um 30 Pfg. erhöht. Der Wochenlohn des Arbeiters sein wird auf 110 Mk. festgesetzt. — Die laufenden Feuerungszulagen der Witwen und Waisen verstorbener Gemeindefeldmitglieder werden ab 1. Oktober 1919 wie beim Staat verdoppelt. Ein Antrag des Genossen Hoffmann, die Staatsregierung zu ersuchen, Zuschüsse zu gewähren und baldigst Schritte zu tun, um die Lebensmittelpreise abzubauen, wird einstimmig angenommen. — Den Erwerbslosen werden Winterbeihilfen für die Monate November bis März gewährt. Sie kommen teilweise in Beschlagnahme zur Auszahlung. Diejenigen, wo die Voraussetzungen für

diese Beihilfen noch nicht vorhanden sind, die jedoch am 20. Dezember mindestens 14 Tage erwerbslos waren, halten aus Gemeindefeldmitteln eine einmalige Beihilfe in Höhe von 30 Mk. für Ledige und 60 Mk. für Ehepaare, ebenso 5 Mk. für jedes Kind, bei vorübergehender Arbeitslosigkeit, bei drei Wochen und 14 Tagen Arbeitslosigkeit einen dementsprechenden Bruchteil. — Zur Anschaffung eines Pflanzens zum Kesselschifftransport usw. werden 50.000 Mk. bewilligt. — Der Ausbau und die Pflasterung der Bahnhofsstraße südlich der Hallischen Straße wird beschlossen und die Kosten in Höhe von 230.000 Mk. bewilligt.

Eythra. Aus der Gemeinderatsitzung vom 17. Dezember. Von den Einnahmen und Mitteln ist hervorzuheben, daß bei der am 1. d. M. stattgefundenen Viehzählung im hiesigen Orte 73 Pferde, 168 Rinder, 284 Schweine, 81 Schafe, 311 Ziegen, 1037 Stück Feder- und 1584 Stück Kanarienvögel vorhanden gewesen sind, ferner daß durch den Verkauf der Fische der Gemeindefeld ein Ertrag von 1329,05 Mk. erzielt worden ist. Auf die Beschwerde über den Zugverkehr auf der hiesigen Strecke teilt der Vorstand des Eisenbahnverkehrsamts Leipzig mit, daß die Eisenbahndirektion Halle wegen möglicher Herabminderung der Verspätung der Züge das Erforderliche veranlaßt hat. — Da für das in der letzten Sitzung zur Erbauung in Aussicht genommene Doppelwohnhaus mit 6 Wohnungen Baukostenzuschüsse nicht gewährt werden, entschließt man sich, für den von Herrn Maurermeister Munkelt eingereichten Entwurf zu vier Einflammenwohnhäusern in geschlossener Bauweise. Als Mitglied zum Vorstand des Gemeindefeldes für das Elektrizitätswerk Leipzig-Land wählt man Herrn Gemeindevorstand Dienstadt-Hehla wieder. — In dem Gesuche des Konditoren- und Café-Inhabers Alwin Richter um Erteilung der Gemeindefeld zum Anschluß von alkoholischen Getränken wird die Beihilfe mit 9 gegen 3 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, bejaht. — Auf das Ersuchen des Wohlfahrtsamts der Amtshauptmannschaft bewilligt man für die nächsthöchste Entsendung erholungsbedürftiger und tuberkulös gefährdeter Kinder in Erholungsheime den Betrag von 150 Mk. — Vom Landespremiat wird auf einem in einer regeren Tätigkeit der Preisprüfungsstellen aufgeführt. Es wird beschlossen, die Notennote der bisher zur hiesigen Preisprüfungsstelle nachbringen Gemeinden Büßdorf und Knauthal zu beantragen. Für den hiesigen Ort wählt man für diese Herren Ingenieur Vogel als Vorsitzenden und die Herren Alwin Richter, Gustav Hehler, Fahrmarkt und Lagerhalter Blüthke als Mitglieder. — Bekanntgemacht wird, daß zur Zeit für 20 Arbeitslose Unterstützung gezahlt werden muß. — In Anbetracht der allgemeinen Teuerung werden die Gehälter der Lehrlinge für ihre Amtshandlungen erhöht. — In nichtöffentlicher Sitzung gelangen noch Gemeindefeldener, Zuwachsteuer- und Sparkassensachen zur Erledigung.

Sächsische Angelegenheiten.

Konferenz der Bezirksarbeitsräte im Freistaat Sachsen.

Die an den Amtshauptmannschaften tätigen Arbeitsräte halten ihre 2. Konferenz am 6. Januar 1920 in Chemnitz, Restaurant Hoffmann, ab. Zur Teilnahme sind alle 28 bestehenden Arbeitsräte eingeladen. Tagesordnung der Landarbeiterrat. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. Bericht des Arbeitsausschusses der Bezirksarbeitsräte.
2. Beschlußfassung über ein einheitliches Arbeitsprogramm der Bezirksarbeitsräte im ganzen Freistaat Sachsen.
3. Die Versorgung und Bewirtschaftung der Lebensmittel durch den Bezirksverband und seine Organe.
4. Stellung und Entschädigung der Beauftragten der Arbeitsräte.
5. Errichtung einer Zentrale und eines Mittelungsblattes für die Bezirksarbeitsräte.
6. Anträge und Allgemeines.

Beginn vormittags 9 Uhr. Anträge bis 2. Januar 1920 an Unterkommen.

Die Konferenz wird sich also mit rein praktischen und wirtschaftlichen Fragen beschäftigen und ist die Teilnahme aller Bezirksarbeitsräte und deren Angestellten dringend erwünscht.

Der Arbeitsausschuh der Bezirksarbeitsräte in Sachsen.

Max Wolke, Töbels i. S.

Das Geschäftsgebahren der Horschwerke-Zwickau.

In einer der letzten Volkskammersitzungen hatte Genosse Dressel Mitteilung gemacht über merkwürdige geschäftliche Manipulationen, die der Arbeiter- und Angestelltenausschuh der Horschwerke Aktiengesellschaft in Zwickau feststellen haben will, und die Regierung um Aufklärung ersucht. Die Firma hat einen ganz eigentümlichen Weggang eingeschlagen, um die für unangenehme Dinge aus der Welt zu schaffen. Sie schimpft in einem seltsamen Ansehen in der hiesigen Presse über die „Verleumdungen“, hilt sie aber, auch nur mit einem Wort auf die gegen sie erhobenen Vorwürfe einzugehen. Damit ist die Angenehmheit natürlich nicht erledigt. Genosse Dressel sendet und dazu noch folgendes:

Die Firma Horschwerke Aktiengesellschaft in Zwickau hat in der hiesigen Presse des Woglandes ein Inserat „Zur Aufklärung“ übertrieben, veröffentlicht, welches sich gegen meine Anschuldigungen wendet, die ich in der 74. Sitzung der Volkskammer in Sachen der Firma Horsch gemacht habe. Die Firma schreibt, daß ich sie und Herrn Gehelmat Dank in geschäftlicher Weise angegriffen und behauptet, daß meine Behauptungen durchweg frei erfunden und als Verleumdung leichtfertiger Art darstellbar. Ferner schrieb sie, „da der Abordnete Dressel als Mitglied der Volkskammer Immunität besitzt, können wir ihn gerichtliche nicht beklagen. Er und seine Helfer können und verlaufen. Sie leben uns in den Stand, ihnen die Mordtat und Unwahrscheinlichkeit ihrer Handlungsweise schlagend zu beweisen.“

Da die Firma auf den Sachverhalt — jedenfalls hat sie dafür „out“ Gründe — mit keinem Worte einget, will ich die Aufklärungen, die ich zu dieser Sache nach der Volkskammerbeschlusse der Sächsischen Staatszeitung Nr. 81 — das Kammervermerkungen steht mir noch nicht zur Verfügung — machte, hierherföhren.

Auf der Meinerung vielleicht bekannt, daß die Firma Horsch in Zwickau angeblich Vermögensüberschreitungen und Betriebsverleumdungen von Zwickau nach Zwickau in Aussicht genommen hat? Die Arbeiter dieser Werke sind stark beunruhigt. Der Arbeiter- und Angestelltenausschuh hat sich in dieser Angelegenheit an Herrn Gehelmat Dank gewendet und beschwert sich nun und behauptet, daß dieser das ihm durch einen besonderen Boten überbrachte Material der Firma angeht habe. (Hört, hört!) Er erhielt einen ihm den Vorwurf des großen Vertrauensbruchs. Im Zusammenhang damit wird uns von der dortigen Arbeiterschaft mitgeteilt, daß Herr Gehelmat Dank von der Firma der Horschwerke 50 Reichsmark Wein bezogen habe. (Hört, hört!) Der Arbeiter- und Angestelltenausschuh will dies im Kundenschaftbuch der Firma feststellen haben. Nachdem die Firma erfahren habe, daß die Arbeiterschaft davon Kenntnis hat, sei für Herrn Dank nachträglich ein Konto von 400 Mk. einrichtet worden. (Hört, hört!) Die Freunde des Herrn Direktors der Horschwerke hätten für die Reichs 16 Mk., Herr Dank aber nur 8 Mk. angedreht bekommen. Ferner behaupten die Arbeiter, daß Herr Gehelmat Dank ein Konto gefahrt habe, das im Horschwerke umgezogen und pommisch ausgeschüttet worden sei. Ein Konto hierfür sei aber nicht zu finden. (Hört, hört!) Ich frage die Meinerung, ob ihr über diese Dinge etwas bekanntgeworden ist. Wenn nicht, dann bitte ich die Sache sofort richtigzustellen, damit die dortige Arbeiterschaft beruhigt wird.

Dass ich diese Angelegenheit in der Volkskammer anschnitt, enthielt nicht einem Sachverhalt meinerseits gegen die Firma oder den Herrn Gehelmat Dank, sondern ich war als Abgeordneter verpflichtet, diese Angelegenheit dort vorzutragen, weil die Gefahr besteht, daß durch das Vorhaben der Firma Horsch berechnete Anwesenheit der Arbeiter- und Beamten dieser Werke, sowie des Freistaates

Sachsen verlegt werden könnten. Schwelgen in diesem Falle wäre eine Pflichtverletzung meiner Tätigkeit als Abgeordneter. Das Tatsachenmaterial, welches mir übermittelt worden ist, ist so gravierend, daß ich meine Darstellung in jeder Hinsicht aufrechterhalte. Die Verantwortlichkeiten, die mir das Material übergeben haben, sind über jeden Verdacht, daß sie nur in verkehrlicher Absicht gehandelt hätten, erhaben.

Daß die Firma Horsch in ihrem Zusatze nur mit großen Worten Verleumdung leichtfertiger Art, verleumdend die Handlungen, Niedrigkeit und Unwahrscheinlichkeit ihrer Handlungsweise usw. herumwirft, ohne nur den leisesten Versuch zu machen, die angelegten Tatsachen sachlich zu widerlegen, ist jedenfalls bezeichnend. Mit Schimpfen kann man nichts aufklären; wer schimpft, hat unrecht!

Die Verantwortlichkeit kann sich jedenfalls unmehr selbst gewissermaßen ein Urteil bilden, ich bin in keiner Weise im Zweifel darüber, zu wessen Gunsten es ausfällt. Die Aufforderung der Firma an mich, sie zu verklagen, entspricht nicht meinen Neigungen. Soweit die Firma glaubte, Druckprüber gegen mich schleudern zu müssen, so übergehe ich dieses; denn jeder gibt nur von dem, was er hat.

Plauen, den 28. Dezember 1919.

Hugo Dressel,

Mitglied der Volkskammer des Freistaates Sachsen.

Unterrichtsdirektor und Hansabund.

Den Reaktionen ist jedes Mittel an den alten vorrevolutionären Einrichtungen und Institutionen so verhaft, daß sie jedem reformerischen Versuch von vornherein entgegenwirken, ohne sich überhaupt die Mühe einer Prüfung gemacht zu haben. Der Hansabund, der immer mehr zum Sammelboden aller reaktionären Bestrebungen geworden ist, hat vor kurzem wegen der Realschulfrage eine Eingabe an das sächsische Unterrichtsministerium erteilt. Darin hat Dr. Seyfert dem Landesverband Sachsen des Hansabundes nun mitgeteilt, er wolle die vierjährigen Unterbau für die Realschule übereinstimmend mit dem aller anderen höheren Schulen. Dagegen möchte er, daß der Oberbau nicht zweifährig sei wie jetzt, sondern dreifährig wird und noch mehr als bisher den praktischen Zwecken bei aller Wissenschaftlichkeit dienlich werde. Das Mißverstehen seiner Absichten verleihe er sich nur dadurch zu erklären, daß seine Pläne in wichtigerer Aufassung schon abgelehnt worden seien, ehe er sich ausführlich darüber geäußert habe. Es erlaube ihm aber so wichtig, daß er gerade mit dem Hansabund als Vertretung von Gewerbe, Handel und Industrie über diese Fragen verhandeln dürfe, daß er den Hansabund bringen bitte, eine Abordnung zu ihm zu senden, mit der er seine Pläne besprechen könne.

Es ist nur zu begrüßen, wenn der Herr Minister Arbeit über seine Pläne schafft. Auch dazu wird man nicht einwenden können, daß die Wünsche und Anregungen der Bevölkerung geäußert werden. In der Volkskammer sind ja bereits diebestmögliche Vorschläge gemacht worden. Daß sich aber der Unterrichtsminister ungeachtet gerade als junger Mann des Hansabundes fühlt, ist außerordentlich bedenklich, und bezeichnend für den Geist, der mit Herrn Dr. Seyfert in das Ministerium eingezogen ist.

Eine Gesetzesvorlage gegen den Bodenwucher.

Die Spekulation mit dem Grund und Boden, die schon während des Krieges mit großer Schärfe einsetzte, hat im letzten Jahre eine weitere Steigerung erfahren. Schon im Mai dieses Jahres hat die Volkskammer einen Antrag angenommen, durch den die Regierung beauftragt wurde, bei der Reichsleitung dahin zu wirken, daß bald ein Reichsgesetz erlassen werde, wodurch schon vor der Sozialisierung des Grund und Bodens der privaten Spekulation und dem Wucher mit bebautem und unbebautem Grund und Boden ein Ende gemacht wird. Am 8. Oktober hat die sächsische Regierung den Antrag ausgeführt und Grundzüge aufgestellt. Eine Antwort ist aber von der Reichsleitung nicht eingegangen, und deswegen bringt die Regierung jetzt eine Vorlage über den Verkehr mit Grundstücken an die Volkskammer, die der Spekulation einen Riegel vorschieben soll, aber auf halbem Wege stehen bleibt.

Nach dem § 1 bedarf die Auflassung eines Grundstücks sowie jede Vererbung, die die Verpflanzung zur Uebertragung eines Grundstücks zum Gegenstand hat, zu ihrer Wirksamkeit der Genehmigung. Dasselbe gilt von Teilen eines Grundstücks. Die Genehmigung kann auch unter Auflagen erteilt werden. Zusätzlich hierzu sind die Amtshauptmannschaft oder der Stadtrat. Das Grundbuchamt darf nach § 2 eine Rechtsänderung erst dann ins Grundbuch eintragen, wenn ihm die Genehmigung nachgewiesen ist. Ist im Grundbuch (§ 3) ein Eigentumswechsel eingetragen, so hat das Grundbuchamt auf Ersuchen der zuständigen Behörde einen Widerspruch einzutragen, wenn dies annimmt, daß eine Genehmigung nach § 1, Absatz 1 erforderlich gewesen wäre. Ein nach Absatz 1 eingetragener Widerspruch ist zu lösen, wenn die zuständige Behörde darum ersucht, oder wenn die Genehmigung erteilt wird. Von der Genehmigungspflicht sind nach § 4 befreit Erwerbungen des Staates und der Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechts, die sich mit innerer Kolonisation oder Errichtung von Wohnungen beschäftigen; ferner sind nicht genehmigungspflichtige Grundstücksverkäufe zwischen Ehegatten oder Personen, die untereinander in gerader Linie verwandt sind oder in der Seitenlinie bis zum zweiten Grade verwandt sind, ohne Rücksicht darauf, ob die Ehe noch besteht; weiter beim Verkauf von Grundstücken unter 150 Quadratmeter. Die Genehmigung kann (§ 5) verweigert werden, wenn öffentliche Interessen entgegenstehen, insbesondere wenn ein unangenehmer Kaufpreis vereinbart ist. In dem Genehmigungsantrag haben (§ 6) die Antragsteller eine schriftliche Versicherung abzugeben, daß der zwischen ihnen abgeschlossene Vertrag richtig und vollständig mitteilt ist und insbesondere der Vertragsinhalt mit den tatsächlich betroffenen Vereinbarungen übereinstimmt und keine weiteren Nebenabreden getroffen worden sind. Die Verpflichtung zur Abgabe dieser Versicherung kann auf den Abschluß und bei Anfall anderer mit dem Verkaufsvertragsinhalt in Zusammenhang stehender Rechtshandlungen der Beteiligten erstreckt werden, wenn Grund zu der Annahme vorliegt, daß solche Geschäfte abzuschließen sind. Wer die in § 6 vorgeschriebene Versicherung wissenschaftlich falsch abgibt (§ 8) wird mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und mit Geld bis zu 50.000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft. Gegen die Veranlassung (§ 9) der Genehmigung ist Beschwerde an die Reichshauptmannschaft zulässig, deren Entscheidung endgültig ist.

Diese Bestimmungen genügen untreu Erachtens nicht. In Baden, wo man zu ähnlichen Maßnahmen gezwungen hat, ist man einen erheblichen Schritt weiter gegangen, indem man den Genehmigungsanspruch durch ein staatliches Vorkaufs- oder Enteignungsrecht ergänzte. Die sächsische Regierung glaubt von einer derartigen Erweiterung absehen zu sollen, weil, wie sie in der Begründung sagt, eine grundsätzliche Regelung des Bodenrechts beabsichtigt sei. Die nach dieser Richtung gegebenen Versprechungen sind jedoch so unklar, daß sie bei der letzten Regelung der Frage durch die Landesregierung überhaupt nicht in Betracht gezogen werden können. Jedenfalls ist eine gründliche Prüfung der Vorlage notwendig.

Chemnitz. Mit dem 31. Dezember stellt der größte neben dem städtischen Arbeitsnachweis noch bestehende Chemnitzer Arbeitsnachweis des Arbeitgeberverbandes für die Metallindustrie seine Tätigkeit ein und schließt sich dem städtischen Arbeitsnachweis an. Gleichzeitig werden auch die Arbeitsnachweise der Metallindustrie ihre Vermittlung aufgeben, so daß am 1. Januar n. J. beim städtischen Arbeitsnachweis eine die gesamte Fachvermittlung für die Metallindustrie umfassende paritätische Sachabteilung geschaffen werden kann.

Chemnitz. Hier ist eine Gemeinnützige Heimstätten-Gesellschaft m. b. H. errichtet worden, welche den Bau, den Erwerb und die Verwaltung von Häusern zum Vermieten oder Verkauf usw. bezweckt.

Zittau. Eine Protestversammlung der Gast- und Schankwirte von Zittau und Umgegend erklärte in einer Mo-

...kon. daß die Gastwirte ihre Betriebe schließen müßten, wenn die Handlung des Gesetzes gegen Arbeiter und Gleichberechtigung in der bisherigen Weise weiter erfolge. Sie sprach sich auch für die sofortige Aufhebung der Zwangsarbeitspflicht, insbesondere auch auf dem Gebiete der Fleisch- und Fettverarbeitung aus.

Wahlrat und Stadiverordnete bewilligten 110000 Mk. zu Beschaffungsbeihilfen und genehmigten die Neuverteilung der Beamten- und Lehrergehälter.

Gewerkschaftsbewegung.

Der Kreislauf.

Überall herrscht Not. Vor allem die städtische Bevölkerung friert und auch die Massen der Arbeitslosen. Die Regierung kümmerte diese auf, in die Vergangenen zu gehen, um dort Kosten zu sparen und so die Kohlennot beseitigen zu helfen. Das taten auch die Arbeitslosen. Die Gewerkschaften streikten, ebenso die Produktion. Und doch gibt es keine Kosten in den Städten. Denn nun versagten die Transportmittel. Wagens- und Lokomotivmangel verhinderte die Kohlenfuhr. So war die gesteigerte Produktion im Vergleiche mit der Nachfrage für die Lage. Nun aber ist auch eine Steigerung der Kohlenproduktion fernsicht nicht ohne weiteres möglich, selbst wenn die Transportfrage gelöst wäre. Denn das Landesverwaltungsamt Westfalen und Lippe gibt bekannt, daß es nicht möglich ist, große Massen ungelerner Arbeiterkräfte sofort im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau unterzubringen. Abgesehen davon, daß aus technischen Gründen ungelernete Arbeiter immer nur nach und nach in den einzelnen Betrieben angelehrt werden können, da stets ein bestimmtes Zahlenverhältnis zwischen gelernten (Hauern und Lehrlern) und ungelerten Bergarbeitern (Schleppern) bestehen muß, steht einer durchgehenden Vermehrung der Belegschaft der außerordentliche Mangel an Unterkunftsgelegenheiten entgegen. ... Es gilt also vorerst, bis das vorgesehene Siedlungsgebiet durchgezogen ist, alles aufzubieten, um neue Wohnungsbedingungen zu schaffen. In ausgedehnter Weise müssen ledige Bergarbeiter bei der Zivilbevölkerung untergebracht werden. In zahlreichen Fällen sind bereits Bergarbeiterfamilien dazu übergegangen, ledige Bergarbeiter bei sich aufzunehmen. Ledigenheime müssen umgebaut, vergrößert und neu gebaut und Baracken in Dienst gestellt werden usw.

Allerdings: die Barockfrage sei noch ungelöst, da die Ersaffung der noch zur Verfügung stehenden Baracken, wenn nicht unmöglich, so doch mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft sei. Ebenso gehe es mit Wirtshäusern und sonstigen Ausküstungsgegenständen, die der Ausstattung der Ledigenheime dienen sollen. Und so müsse naturgemäß der Zustrom an Arbeitskräften für den Bergbau — einerseits mit den technischen Erfordernissen — andererseits mit der Bereitstellung an Wohnungsgelegenheiten in Einklang gebracht werden.

Das ist der Kreislauf der Katastrophen. Aus ihm kommt die jetzige Regierung nicht heraus, weil ihr jeder ernste Wille zur Zusammenfassung der Produktivkräfte fehlt.

Ein Beitrag zur Hege gegen die neue Leitung des Metallarbeiterverbandes.

Es war zu erwarten, daß die rechtssozialistische Seite nach ihrer Niederlage auf dem Stuttgarter Verbandstag der Metallarbeiter alle Kräfte spritzen lassen würde, um gegen die dort gefassten Beschlüsse und gegen die neu gewählte Verbandsleitung eine planmäßige Hege im Lande zu beginnen. Die Herren sind denn auch feste dabei. Dieselben Leute, die sich früher höchst entrüstet zeigten und über Organisationszerplitterung, Sonderbündel usw. klagten, wenn von oppositioneller Seite mal ein Schreiben an engere Freunde gerichtet wurde, sie gehen heute offen vor, um mit allen Mitteln ihre verlorenen Position wieder zurückzugewinnen. Da werden in den einzelnen Orten feste Gruppen der rechtssozialistischen Mitglieder des Metallarbeiterverbandes gebildet, in denen „ausführende“ Vorträge gehalten werden, „Besprechungen“ stattfinden usw. Um die Verbandstagsbeschlüsse planmäßig bekämpfen zu können und den rechtssozialistisch orientierten Mitgliedern eine einheitliche Instruktion zu geben, liegt vertriebsmäßig und gedruckt „Material“ durchs Land, dazu dienend, die Verhandlungen des Verbandstages in verzerrter, entstellter Form wiederzugeben und die gefassten Beschlüsse zu diskreditieren und so bekämpften Einheitsliche Resolutionsentwürfe werden vertriebt, die im gleichen Sinne abgefaßt sind und die u. a. die Forderung an die neue Verbandsleitung enthalten, sofort einen neuen, außerordentlichen Verbandstag abzuhalten zur Aufhebung der in Stuttgart gefassten Beschlüsse und der dort gefassten Wahlen. In den allermeisten größeren Verwaltungsstellen werden die Antragsteller ja wenig Glück mit diesem Vorgehen haben. Dort sind die Mitglieder des Metallarbeiterverbandes weit genug fortgeschritten, um die Mache in ihrem vollen Wert zu erkennen. Dagegen dürfte das beliebte Vorgehen noch in einer Anzahl kleiner und mittlerer Verwaltungsstellen verfangen. Hier heißt es, der planmäßigen Hege von rechts die sachliche Aufklärungsarbeit unserer Genossen entgegenzusetzen.

Doch einen andern „Happen“ schnappt die Rechte in den letzten Wochen auf. Ein Zirkular des Vorstandes vom 2. November dieses Jahres hat es ihnen angetan. Das Zirkular wurde in den Tagen, in denen der Berliner Metallarbeiterstreik noch fortdauerte, den Bezirksleitern und Ortsverwaltungen brieflich zugesandt und sollte diesen zur Orientierung dienen. Das Zirkular wies auf den Ernst der vorhandenen Situation hin und hob die enormen Summen hervor, die die Durchführung der schwebenden Kämpfe erforderte, besonders die große Zahl der weiterhin schwebenden Differenzen und angemeldeten Forderungen, die ebenfalls mehrere hunderttausend Mitglieder umfaßten. Angesichts der erheblichen Belastung des Verbandes und seiner Mittel erforderte der Vorstand die Verbandsfunktionäre im Reich, die für die Arbeitsniederlegung in Frage kommenden Bestimmungen des Statuts zu beachten. Letzteres ist für jeden eingetragenen geschulten Gewerkschaftler etwas Selbstverständliches, ganz gleich, welcher politischen Richtung der einzelne angehört mag. Das Statut einer Gewerkschaft gilt für alle Mitglieder. Die Meinungsdivergenzen, die in den Gewerkschaften ausgesprochen werden und die auch den letzten Verbandstag der Metallarbeiter beherrschten, liegen auf ganz anderem Gebiet. Das wissen auch die Rechte. Doch das hält sie nicht ab, das Zirkular des Vorstandes für ihre Zwecke „auszunutzen“. Und wie ging man dabei vor? Auszüge des Zirkulares erschienen zunächst — und zwar zu einer Zeit, wo das selbe noch nicht einmal in den Händen aller Verbandsfunktionäre war — in der bürgerlichen Presse.

Dann druckte es die rechtssozialistische Presse noch, zum Teil hervorhebend, daß sie nach Veröffentlichung in bürgerlichen Blättern „erzwungen“ sei, auch ihren Verlern Kenntnis von genanntem Zirkular zu geben. Eine samische „Mildtbedingung“ dieser Deutscher. Und nun geht es über die neu gewählten Vorstandsmitglieder her. Druckstücke des Zirkulares veröffentlicht, rufen sie aus: „Schaut euch die neuen Männer an. Das Zirkular beleuchtet glänzend die „revolutionäre“ Führung von Dismann und Brandes“ usw. Wenn auch die Genossen Dismann und Brandes bei Verlesung des Zirkulars auf dem Hauptbureau gar nicht aufwendend waren, es macht nichts. Es muß den verhassten Männern, es muß der Richtung ein Ausgewiesenes werden, gleichviel mit welchen Mitteln. Man benutzt das Zirkular zur Bekämpfung der neuen Verbandsleitung, obwohl man sachlich nicht das geringste gegen den Inhalt des Schreibens einwenden kann.

Es war die Pflicht des Vorstandes, die Funktionäre des Verbandes auf den Ernst der Situation aufmerksam zu machen, wußte doch

Jeder Einseitige klar erkennen, daß der planmäßige Vorstoß des Berliner Unterbewusstseins die Unterjüngung und Nachahmung der Schärferen im Lande fand, angedeutet von der Absicht, die Metallarbeiter niederzurücken, ihre Widerstandskraft zu brechen und den Verband und seine Mittel zu schwächen. Hätte die Verbandsleitung angefaßt diese Falschen die Hände in den Schoß gelegt, wäre die Organisation nach einigen Monaten erheblich geschwächt worden und in eine schwierige Situation geraten, dann hätten wir die Rechtssozialisten und ihre Presse einmal hören müssen. Dann würden sie mit schmerzhaftem Besagen über die neue Verbandsleitung hergefallen sein um auszurufen: „Weg mit den unfähigen Männern in der neuen Verbandsleitung.“ Da ist klar, daß unsere Genossen den „Freunden“ von rechts es nie recht machen können. Doch unsere Genossen im Metallarbeiterverband wie ihre Kollegen im Lande werden umbeirrt den Weg gehen, den ihnen der Stuttgarter Verbandstag vorgezeichnet hat. Damit dienen sie dem Wohl ihrer Organisation, wie den Interessen der Metallarbeiter und letzten Endes der gesamten Arbeiterklasse.

Eisenbahnerstreik in Dessau.

Dessau, 24. Dezember. Die hiesige Eisenbahnergesellschaft ist heute mittig 12 Uhr wegen nicht erfüllter Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Der Verkehr wird durch das Beamtenpersonal aufrechterhalten. Zur Zeit finden bei der Eisenbahndirektion in Halle Verhandlungen über die Beilegung des Streiks statt.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Stadt Leipzig.

Mitteilung über die Geschäftsbewegung im Monat November 1910. Die Ortskrankenkasse zählte am 30. November 1910 214810 (167100) (die eingeklammerten Zahlen betreffen den gleichen Monat des Vorjahres) Mitglieder, und zwar 118105 (77854) männliche und 96705 (89270) weibliche Personen. Davon entfallen 20718 Mitglieder auf die Erwerbslosen. Meldungen einschließlich zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gingen ein 34265 (85868), und zwar 18579 (18008) Kn- und 15686 (17805) Wn-meldungen. Mitgliedabgänge waren 2828 (2828) auszufälligen. Krankenmeldungen erfolgten von 2400 (4252) männlichen, 2012 (5795) weiblichen erwerbsunfähigen Mitgliedern, einschließlich 300 (200) Wächnerinnen. Krankenausgänge erlitten 725 (63-) Mitglieder, also der 7. Teil der sämtlichen erwerbsunfähigen erkrankten Mitglieder. An Kranken-, Haus- und Wochengeld wurden im Monat November 100 022,13 Mk. (800 247,82 Mk.) gewährt, außerdem 20 505,05 Mk. (51 165,85 Mk.) an Sterbegeld und zwar 10 500,05 Mk. für Mitglieder und 4095 Mk. für Angehörige. Die Ausgaben für das Wochengeld im Monat November sind: für Wochenhilfe, Entbindungskostenbeitrag und Beihilfe bei Schwangerschafts-

Um die Post-Sendungen

pünktlicher als bisher zu erlangen, bitten wir, die an uns gerichteten Briefe, Postkarten und Drucksachen außer der Adresse auffallend mit dem Worte zu versehen:

„Schließfach“
Leipziger Volkszeitung

beschwerden an 800 Mitglieder 109 000,95 Mk., an 27 Familienangehörige 78881,40 Mk. und an 80 Kinderheimkinder 6456,65 Mk., zusammen also 190 000,95 Mk. Im Monat November entfallen ca. 24 450 Mk. bare Unterstellungen auf einen Tag. In den elf Monaten des laufenden Jahres wurden an Kranken-, Haus- und Wochengeld zusammen 5 700 200 51 Mk. (5 800 451,62 Mk.) und an Sterbegeld 805 077 91 Mk. (276 200,77 Mk.) ausgezahlt. Die vollen Leistungen der Kasse erhielten 95 Mitglieder. Von den 18 angestellten Krankenkassierern wurden 18 601 und seitens der freiwilligen Krankenkassierern nach den hier vorliegenden Mitteilungen 5218 Besuche gemacht. Wegen Zuwiderhandlung gegen die Satzung wurden insgesamt 705 schriftliche Anzeigen erlassen. In 684 Fällen wurden Strafen in verschiedener Höhe verhängt, in den übrigen Fällen dagegen verschiedene Verwarnungen erteilt. In den Filialabteilungen haben an den Sonntagen 11 828 Personen, und zwar 1842 im Café Erzähler, Lanchau Straße 25, 1008 in Leipzig-Plagwitz, 1947 in Leipzig-Lindenau, 1391 in Leipzig-Gohlis, 882 in Leipzig-Kleinzschocher, 1588 in Leipzig-Neureuditz, 1781 in Leipzig-Neuditz, 1914 in Leipzig-Neustadt, 1848 in Leipzig-Connewitz, 2000 im Volkshaus, Zetzer Straße 82, das Krankengeld erhoben. An Wannen-, Wasin- und Dampfbadmarken sowie für Sonnenbäder wurden insgesamt 400 Stück an die Mitglieder bzw. deren Angehörige gegen ermäßigten Kostenpreis sowohl im Hauptbureau als auch in den Filialen abgegeben. Im Berichtsmonat fanden Aufnahme in den Genesungs- bzw. Erholungsheimen insgesamt 13 männliche und 98 weibliche Mitglieder.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.
Die Entwaffnung der Arbeiterklasse war noch Ausdruck der Revolution eine der ersten Sorgen des Bürgeriums und der Rechtssozialisten. Sie wurde auch rücksichtslos durchgeführt. Laßur haben sich aber Bourgeoisie, Gutbesitzer und Bauern stark bewehrt. Die Bourgeoisie hat ihre Freiwilligenregimenter, und auf dem Lande sind die Einwohnerwehren organisiert worden. Daneben haben sich noch die einzelnen Gutbesitzer stark ausgerüstet. Der Arbeiterklasse aber sind die Waffen abgenommen worden. Die schwersten Strafen wurden dem angebrocht, der sich weigern sollte, der Anordnung nachzukommen. Und es haben auch Bestrafungen stattgefunden. Koch kürzlich hatte sich das Leipziger Schöffengericht mit einem Fall zu beschäftigen. Angeklagt war der Maurer Ahlenberg aus Leutzsch, dem als Führer der Volkswehr mit Zustimmung des Generalkommandos ein Maschinengewehr und Munition übergeben worden war. Später erhielt er noch elf Kisten mit Munition. Er wußte aber nicht, von wem die Lieferung kam, da er nicht zu Hause war. Als die Regierung zur Waffenabgabe aufforderte, hat der Angeklagte das Maschinengewehr und die dazugehörige Munition abgeliefert. Er hat auch bei den Führern der Volkswehr angefragt, wo er die elf Kisten lassen solle, hat darauf aber keinen bestimmten Bescheid erhalten. Seine Frau hat sie beim Einzug der Waackertuppen vergraben, ohne ihrem Mann sofort etwas zu sagen. Trotzdem wurde Ahlenberg angeklagt, und obwohl ein Polizeibeamter als Zeuge bezeugte, daß der Angeklagte das Maschinengewehr und die Munition abgeliefert habe und wegen der elf Kisten von einem Führer zum andern gelangt sei, wurde er doch zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Verurteilter Landesverrat. Vor dem vereinigten 2. und 8. Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich der am 2. Juni 1887 geborene kaufmännische Angestellte Johann Schmitz aus Düsseldorf wegen verurteilten Landesverrats und verurteilten Betrags militärischer Geheimnisse zu verantworten. Er war bei der Rheinischen Metallwarenfabrik in Stellung und hat sich dort in Gemeinschaft mit andern in den Besitz von wichtigen Zeichnungen gesetzt, um sie in freieshand gelangen zu lassen. Die Anklage ging davon aus, daß der Angeklagte sich bewußt war, daß durch die Verbringung der Zeichnungen

in das Ausland der feindlichen Kriegsmacht Vorwand geliefert und dem Deutschen Reich schwerer Schaden zugefügt worden wäre. Die Anklage war ursprünglich auch gegen den kaufmännischen Angestellten Wehler eröffnet worden, doch konnte gegen ihn nicht verhandelt werden. Die Zeichnungen sind zwar von zwei der Hauptbeteiligten nach Holland gebracht, ihnen aber dort angenommen worden, so daß sie sich jetzt im Besitz der neutralen Macht befinden. Nach der Mittheilung nach Düsseldorf haben der Angeklagte und sein Teilnehmer sich mit einem Dritten ins Benehmen gesetzt und der Angeklagte hat diesen zur Herabgabe anderer wichtiger Stücke veranlaßt, um damit die Schweiz aufzusuchen, damit auch dort der Verkauf einer Veräußerung dieser Zeichnungen vorgenommen werde. Der Dritte hatte sich zu dem Zweck in England eingelassen und auch von der Fabrik zwei Zeichnungen erhalten. In dem Augenblick aber, in welchem er das verschlossene Paket an die Teilnehmer ausgab, wurden alle Beteiligten festgenommen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Wegen Erpressung und Ausnützung ist vom Landgericht Essen am 18. Juni neben sechs andern Mitangeklagten der Beamte August Rode zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er besaß sich am 21. Februar unter einer Anzahl Parteilisten, welche sich in einem Lokal versammelt hatten. Es wurden dort Waffen an Leute ausgegeben, welche bestimmte Rechen stilleten wollten. Um schnell hinzukommen, wurde beschlossen, ein Auto zu benutzen. Die Angeklagten verlangten von einem Kraftwagenführer, daß er das Auto seiner Firma sofort zur Verfügung stelle, damit sie es benutzen könnten. Der Kraftwagenführer wollte erst seinen Direktor um Erlaubnis fragen, doch wurde ihm dies von den Angeklagten nicht gestattet. Aus Furcht vor dem bewaffneten Haufen hat er dann die ihm nebenbei Befehle ausgeführt. Einige Zeit später waren die Angeklagten vor dem Rathaus in Mittenfeld, und einer von ihnen sagte: „Wenn wir jetzt Speck hätten! Darauf erwiderte ein anderer, er wisse, wo es solchen gebe. Die Angeklagten begaben sich sofort an den bezeichneten Ort, dem Hause eines Fleischermeisters, und sagten der allein anwesenden Frau, sie müßten eine amtliche Hausungung vornehmen, da Schiebungen in ihrem Geschäft vorgekommen seien. Sie eigneten sich dann rechtswiegend eine große Menge Speck und Fleisch an. Gegen das Urteil hatte nur der Angeklagte Rode Revision eingelegt. Das Reichsgericht verwarf jedoch die Revision als ungründlich.

Verurtheilt wurde vom Reichsgericht die Revision des Elektrikers Emil Kollon in Burzen, der vom Schöffengericht Leipzig am 23. September wegen Todschlagsversuchs an seiner Frau und seinem drei Monate alten Sohne, sowie eines späteren Mordversuchs, begangen an dem Kinde, zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden ist.

Briefkasten der Redaktion.

- K. M. Z. Rein, gilt erst vom 1. April an.
- R. D., Zwenkau. Fällt mit dem folgenden Monat weg. Auf Antrag kann jedoch eine Abfindungssumme bis zur Höhe von fünf Sechsteln des dreifachen Betrags der Kriegsvorsorge ausbezahlt werden.
- J. A. R., Röhla. Stellen Sie zunächst Antrag auf Gewährung der Erwerbslosenunterstützung. Senden Sie sich eventuell an den Arbeiterrat der Amtshauptmannschaft.
- Fr. 45, 190 K. S. Die Kasse kann sich nur an die Firma halten. Sie brauchen sich keinen Abzug gefallen zu lassen. — 50 Pfg. für die Parteilasse.
- Fr. 35. Wenn nichts anders vereinbart ist, hat der Vermieter dafür aufzukommen. Es kommt aber darauf an, was im Kontrakt darüber vereinbart ist.
- Fr. 108. Vor dem 9. November 1910 Entlassene haben nur dann Anspruch, wenn sie verlorungsbeschädigte Kriegsbefehlshaber sind.
- U. R. 711. Ausgelagte Forderungen verjähren in 30 Jahren. Pfändung und in gewissem Umfang auch Lohnpfändung kann erfolgen. — 50 Pfg. für die Parteilasse.
- R. H., Lindenau. 1. Es erben in jedem Fall die Kinder drei Viertel, der überlebende Ehegatte ein Viertel des Nachlasses. 2. Das ist möglich, wenn die Frau damit einverstanden ist.
- Wittels. Das geht bei allen Geldgeschäften zwischen In- und Ausland leicht so. Freig ist die Annahme, daß das Reich die Differenz zahlen müßte.
- Fr. 3. Erkundigen Sie sich bei dem deutsch-österreichischen Konjunkt, Leipzig, Brühl 75/77.
- Fr. 100. Die Frage ist beantwortet worden.
- Straße. Unseres Wissens ist eine Verordnung, daß diese Strafen gelöst werden sollten, nicht ergangen. Senden Sie sich eventuell mit einem Gesuch um anabewerliche Wahrung an den Oberstaatsanwalt in Halle. — 1 Mk. für die Parteilasse.
- C. P. 102. 1. Die Scheidungsklage können Sie doch nur gegen Ihren Mann einreichen. Ehebruch kann auf Antrag mit Gefängnis bestraft werden, wenn die Ehe deshalb geschieden worden ist. 2. Solange keine Scheidung erfolgt ist, hat der Mann für den standesgemäßen Unterhalt zu sorgen. Es bei einer Klage der Anspruch auf Veranlassung des Geldes anerkannt würde, ist fraglich. — 1 Mk. für die Parteilasse.
- Ernst Seyde, Wöckern. Sie wollen durch die Drohung, unser Blatt abzubestellen, die Aufnahme einer Aufschrift erzwingen, die zu unvorteilhaft ist, um unsern Knappen Raum in Anspruch zu nehmen. Auf solche Abzweigungen verzichten wir gerne!
- Fr. 4. Eisenburg. Vorläufig sind Zulagen noch nicht festgelegt. Es ist aber eine Neuverteilung in Vorbereitung. Im Notfall muß die Armenfürsorge eingreifen.
- S. H. 14. Senden Sie sich an die Handelskammer.
- Fr. 480. Sie müssen sich an die dortige Polizeibehörde wenden. Vorläufig ist die Einreise aber überhaupt noch nicht gestattet. — 2 Mk. für die Parteilasse.
- Streitfrage Fr. Erkundigen Sie sich bei einer Bank. — 50 Pfg. für die Parteilasse.

Tanz-Unterricht

Walzer, Rheinländer, Spez. Ländl. Damen u. Herren lehren zu jeder Tageszeit schnell u. gründl.
C. Mochel, Mitgl. d. J. L. T.
Leipzig-Vo., Idastr. 23, II. L.
Briso-Saal: Nikolaisstr. 10, p. 1.

Halt!

Nur Frau Wittels zahlt, wie Sie wissen, immer noch jeden hohen Preis für Ihre alten Sachen: Wäsche, Herrensachen, Damensachen, einzelne Möbelstücke, ganze Wirtschaft, Gold und Silber, Leibschätze, Leinwand, Teppiche, alle alten Gegenstände am **Fleischerpl. 23, 1. Stock.**
Frau Wittels
Tel. 13250 Tel. 13150

Rezepte

vermischt radikal
Schmerzmittel
Stofsch. 3.10. Markt, 1000
auszubringen, in Apotheken u.
Drogerien zu haben. Wo nicht
erhältlich, fertige man am
Neuhorn, Hannover 22.

Ehefragen!

Herzbl. Verlobt. Verlobt. Verlobt. v. Dr. med. Witten über: Rechts. Pflicht. Ehe / Heirat. Alter / Waisen. / Krankheit u. Ehe / Liebe od. Vernunft / Hochzeit / Mitterwoch. / Spätere der Jung. Ehe / Das Kind / Die Kinderlosigkeit / Die Familienstände. Frau usw. Anhang: Anrede od. Wöckern. N. 2.20. Nachname N. 2.50 vom **Hausarzt Verlag, Bln.-Steglitz 25.**

Taschenlampen, Batterien

elektrische Artikel
Schuhmacher-Artikel
Tischlerei-Artikel usw.
empfehlbar
Böhse, Kaiserstr. 5

Zur Erwerbsgründung.

5000 chemisch-technische Rezepte
10 Mk., 1000 chemisch-technische
Rezepte 6 Mk., zusammen 15 Mk.
Beide Werke von Chemikern
I. Rang. Gegen Nachnahme.
L. Schwarz & Comp.
Verlagsbuchhandlung
Berlin 7A 14, Anstettstr. 24.

Königs-Pavillon

Promenadenstr. 8. Fernruf 19271

Kasino-Lichtspiele

Neumarkt. Fernruf 10950

Welt-Theater

Barfußgasse (Am Markt)

Heute und folgende Tage:

Moderne Töchter

Nicht zu verwechseln mit: Verlorene Töchter nach dem bisher verboten gewesenen Roman

„Demi-Vierges“

In den Hauptrollen mit den bekannten Manja Tzatschewa, Olga Engl, Margarethe Kupfer.

Hierzu ein brillantes Bolprogramm. Sensationelles Tendenz-Drama in 5 Akten.

Nur Erwachsene (über 16 Jahre) haben Zutritt. Anfang Sonntags: 3 1/2 Uhr, Wochentags 4 Uhr.



Berichtigung. Im Inserat vom Mittwoch, 24. Dezember, muss es heißen: Moderne Töchter nicht zu verwechseln mit Verlorene Töchter usw.

Heute und folgende Tage:

Erika Glässner

In dem 5aktigen Sensations-Drama

Aus eines Mannes Mädchenjahre

nach dem Roman von N. O. Body.

Hoppla-Herr Lehrer

Lustspiel in 2 Akten.

Sonntags: 3 1/2 Uhr, Wochentags 4 Uhr.

Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Berein der Gaal- und Konzertlokalinhaber Leipzig (E. V.)

Albertgarten Leipzig-Anger Straßend. B. ab Augustusplatz 10 Minuten Fahrt.

Heute, 3. Feiertag, Festball. Verstärktes Radeck-Orchester. Montag, den 29. Dezember. Die berühmten Seldel-Sänger.

Drei Mohren Inhaber Bruno Pillar. Straßend. B. 20, 4, 5 u. 6. Heute, 3. Feiertag, und Sonntag von 1/4 4 Uhr an Das beliebte grosse Ballfest. Erstklassiges Wiener Ball-Orchester.

Gisteller L.-Connewitz Fernsprecher 35 398. 3. Feiertag, 4 Uhr Sonntag, 1/4 4 Uhr Feiner Ball.

Goldene Krone L.-Möckern Inhaber: Max Kräger Fernruf 50000. 3. Feiertag u. Sonntag BALL. Neue Beleuchtung. Vorzügliche Küche. Angenehmer Aufenthalt. - Täglich Konzert.

Metropol Leipzig, Golttschedstr. 13 Fernsprecher 19878. Inhaber: Albert Hommel. Morgen Sonntag, von 4 Uhr an Silvester, ab 6 Uhr BALL.

Modau, Alter Gasthof Inhaber: Emil Löscher Fernruf: 12 276. 3. Feiertag, 4 Uhr und Sonntag, 4 Uhr Großer Elite-Ball. Neues Spiegelblankes Parkett. - Volles Orchester. - Neueste Tänze

Neuer Gasthof Gohlis Gohliser Str. Fernspr.: 51207. Heute, 3. Feiertag, 1/4 4 Uhr Morgen Sonntag, 1/4 4 Uhr Großer Festball. Neueste Tänze. - Angenehmer Aufenthalt. - Spiegelblankes Parkett.

Schillerlöbchen L.-Gohlis Meudestr. 43 Fernruf 50878. Inh.: P. Kloss. 3. Feiertag u. Sonntag Der elegante Ball. 4 Uhr.

Sanz-Palast Friedrichshallen, L.-Co. Besitzer: Eugen Schulz - Brandstr. 13 Fernsprecher 35426. 3. Feiertag, 1/4 4 Uhr und Sonntag, 1/4 4 Uhr Der vornehme Ball. Im Restaurant: Täglich Konzert.

Volkshaus Leipzig, Zeiser Str. 32 Heute, 3. Feiertag, 5 Uhr Morgen Sonntag, 8 Uhr BALL.



Ballhaus "Pantheon" Dresdner Str. 20 Fernspr. 15957

Freitag u. Sonntag Große Ballfeste

Hauptwirtschaft Luna-Park Morgen Sonntag, ab 3 Uhr: Im grossen Festsaal Der glänzende Ball!

Bergidyll Leipzig-Stötteritz. Linie 6. 3. Feiertag

Grosser Fest-Ball Sonntag, den 28. Dezember

Elite-Ball mit Feldtrompeten und Pauken Silvester

Grosser Silvester-Ball mit humoristischen Vorträgen. Treffpunkt der lustigen Welt.

Eldorado Pfaffenfurter Strasse 4. Delitsch's Intime Sänger Vollständig neues Programm. Heute u. morgen Sonntag: Anfang 4 und 7 Uhr.

Westendhallen, L.-Plagwitz Heute Sonnabend und morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an: Großer Ball.

Lichtspiele Alberthalle

Nur noch bis Mittwoch bringen wir ein fabelhaftes Sensations-Doppelprogramm

3. Schlager:

Die schwarze Familie | Sherlock Holmes

Ein Sensations-Zirkusdrama in 5 Akten

in Die Wette. Ein Detektivfilm in 4 Akten

Hauptrolle Reinhold Schünzel

außerdem persönliches Auftreten der kleinen Filmschauspielerin Nelly Gutmann

Wo ist der Affe?

Tolles Lustspiel in 2 Akten - Hauptrolle Klein Nelly

Die ganze Woche finden von nachmittags 4-1/2 7 Uhr grosse Kinder-Vorstellungen statt Sonntag keine Kinder-Vorstellung

Versäumen Sie nicht, sich diesen ganz hervorragenden Spielplan anzusehen!

Trotz der enormen Unkosten keine erhöhten Preise

Anfang Sonntags 5 Uhr, wochentags 4 Uhr

Anfang Sonntags 5 Uhr, wochentags 4 Uhr

Ab 1. Januar 1920

Emil, nimm dich in acht!

Hartstein-Gastspiel



Morgen Sonntag Ball

in folgenden Lokalen von

Leipzigs Umgebung

Verein der Saalhaber im Bezirk der Amtshauptm. Leipzig. Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf, Tel. 7642



Böhlitz-Ehrenberg	Grosse Elche Inh.: Oswald Richter Fernsprecher 84052
Böhlitz-Ehrenberg	Ritterschlösschen Barneck, Inh. O. Har- mann. Fernspr. 84114
Cröbern, Gasthof	Inhaber: O. Liebezelt
Engelsdorf, Gasthof	Inhaber: Robert Hesse Fernspr. 1112
Frankenheim	Gasthof Inhaber: Kurt Scheibe Fernspr. 53 Amt Markranstädt
Gasthof Schiessgraben	Im Gehren Inhaber: Ernst Mühlberg
Grassdorf, Gasthof	Inh.: Carl Schmidt Fernspr. 375 Amt Taucha
Grossdeuben	Gasthof z. weissen Ross Inhaber: Max Kühn Fernspr. 187, Amt Gaschwitz
Grossmiltitz	Gasthof Inhaber: Robert Deubel Fernspr. 848 Amt Markranstädt
Grossstädteln	Feldschloss Inhaber: Georg Naumann Öffentl. Fernsprechstelle
Grosszschocher	Gasthof z. Trompeter Inh.: Anna verw. Hempel Fernsprecher 41086
Grosszschocher	Gasthof Windorf Inhaber: Friedrich Döle Fernsprecher 40822
Hänichen	Sächsisches Haus Inhaber Karl Kühn Öffentliche Fernsprechstelle
Hartmannsdorf	Gasthof Inhaber: Louis Bach Öffentliche Fernsprechstelle
Holzhausen	Sächsisches Haus Inhaber: Max Schweizer Fernsprecher 16886
Knautkleeberg	Gasthof z. weissen Ross Inhaber: Hermann Schlippe Fernsprecher 40089
Leutzsch	Schwarzer Jäger Inhaber: Ernst Diecko Fernsprecher 5748
Liebertwolkwitz	Drei Linden Inhaber: Richard Brühm Fernsprecher 1848
Liebertwolkwitz	Gambrinus Inh.: Fr. verw. Kühne Fernspr. 87 Amt Liebertwolkwitz
Lindenthal	Deutsches Haus Inhaber: Otto Hönebaum

Markkleeberg	Gasthof Heiterer Blick Inhaber: Ida verw. Mocker Fernsprecher 35851
L.-Mockau	Neuer Gasthof Inhaber: Karl Müldner Heute am 3. Feiertag und morgen Sonntag Ball. Jeden Sonntag und Freitag BALL.
Paunsdorf	Alter Gasthof (Endstation) Inhaber: Richard Albrecht Fernsprecher 60288
Paunsdorf	Neuer Gasthof Inhaber: Friedrich Müller Fernsprecher 60941 Heute am 3. Feiertag und morgen Sonntag Ball.
Plaussig, Gasthof	Inhaber: Hermann Fiedler
Portitz, Gasthof	Inhaber: Richard Polter Amt Taucha. Fernsprecher 387
L.-Schönefeld	Gesellschaftshaus Inhaber: Karl Gerloke Fernsprecher 14889 Heute am 3. Feiertag und morgen Sonntag Ball. Jeden Mittwoch BALL.
Sommerfeld	Alter Gasthof Inhaber: Hermann Böhme Fernsprecher 85 Amt Borsdorf Heute am 3. Feiertag und morgen Sonntag Ball.
Störmthal	Gasthof Inhaber: Arthur Zeidler Fernsprecher 199 Amt Liebertwolkwitz
Taucha	Goldner Löwe Inh.: Otto Uhlig Fernsprecher 389, Amt Taucha. Heute am 3. Feiertag und morgen Sonntag Ball.
Wahren	Birkenschlösschen Inh.: Otto Lohmicks — Fernsprecher 15948
Wahren	Terrasse u. Obstweinschänke Inhaber: Wilhelm Krämer. Fernspr. 51828
Wiederitzsch	Alter Gasthof Inhaber: Robert Kappert Fernsprecher 18781
Wiederitzsch	Neuer Gasthof Inhaber: Paul Bornkessel Fernsprecher 11981
Zöbiger	Gasthof zum Damhirsch Inhaber: Max Schulz — Fernsprecher 35682
Zöbiger	Friedenseiche Inhaber: Max Illge
Zweinaundorf	Gasthof Inhaber: Bernhard Petzold Fernsprecher 7642 Heute am 3. Feiertag und morgen Sonntag Ball.



Goldne Krone
Haltestelle der 10- und * -Bahn.
Heute zum 3. Weihnachtsfeiertag
von 4 Uhr nachmittags ab:
**Das glänzende
Weihnachts-Ballfest!**
für grosse, artige Kinder
nach Musik und Gesang!
Während des Tanzes werden die bekannten
fröhlichen Weihnachtslieder unter Glocken-
geläut und bei strahlendem Lichterbaum
von einem hiesigen, bestens bekannten
Operntenor mitgesungen!
Voranzeige **Am 31. Dez. 1919:** Voranzeige
Große Familien-Silvesterfeier.
Silvesterball! — Kabarett-Vorfüge!
Festspiel zur Jahreswende!
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten!

Gasthof Modelwitz
Morgen
Sonntag **Grosser BALL.**
Neues elegantestes Parkett.
Neue technische Ausrüstung.
Freundlichst ladet ein **Ernst Kohl.**

Gasthof Lausen
Morgen
Sonntag **Öffentl. Ballmusik** Es ladet erachtet ein
Sonntag **Franz Bernhardt**
Telephon
Markranstädt
* 85.
Eigene Konditorei — Erstklassige Getränke
Täglich Künstler-Konzert
Wilhelm Mühlfordt

Kaffeehaus „Blaue Hand“
Ranstädter Steinweg 28/32
Vornehmstes Kaffee
des Westens. Tel. 7823
Eigene Konditorei — Erstklassige Getränke
Täglich Künstler-Konzert
Wilhelm Mühlfordt

Kaffeehaus Sidonienburg
Sidonienstr. 30
f. Bier und Weine.
Aufmerks. Bedienung.

Restaur. zur Schneekoppe
Dresdner Strasse 14.
Neue Bewirtschaftung.
f. Naumann-Bier, Sandler-Bräu, Kulmbach.
Gute Küche. — Angenehmes Familienlokal.
Sonntags u. Sonntag Unterhaltungsmusik.

Neue Bewirtschaftung!
Allen lieben Freunden und Bekannten
zur gefälligen Nachricht, daß ich das
Restaurant und Frühstücksstube
käuflich erworben habe.
Hochachtungsvoll **Max Schumann.**

Tanz-Lehr-Institut
G. Zoepfner u. Frau
Brommannstr. 5, pt., Ecke Götschenstr., Nähe Stephanplatz.
Unsere neuen gutbürgerlichen Sonntags- und Weihnachts-
kurse beginnen am 9. und 11. Januar 1920.
Werte Anmeldungen erbitten wir rechtzeitig.
Jüdischer Tanzkurs
Allgemeinem Wunsche entsprechend beginnen wir Montag,
den 12. Januar, nach. 4 Uhr einen Unterrichtskursus in
Tanz- und Anstandslehre
für Damen und Herren jüdischen Glaubens.
Werte Anmeldung erbitten rechtzeitig
G. Zoepfner u. Frau, Lehrer der Tanzkunst
Brommannstr. 5, pt., Ecke Götschenstr. — Stephanpl. ab.

Gasthof Probstheida
Tel. 1693 Bes. Fr. Freygang Tel. 1693
Heute Sonntag ab 4 Uhr:
Das bekannte Tanzfest
Voranzeige
Am 31. Dezember ab 6 Uhr:
Der große Silvesterball
Direkte Straßenbahnverb. Linie 15.

Weltspiegel-Lichtspielhaus

Nur noch
Sonnabend, den 27.
bis Montag, 29. Dezember

Hungernde Millionäre

Gewaltigster Monumentalfilm unserer Zeiten
in 6 Akten. Hauptrolle:
Ludwig Hartau

Täglich ab 4 Uhr Auch für Kinder
Lothringer Str. 80 :: Tel. 50 431

Kaffeehaus, Konditorei Wuttke
Hainstraße 20-24 Angenehmes
Verkehrslokal Hainstraße 20-24

Einlass 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Astoria

Windmühlenstrasse 31. — Fernruf 18195/96.
Sonabend, den 27. Dezember: Erstaufführung!

Die Siebzehnjährigen

Film in 5 Akten nach dem gleichnamigen Schauspiel von Dr. Max Dreyer.
Hauptrollen: Hanni Weisse — Curt Vespermann

Margots Freier

Lustspiel in 3 Akten
sowie der übrige Spielplan.

Universum

Rosspatz 6 (Café Bauer). — Fernruf 18195/96.

Sonabend, den 27. Dezember: Erstaufführung!

Die Herrin der Welt

III. Teil:

Der Rabbi von Kuan-Fu

Drama in 5 Akten mit Mia May

Der Film „Die Herrin der Welt“ ist nach dem Roman von Karl Figdor entstanden und bringt von Teil zu Teil mehr an spannender Handlung.

Nur für Erwachsene über 16 Jahre.

Wintergarten

Eisenbahnstrasse 56. Fernruf 18195/96.
Spielplan vom 25. bis 29. Dezember

Der Galeerensträfling.

II. Teil:

Das Ende des Königs der Galeerensträflinge, genannt der große Dab.
Drama in 6 Akten.

Hauptrolle: Paul Wegener.

Der verlebte Weihnachtsmann.

(Lustspiel) und der übrige Spielplan.
Jugendvorstellung.

Colosseum

Rosspatz 12—13. — Fernruf 18195/96.

Ab Sonabend, den 27. Dezember: Der grosse Erfolg!

Die Herrin der Welt

II. Teil:

Die Geschichte der Maud Gregaards

Drama in 6 Akten. Hauptrolle: Mia May

Amt Zukunft.

Lustspiel.

sowie der übrige Spielplan.
Nur für Erwachsene über 16 Jahre.

Lindenfels

Karl-Heine-Strasse 50. — Fernruf 18195/96.

Spielplan vom 25.—29. Dezember:

Die Vermummten

oder Der Klub der schwarzen Maske
5 Akte voller Sensation und Spannung.

Der Mitternachts-Assessor

(Eine lustige Geschichte in 3 Akten)
sowie der übrige Spielplan.
Jugendvorstellung.

Radfahrer! Achtung!

Wir protektieren alle abgefahrenen Radreifen.

Prima Gummilauffläche

Reifen werden wie neu. Ein Veranach überzeugt.
Keine Reifensorge mehr.
Stets Lager in neuen Fahrrad-Reifen und -Schläuchen.

Preuss & Rauer

Vulkaniseur-Anstalt
Leipzig-Anger — Tel. 80925 — Zweinaundorfer Str. 11.

Zigaretten

Goldmundstück
Orientalischer goldgelber Tabak

250 Mark per 1000

Liefert Zigaretten-Groß- u. Einzel-
Telephon 3918 Katharinenstr. 17.

Licht- u. Naturheilverfahren

F. H. Geißler
Blutreinigungskuren. Sorgfältig Behandlung.
Vorangehende gründliche Untersuchung der inneren Leiden mit Nachprüfung aus den Krankheitszeichen in den Augen.
Preisbeil. 9-12, 8-5.
Pflandorfer Str. 14.

Portrait of Ferd. Fischer with text:
Beliebt sich machen ist nicht leicht, doch Ferd. Fischer hat's erreicht.
Sein Sie nach Zauberstr. 10 wenn Ihre Will nicht mehr gehn.

Advertisement for Rasier-Artikel, Haarschn.-Maschinen, Solinger Stahlwaren, Klingenschleiferei, Spezialhaus für Selbstschneid. LEIPZIG-Schleierpassage.

Bade- u. Schwimm-Anstalten

Advertisement for Ost-Bad, Diana-Bad, Brennholz, Walzer, Abtändel, G. Töpfer und Frau.

Kleiner Anzeiger

Advertisement for Eisenhobler, Eisenreher, Shapler, Maschinenarbeiter, Maschinen Schlosser, Lorenz & Kirsten, Kräftiger Markthelfer, Enk & Westphal.

Advertisement for Werdende Mütter, Hafer, Militär-Mäntel, Pelz-Garnituren, Pelz-Strümpfer, Pelz-Verkauf, Pelz-Strümpfer, Pelz-Verkauf.

Advertisement for Tischfeuerwerk aller Art, Albert Zander, Klostergasse 11, Pelz-Garnituren, Pelz-Strümpfer, Pelz-Verkauf.

Advertisement for Damenwäsche, Bettwäsche, Gardinenhaus Kühn, Möbel, Schrank-Vertiko, Kommode, Stühle, Schreibtisch, Bücherregal, Nähmaschine.

Advertisement for Tanzordner, Lehrling für technisch. Bureau, Kräftiger Arbeiter, Kräftiger Kaufbursche, Schlosserlehrlinge, Lumpen-Einfahrer.

Advertisement for Gelegenheitskäufe, Winter-Paletots, Winter-Paletots, Winter-Paletots, Winter-Paletots, Winter-Paletots.

Advertisement for Pelz-Garnituren, Pelz-Strümpfer, Pelz-Verkauf, Pelz-Strümpfer, Pelz-Verkauf.

Advertisement for Schrank-Vertiko, Kommode, Stühle, Schreibtisch, Bücherregal, Nähmaschine, Pelz-Garnituren, Pelz-Strümpfer, Pelz-Verkauf.

Möbel
moderne
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Salons
Küchen
Gediegene Arbeit
Schöne Preise
Josef Hirsch
Zeitler Straße 6b.

Triebwerk Gramophon m. Pl.
billig u. neu, Neudorfstr. 3, I. r.
250 Sprechapparate
Reinmutter u. a., sehr preisw.
5000 Schallplatten
darunter d. allern. Aufnahmen.
Pl. 5,50, 8,50, 11,50, 14,50.
Beyer, Markt, Steinweg 38,
Dresdener Str. 29.

Original-Viktoria
Nähmaschinen
Hermann Schube
Ritterstr. 4, Fernspr. 3588
Kraatzelle, Nadeln, Güte.
Nähmasch. v. l. Frankf. Str. 22.

Uhren
Gold- und
Silberwaren
Größte Auswahl
in jeder Ausführung
und Preislage.
Max Karl Müller
Königsplatz 5.

Feinste Verarbeitungs-Gegenstände
Gelegenheitskäufe
von Herrenschäften und Einkauf
von Verhaußsachen
Uhren
Ketten, Ringe, Armbänder
Colliers, Broschen, Medallions
Grammophone
mit Platten, Musik-Instrum.
Theatergläser, Feldstecher
Photo-Apparate empfiehlt
Walther Lory
Nr. 15 Johannisstraße Nr. 15
Gas- und elektrische
Kronen
werden im Ausstellungslokal
weiter billig abgegeben.
Reichsstr. 15.

Mehrere Gaskronen
und Lampen, gut erhalten,
billig zu verkaufen. Besichtigung
10-11 Pfaffenbofer Str. 19, III.
5000
Karbid-Lampen
für alle Zwecke von 1,50 an.
Karbid
ohne Bezugschein
Kaufst. Sietzweg 88
Beyer Dresden, St. 29, T. 7207.
Gib. gesohl Klappw. m. Verd. f.
75 u. l. v. Wurmerstr. 6, IV. M.
Gut. H.-u. B.-Rad m. Vrl. u. Gu.
5 u. v. R., Weidmannstr. 2, G. v.
2 Winterfenster, 170x90 cm,
2 Fulloten, 2 große Koffer, vrl.
Wocan, Wilhelmstr. 28, n. r.
Waschgefäße
beste Ware, billigste Preise, beste
Bezugsquelle f. Wiederverkauf f.
Pflzer, Mookau Hermannstr. 11

Kaufe neue u. guterh.
Herrengarderobe
Militär-Sachen
Wäsche
Walter Fritzsche,
L.-Adm., Frommannstr. 12, Laden

Alle Artikel zur
Wochenpflege
Bettstoffe
Windelosen
la. Gummiwaren
Carl Klose Leipzig Hansstr. 17/19

Carl Neumann
Wagenfabrik
Leipzig-A.Cr.
Wühlstr. 17. Tel. 12360.

Glasscheiben
aller Art, im Auschnitt billig.
Spiegelglas jeder Größe
u. Qualität, Reparaturen
Aquarien- und Elementgläser
A. Glascher
Taubner Str. 26. Tel. 18890.

Tauben, Hühner
Drama, Plymouth
u. a. v.
große Auswahl.
Tauben-Vörle, Tautnerstr. 12.
2 Jg. Legebücher bill. veräuß.
Vindenu, Spittastr. 18, III L.

Kaufgesuche
Tafellein
kauft Tischlerei Bauhofstr. 4.
Kaufe alles
Eiffert u. Wraug, an Wolf,
Sternwartenstr. 30 pt. T. 11761

Anzüge Valeris, ein Paar
Jackets, Westen, Wl.-
Sachen kauft **Wadewitz**,
Windmühlstr. 88, I.
Kaufe zu hohen Preisen
alle Militär-Sachen
Schuhe u. Stiefel
Zivil-Sachen
Wäsche, Ledersachen
Walter Fritzsche,
Reud., Frommannstr. 12, Lad.

Wadewitz neben
Astoria-
Lichtspiele
kauft alle
Herrengarderobe
Militär-Sachen
Wäsche
Bettwäsche, Tischwäsche,
Hr.-u. Dam.-Unterwäsche
Federbett, Gard., Topplche
Gold, Silber, Manzen
gold. u. silb. Schmucksach.
Uhren, Ringe, Brosch. etc.
Nachlass-Sachen.

Milit.-Mantel, bloße und Hose,
Milit.-u. Zivil-Stief. u. Schuhe
kauft **Wadewitz** f. St.
Windmühlstr. 32, Sp. A., IV. r. Schreyvogel.
Kaufe gut. Preis f. neue u.
Kaufst. Herrs.-D. u. Rind-
Ward.-u. Schuhm., Leibs, Tisch-
u. Bettm., Dec., M.-Wl., Hol.,
Sopp. usw. Rohle Ueberbring. b.
Geschäftsabchl. Fahrgelb f. St.
Windmühlstr. 32, Sp. A., IV. r. Schreyvogel.

Kaufe neue u. guterh.
Herrengarderobe
Militär-Sachen
Wäsche
Walter Fritzsche,
L.-Adm., Frommannstr. 12, Laden

Alle Artikel zur
Wochenpflege
Bettstoffe
Windelosen
la. Gummiwaren
Carl Klose Leipzig Hansstr. 17/19

Zahle hohe Preise für neue
Militär-Entlassungssach.
Wolf, Sternwartenstr. 30, pt. I.*
Frau Martha Leuschner
kauft am besten
Bettwäsche, Handt.,
Wäsche, Federb., Gardin.
Panerische Straße 42, II. lfs.

Bettwäsche, neu oder geb.,
Handlich, weiß und bunt,
Sonderlich, S.-Heimden, Anzüge,
Hosen, Verhaußsachen kauft u.
zahlt die höchst. Preise M. Sprez,
Brühl 11, III. Vorderhaus.*

Möbel, Wäsche, Mil.-Sach.
kauft zu hohen Preisen
Elsterstr. 59. Tel. 12663.
Nähmaschinen, auch betrieht. ffr.
Ritterberger Str. 11, Kappe.*
Wähm f. Vayerische Str. 42, III. L.

1 H. Dampfmaschine 3 H. gel.
2 ff. Sämerei, Gemeinestr. 18.
2 geb. Fahrräder o. Gu. ffr.
Verkauf u. K. 87 Exp. d. H.*

Gold, Silber,
Münzen
außer Kurs gefest.
Zahn-Gebisse
für Zahn 1-8 Markt
Leihhausbesitzer, Kleider
u. w. kauft **Scheller,**
Große Meißnerstraße 28.

Gold, Silber,
Münzen
außer Kurs gefest.
Zahn-Gebisse
für Zahn 1-8 Markt
Leihhausbesitzer, Kleider
u. w. kauft **Scheller,**
Große Meißnerstraße 28.

Zahle
Silber
4/5 bis 5 mal mehr
Gold
5 mal mehr
Zahn-axial Krenzinski
Turnerstr. 25, II.*

Gold, Silber,
Münzen, Platin, Brillanten
bezahlt am höchsten
Faber, Reibstr. 18 20, S. I. II.
Getrag. u. Defekt. Uhren,
Gold, Silber Münz., Plat.
kauft u. zahlt das höchste.
Katharinenstraße 5, III. lfs.*

Zahle **Gold 8 1/2**,
Silber 4 1/2,
Münzen
Jordan, Bayerische Str. 27,
Auf Wunsch Komm. lo. n. ausw.*

Quecksilber
Rupier, Wessing, Blei,
alle Arten Felle kauft
Jordan, Bayerische Str. 27.

Kupfer - Meßing
Blei - Quecksilber
kauft zu hohen Preisen
Katharinenstraße 5, III. lfs.
Altmessing, Rotgub,
Kupfer
kauft zu höchsten Preisen
Gültz, Löhrstr. 24, II.

Blei kg 4.50 Mk.
kauft und holt ab
S. Steinbrecher, Südstraße 18

Blank Kupfer aller Art,
bt. u. Hof.
Kupferdraht, jede Länge und
Stärke kauft als Selbstbrand.
Remmer, V. Fr., Aug. Str. 2.*

Altmetall
Kupfer, Messing, Blei,
Zinn, Zink kauft zum
Selbstverbr. W. Troike
Vo. Konradstr. 64. Tel. 60432.*

Kaufe
Spieldosen
Fabrikat: Poliph., Halliope
und alle Geigen.
Kite und zerbrochene
Schallplatten
Phonographenalt., tausch
auch geg. neue Grammoph.
platten um jedes Quantum.
Musikhaus Richter, Reichstr. 19, I.

Zeitung kg 40
Bücher kg 80
Sektflaschen Stk. 40
WA.-u. Rotweins. Stk. 25
Kupfer kg 12,50
Messing kg 7,50
Blei u. Staniol kg 4,50
kauft und holt ab
S. Steinbrecher,
Südstraße 18 u. 20. Tel. 31868.

Rohe Häute u. Felle
aller Art kauft zu allerh. Preisen
Gerberstraße 14, Hof B. I. r.

Kanin bis 10 Mk.
Hasen „ 12 „
Ziegen „ 105 „
Füchse, Marder, Iltisse
kaufen zu höchsten
Tagespreisen
J. & J. Wagner
Brühl 21, III.

Ziegen bis 120 Mk. p. Stück
Hasen „ 15 „ „
Kanin „ 12 „ „
Kalb, naß 24 „ „ Pfund
Rind „ 13 „ „
Füchse, Marder, Iltisse
kauft
zu höchsten Tagespreisen
Dahstr. 20, II. und
Weider, Eisenbahnstr. 17, II. r.

Alle Felle
von
Hirschen, Rehen,
Kanin, Ziegen usw.
kauft **Georg Naumann**
Berliner Straße 12.*

Ziegen bis 126 Mk.
Hasen „ 18 „
Kanin „ 14 „
Sonawolle, gew. 50 p. Rilo
unweg. 80
Für „Marder, Iltis, Füchse
höchste Preise, zahlt
Krötzb., Yorkstr. 12, III.

Kanin-, Hasen-
sämtliche rohe Felle
zu höchsten Preisen, kauft
Metzger
Leipzig, Ritterstraße 17, II.

Achtung! Ausschneiden!
Einkauf v. Häuten, Fellen
und Rohprodukten
schreib. nicht nur, sondern zahlt auch:
Ziegen bis 130
Hasen „ 20 „
Kanin „ 15 „
Reh „ 50 „
Roß „ 500 „
Hirsch, trocken kg 30 „
Schaf, „ 32 „
Rind, naß „ 25 „
Kalb, „ 50 „
Kupfer kg 15 „
Messing „ 8 „
Blei „ 5 „
Rotgub „ 12 „
Max Streubel
Große Weidbergstraße 14, I.

Felle
kauft die besten Preise nur
Tenonbaum, Uferstr. 4, I.
Jeder überzeuge sich und lasse
sich nicht abhalten.

Alle Arten Felle
naße und trockene
kauft zu höchsten Tagespreisen
Vogel
Gr. Meißnerstraße 8, I. Tel. 12726
Hasen-, Kanin-, Ziegen
u. and. Felle kauft Berjak
Gerberstr. 7, III. Eck Nordst.

Felle!!!
für Ziegenfell 125 Mk. per Stück
„ Kanin 12 „ „ „
„ Hasen 15 „ „ „
„ Kalb, naß 25 „ „ Pf.
„ Rind, naß 13 „ „ „
zahlt das Fell- und Rauchwaren-Haus
S. Wahrenberg, Uferstr. 3, III. Tr.
Man lasse sich nicht anhalten und noch
dem Hofe desselben Hauses verweisen.*

Häute - Felle
Ziegen bis 128 Mk., Rehe bis 52 Mk. per Stk., nasse
Kahlhülle bis 26 Mk., nasse Rindhäute bis 14.- Mk. per
Pfd., Kanin bis 15.- Mk., Hasen bis 10.- Mk., Katzen bis
18 Mk. per Stk., nasse Schaffelle bis 12 Mk. per Pfd.
Maulwürfe 5. 5 Mk., Füchse, Marder, Iltisse, Hamster
zu Höchstpreisen zahlt
Rabinowicz & Co., Nikolaistr. 28/32, II. (Fahrstuhl)
Teleph. 8169 Nicht in den Laden gehen. Teleph. 8169.

Hasen-Felle
15-18 Mark
Maulwurf 4,50 kaufen
Martin Weygand & Berger
Ritterstr. 50, II. Tel. 16305.
Felle und Häute aller Art zu höchsten Tagespreisen.

Felle u. Häute
verkauft Sie am günstigsten bei der Firma
Gebr. Kugler,
Häute u. Fellgeschäft, Nikolaistr. 31, II., Telephon 17511
Wir zahlen für:
Ziegen bis 125.- Mk. per Stück
Rehe „ 52.- „ „ „
Hasen „ 18.- „ „ „
Kalb „ 25.- „ „ „ Pfund
Kanin „ 14.- „ „ „

Alle anderen Häute, Felle und Wld.
ware zu den höchsten Tagespreisen.
Kupfer, Messing, Blei, Zeitungen
kauft und
holt ab **Paul Müller**
Gr. Fleischergasse 21, N.
Fernsprecher 12854.

Häute - Felle!
roh u. ausgerichtet (ausgerichtete
Ziegen nicht). Ziegen bis 105.
Kanin bis 12, Hasen bis 10, K.
Füchse, Marder, Iltisse, Katzen,
Hamster, Maulwürfe zu höchst.
Tagespreisen. **R. Symansky,**
Lnd., Gundorfer Str. 38, III.

Ziegen bis 120 Mk. p. Stück
Hasen „ 15 „ „
Kanin „ 12 „ „
Kalb, naß 24 „ „ Pfund
Rind „ 13 „ „
Füchse, Marder, Iltisse
kauft
zu höchsten Tagespreisen
Dahstr. 20, II. und
Weider, Eisenbahnstr. 17, II. r.

Alle Felle
von
Hirschen, Rehen,
Kanin, Ziegen usw.
kauft **Georg Naumann**
Berliner Straße 12.*

Ziegen bis 126 Mk.
Hasen „ 18 „
Kanin „ 14 „
Sonawolle, gew. 50 p. Rilo
unweg. 80
Für „Marder, Iltis, Füchse
höchste Preise, zahlt
Krötzb., Yorkstr. 12, III.

Kanin-, Hasen-
sämtliche rohe Felle
zu höchsten Preisen, kauft
Metzger
Leipzig, Ritterstraße 17, II.

Achtung! Ausschneiden!
Einkauf v. Häuten, Fellen
und Rohprodukten
schreib. nicht nur, sondern zahlt auch:
Ziegen bis 130
Hasen „ 20 „
Kanin „ 15 „
Reh „ 50 „
Roß „ 500 „
Hirsch, trocken kg 30 „
Schaf, „ 32 „
Rind, naß „ 25 „
Kalb, „ 50 „
Kupfer kg 15 „
Messing „ 8 „
Blei „ 5 „
Rotgub „ 12 „
Max Streubel
Große Weidbergstraße 14, I.

Felle
kauft die besten Preise nur
Tenonbaum, Uferstr. 4, I.
Jeder überzeuge sich und lasse
sich nicht abhalten.

Alle Arten Felle
naße und trockene
kauft zu höchsten Tagespreisen
Vogel
Gr. Meißnerstraße 8, I. Tel. 12726
Hasen-, Kanin-, Ziegen
u. and. Felle kauft Berjak
Gerberstr. 7, III. Eck Nordst.

Felle!!!
für Ziegenfell 125 Mk. per Stück
„ Kanin 12 „ „ „
„ Hasen 15 „ „ „
„ Kalb, naß 25 „ „ Pf.
„ Rind, naß 13 „ „ „
zahlt das Fell- und Rauchwaren-Haus
S. Wahrenberg, Uferstr. 3, III. Tr.
Man lasse sich nicht anhalten und noch
dem Hofe desselben Hauses verweisen.*

Häute - Felle
Ziegen bis 128 Mk., Rehe bis 52 Mk. per Stk., nasse
Kahlhülle bis 26 Mk., nasse Rindhäute bis 14.- Mk. per
Pfd., Kanin bis 15.- Mk., Hasen bis 10.- Mk., Katzen bis
18 Mk. per Stk., nasse Schaffelle bis 12 Mk. per Pfd.
Maulwürfe 5. 5 Mk., Füchse, Marder, Iltisse, Hamster
zu Höchstpreisen zahlt
Rabinowicz & Co., Nikolaistr. 28/32, II. (Fahrstuhl)
Teleph. 8169 Nicht in den Laden gehen. Teleph. 8169.

Hasen-Felle
15-18 Mark
Maulwurf 4,50 kaufen
Martin Weygand & Berger
Ritterstr. 50, II. Tel. 16305.
Felle und Häute aller Art zu höchsten Tagespreisen.

Felle u. Häute
verkauft Sie am günstigsten bei der Firma
Gebr. Kugler,
Häute u. Fellgeschäft, Nikolaistr. 31, II., Telephon 17511
Wir zahlen für:
Ziegen bis 125.- Mk. per Stück
Rehe „ 52.- „ „ „
Hasen „ 18.- „ „ „
Kalb „ 25.- „ „ „ Pfund
Kanin „ 14.- „ „ „

Alle anderen Häute, Felle und Wld.
ware zu den höchsten Tagespreisen.
Kupfer, Messing, Blei, Zeitungen
kauft und
holt ab **Paul Müller**
Gr. Fleischergasse 21, N.
Fernsprecher 12854.

Gartenland
guter Boden, in Leipziger Flur (Klein-
schlocher) von 1500 qm und mehr zum Preise von
2.- bis 2,75 Mk. pro qm unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Architekt Walther Krüger, Kapellenstr. 11
(Tel. 80009),
Alteingeschener, Rinastr. 24
und **Gottschling,** (Weyerische Häuser.) I.*

Kaninfelle bis 12 Mk.
sowie alle anderen Felle
kauft zu höchsten Tagespreisen
A. Hassmann & Co.,
Nikolaistr. 36, IV.
— Fahrstuhl. —

Fell-Einkauf Hasen-
Kanin-
Schaf-, Ziegen- sowie alle
Art. Felle u. zu bestm. Preis.
Albin Wagner, Querstr. 27
Fernsprecher 2855. *

Sämtliche Sorten Felle
kauft von Händlern u. Privat
zu höchsten Tagespreisen ffr.
Friedrich Schade, Felle en gros
Gerberstr. 9 Hof, n. d. Hof-Sonne.
Kanin-, Hasen-, Ziegen-,
Reh-, Roß-, Kalb- und
Rindfelle,
Roßhaare und Borsten
für eigene Fabrikation zahlt
hohe Preise die
Tierhaarzuchtforei
Berger, Berliner Str. 17, I.

Bis zu 12 M. f. Kaninfelle
Bis zu 100 M. f. Ziegenfelle
zahlt S. Straupe,
O.-Vindenu, Burgauenfr. 12.*

Für
sämtliche Felle
überblete jedes Gebot.
L. Niewitzsch,
Brühl 69, Hof pt. 8. Tür links.

Alle rohen Felle
kauft zu höchsten Tagespreisen
Ritterstr. 35. Laden.*

Kanin bis 9 Mk.
Wildware zu Tagespreisen.
J. Bassinski, Rittscherei
Vindenu, Markt 20
Gundorfer Str. 41, Laden.*

Kaninfelle!
Sittler wir direkt an uns ein-
zufinden, da wir sie selbst ver-
werten, zahlen höchste Preise. ffr.
Deutsche Kanin-Verwertungs-
Gesellschaft, Rittscherei 88
S. Aron, Brühl 45, im Hof pt. r.
Telephon: 8548.

Hasen-, Kanin-, Ziegen-
u. and. Felle kauft u. überbletet
sämtliche bekannten Tagespreise
S. Aron, Brühl 45, im Hof pt. r.
Telephon: 8548.

Hohe Kanin bis 8 Mk. für alle
Vollarten höchste Tagespreise.
Franz, Großschlocher, Hauptstr. 46
Apitz, Rd. Weidmannstr. 4, III
Velp. Plauenstr. 7, II. lfs.

Felle aller Art kauft
u. allerhöchst. Preisen
Max Ritsche, Teleph. 8115
Alberstr. 11, II. u. Reichstr. 80/82.

Bermischte Anzeigen
Erstkl. Klavierunterricht erl.
Litz (Kont.), 25, Wobau, 26 p.*
W. gibt Konzertsitz-Unterr. ffr.
Off-a Birko, Co., Gassestr. 85.
Gebe Kartoffeln für neuen
Militär-Mantel. Offerten unt.
M. W. an die Fil. b. St. Gütlich.
Gebe Lebensmittelfür für gut-
erb. Anzug für militäre Figur.
Gütlich, Ebersteinstr. 23, III. L.
300 □-Meter Kartoffel- und
Gemüseland stad abzugeben
R., Kohlgartenstr. 37, p. r. *

Hat und Beiländ
Aliment., Ehe- u. Straßsach.
Gnadengesuche!
Graf Grimm, Steinweg 14.*

Rechtsbeistand!
Klagen, Gesuche, Stenersach.
F. Pfefferkorn, Rechtsvertreter
Jatzst. Dufourstr. 5, II. *

I. Verleih-Institut
feiner Geflechts- und
J. Kindermann,
Reumarkt 1, I. Eck Grimmstr.

Kainstrasse 6, I.
Frach., Smokings, U. Dachs
Gutaway-Anzüge leibweise. I.*

Achtung!
Für Umarbeiten sowie An-
fertigen sämtl. Damengarderobe
empfehle ich Frau **Joseph**,
Vind., Marieburger Str. 56/58,
Schule, Zimmer 41. *

Verleihe!
Gehrock, Frack, Smoking-
Anzüge, Zyl. Hüte usw.

Wadewitz
Windmühlstr. 33, I.
neben Astoria-Lichtspiele

Herren-Garderobe
Wenden, Umarbeiten, Mantel
in Blau, Damenmäntel, sämtl.
Reparaturen. v. **Wadewitz**,
Windmühlstr. 33, I. L. *

Als Klavierstimmer
wird Herr **Otto Dittmar**,
Leipzig, Schleichweg 1b, I.,
angelegentlich empfohlen.
Direktion der Landes-
blindenanstalt Chemnitz.

Conrad Müller
Gutw. Schlocher
Schneiderei Leipzig
Anfertigung von Herren- und
Damen-Anzügen, Jacketts,
Kleider, Westen, etc.

Wer erfindet?
Die Industrie sucht Erfind.
Anregung zum Erfind. in unfr.
Brosch. m. Gutschein. 4 20
ee umsonst. ee
Industrie- und Handels-
gesellschaft, Leipzig,
Windmühlstr. 1-5

Möbel gut u. billig
liefert an Kriegsgeheimen
und Wunderrückkehrern
Strandau 1914.
Ständ. Ausst. Gottschiedstr. 80.
Geöffnet 9-8 Uhr wochentags.
Geschäftsstelle Reudenerstr. 8

Ihr Anzug
wird wieder wie neu ge-
reinigt und gedügelt für
Mk. 7,50. Abholung u. Zu-
sendung frei. Postkarte genügt
an **Wäscherei „Undine“**
Leipzig-Dölitz. I.*

Uhrmacher Urban
Spezialist für Reparaturen
Leipzig, Wächterstr. 26

Eleg. Fracks und
Gehrock - Anzüge
verleiht **Schaul,**
Große Meißnerstraße 10. I.*

Steuer-
Vertretung und Beratung
Steuerbüro Graf
Grimmscher Steinweg 14, II.
Kammerjäger Wagner
K. wohnt Ebersteinstr. 11, S. I.*

Wohnungen
Sobalastelle für zwei Herrn-
Reiterstr. 19 G. G. II. r. Klage
2 leere Zimmer mit Kochof. u.
Reudener Str. 9, III., Moorler.

Möbel-Lagerhaus
Hans Eitner
gegr. 1866
Leipzig
Rosaerstraße 11/13.
Gute sachgemäße
Einlagerung
unter Garantie.
Extra verchlößene
Kabinen
Ankunft oder Besuch
frei und bereitwilligst
Fernr. 13500 u. 20810.

An alle Besitzer inländischer Wertpapiere!

Vom 1. 12. 19 ab gelten nach der Reichsverordnung gegen Kapitalflucht folgende Vorschriften:

Jeder Zinnschein oder Gewinnanteil (Dividenden)schein eines inländischen Wertpapiers und jedes ausgeloste, gekündigte oder zur Rückzahlung fällige inländische Wertpapier darf nur von solchen Stellen eingelöst, beliehen oder gutgeschrieben werden, wo das betreffende Wertpapier oder der Zinnschein- oder Gewinnanteilbogen, je mit dem Erneuerungsscheine, hinterlegt ist.

Bemerkung: Befreit hiervon sind nur diejenigen, die ein Verzeichnis ihres Besitzes an Wertpapieren dem zuständigen Finanzamt einreichen.

Die unterzeichneten

Stadt- und Gemeindeparkassen und Girokasse Leipzig des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden
sind als Hinterlegungsstellen im Sinne obiger Vorschrift anerkannt.

Sie haben sämtlich Hinterlegungsstellen errichtet, womit sie den Inhabern von Wertpapieren sichere und bequeme Gelegenheit zur Erfüllung der obigen Vorschriften gewähren und unter Haftung der Sparkassen-Gemeinden oder des Giroverbandes Sächs. Gemeinden für sichere Verwahrung und sachgemäße Verwaltung der hinterlegten Werte, einschließlich der Ueberwachung der Auslosung, bürgen.

Die Annahme, Verwahrung und Verwaltung der Wertpapiere, sowie die Einziehung der Zinsen und Gewinnanteile geschieht für unsere Kunden bis auf weiteres **kostenlos**. Mit Nichtkunden kann eine mäßige Gebühr vereinbart werden.

Gemeindeparkasse Böhlitz-Ehrenberg
Gemeinde-Verbandssparkasse
Engelsdorf-Sommerfeld-Mölkau
Gemeindeparkasse Eythra
Gemeindeparkasse Gautzsch
Gemeindeparkasse Grosszschocher-Windorf

Gemeinde-Verbandssparkasse
Knauthain-Knautkleeberg
Gemeindeparkasse Leutzsch
Gemeindeparkasse Liebertwolkwitz
Gemeindeparkasse Lindenthal
Stadtparkasse Markranstädt

Gemeindeparkasse Oetzsch-Markkleeberg
Gemeindeparkasse Paunsdorf
Stadtparkasse Taucha
Gemeindeparkasse Thekla
Gemeindeparkasse Wahren
Stadtparkasse Zwenkau

Girokasse Leipzig des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden
Leipzig, Neumarkt 35.

Hinterlegungsstelle für Wertpapiere zur sicheren Verwahrung und Verwaltung (einschließlich Ueberwachung der Auslosung) sowie Einlösung fälliger Beträge. **Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.**

36. Kartenausgabe:

1. Allgemeine Karten.

In der Zeit vom 29. Dezember 1919 bis zum 10. Januar 1920 haben die Haushaltungen die Lebensmittelkarten der Reihe 36 in den bekannten Kartenstellen abzuholen, und zwar für jeden Haushalt auf einmal. Die Kartenstellen sind von 9 bis 2 Uhr geöffnet. Der Tag, an dem die Karten abzuholen sind, wird bestimmt nach der Nummer auf der Haushaltkarte.

Abgefertigt werden die Nummern:		den 29. Dez. 1919,	den 30. Dez. 1919,	den 31. Dez. 1919,	den 2. Jan. 1920,
1—200	am Montag				
201—400	" Dienstag				
401—600	" Mittwoch				
601—800	" Freitag				
801—1000	" Sonnabend				
1001—1200	" Montag				
1201—1400	" Mittwoch				
1401—1600	" Donnerstag				
1601—1800	" Freitag				
1801—2000	" Sonnabend				

Ausnahmen sind nicht möglich. Auf welche Karten der einzelne Versorgungsberechtigte Anspruch hat, ist aus dem in der Kartenstelle aushängenden Verzeichnis zu ersehen. In den Kartenstellen werden die Karten, die auf den einzelnen Haushalt entfallen, dem Abholenden genau vorgezeigt. Der Abholende hat sich dabei zu überzeugen, daß ihm die richtige Anzahl Karten zugewiesen wird. Nachträgliche Einsprüche wegen angeblich nicht richtiger Aushängung der Karten können nicht berücksichtigt werden. Abhanden gekommene Karten werden nicht ersetzt. Wer nicht in der Lage ist, die Karten selbst abzuholen, kann sie durch einen Beauftragten abholen lassen, doch auf seine eigene Gefahr. Karten, die etwa einem Beauftragten verloren gehen, werden unter keinen Umständen ersetzt. Wer für einen anderen Karten abholt, ist für richtige Ablieferung verantwortlich. Selbstversorger sind verpflichtet, in den Kartenstellen beim Abholen der Karten unangefordert zu melden, für welche Lebensmittel

sie das Recht der Selbstversorgung besitzen. Wer für einen Haushalt Karten abholen will, hat vorzulegen:

1. Die Haushaltkarte der 36. Kartenverteilung,
2. den Wohnungsmeldebogen des Haushaltungsvorstandes und aller Haushaltmitglieder, soweit sie Wohnungsmeldebögen haben,
3. den Dienstmeldebogen für Diensthöfe,
4. die Studentenkarte für Studierende,
5. das Pflichtenbuch für uneheliche Pflichten,
6. den Urlaubsschein für Soldaten, die bis zur Entlassung oder wegen des schwebenden Rentenverfahrens beurlaubt sind.

2. Zusatzkarten für Kranke. Gleichzeitig mit den allgemeinen Karten der Reihe 36 sind die bereits bewilligten Weisbrot-, Sonderbutter-, Sonderfleisch-, Eier-, Griech- und Hasfermentalkarten für Kranke in den Kartenstellen abzuholen. Hierbei sind vorzulegen außer den unter 1. angeführten Unterlagen:

- a) von Kranken, die Weisbrot erhalten, die Kartenköpfe der Weisbrotkarten Reihe 35 oder die Bewilligungskarte,
- b) von Kranken, die Sonderbutterkarten erhalten, die Kartenköpfe der Sonderbutterkarten Reihe 35 oder die Bewilligungskarte,
- c) von Kranken, die Sonderfleischkarten erhalten, die Kartenköpfe der Sonderfleischkarten Reihe 35 oder die Bewilligungskarte,
- d) von Kranken, die Griech- oder Hasfermentalkarten erhalten, die Bewilligungskarte,
- e) von Kranken, die Eierkarten erhalten, die Kartenköpfe der Eierkarten für Kranke Reihe 35 oder die Bewilligungskarte.

Leipzig, am 28. Dezember 1919.
Der Rat der Stadt Leipzig.

Sparkasse Wahren

im Rathaus. Fernruf: 50037.
Kassenstunden: ununterbrochen v. 8—1/2 Uhr.
23 Millionen Mark Einlegerguthaben.
3 1/2 prozentige tägliche Verzinsung.
Kostenlose Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.
Postsparkonto: Leipzig Nr. 6762.

Sparkasse Leutzsch.

Unter Bürgschaft der Gemeinde.
Rücklage über 1200000 Mk.
Einlegerguthaben 23 Millionen Mark.
Kassenzeit: Wochentags 8 bis 1 Uhr.
Geschäftslokal: Rathaus, Zimmer 6.
Fernruf: Anschl. 3887.
Zinsfuß 3 1/2 % Die Verzinsung der Einlegerguthaben erfolgt täglich.
Postsparkonto Leipzig Nr. 3807.
Bankkonto bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, der Gemeindeverbands-Sparkasse Leutzsch und Girokasse Leipzig.

Stadt. Sparkasse Naunhof.

Geschäftszeit: Jeden Werktag vorm. 8 bis 1 Uhr und nachm. 3 bis 8 Uhr. Sonnabends von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr.
Zinsfuß 3 1/2 Prozent. Tägliche Verzinsung.
Postsparkonto Leipzig Nr. 3809. Girokonto bei der Gemeindeverbands-Sparkasse Naunhof. Fernspr. Nr. 1.

Böhlitz-Ehrenberg.

Sparkasse
Strassenbahn Δ ab Fleischerplatz Leipzig-Gundorf. 15 Minuten vom Bahnhof Leutzsch und Strassenbahn B und L. Geschäftszeit 8—2 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr. Tägliche Verzinsung. Zinsfuß 3 1/2 Prozent, Kontrollmarken. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Girokonto bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35. Postsparkonto Leipzig 48200. Fernsprecher Nr. 34100.

Sparkasse Knauthain-Knautkleeberg.

Geschäftslokal: Schule Knauthain, 5 Minuten vom Bahnhof Knauthain, 25 Min. von der Straßenbahn 1, Endstation Großzschocher. Geschäftszeit: Täglich vorm. von 9—1 Uhr. Tägliche Verzinsung zu 3 1/2 Prozent. Kontrollmarken. Postsparkonto: Leipzig 20214.

Gemeindeparkasse Oetzsch-Markkleeberg

Geschäftszeit 8—1 Uhr
Einlegerguthaben 15 000 000 Mark.

Sparkasse Gaußsch

Gemeindeamt.
Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—2 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.
Tägl. Verzinsung mit 3 1/2 Proz.
Postsparkonto Nr. 14601 Leipzig.
Girokonto Nr. 65
bei der Girokasse Leipzig, Neumarkt 35.

Wendt's

Verlangen Sie überall!! (für Weihnachten und Silvester)

Feinsten Schlesischen Fruchtrank (Rot)

Reine Naturware!

Heiss und kalt im Geschmack wie Wein

Wohlgemerkt

Kein Kunstprodukt!

P. Sonntag, Lampestr. 3 [Wiederverkäufer Anruf 12064]

Arbeiterfrauen! Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf die Leipziger Volkszeitung!

Fünf-Uhr-Tee

Fünf-Uhr-Tee



Leipzig, Kurprinzstrasse Nr. 2

Nur erstklassige Darbietungen

Gesellschaftszug erbeten

Fernsprecher einstellten 409

WEINHAUS SCHÄFER

Haus ersten Ranges

Fernsprecher 409

Silvester-Feier

Erstklassige
Künstlermusik

— Tischbestellungen vorzeitig erbeten. —

Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen!

Meine Patienten haben mir durch zahlreiche
Dankschreiben bestätigt, daß das Zahn-
ziehen selbst von 23 Zähnen und Wurzeln
vollständig schmerzlos war.

Zahnziehen à 1 Mark.

Auf alle besseren techn. Arbeiten

10 Jahre Garantie für Haltbarkeit.

Umarbeiten schlechtstehender Gebisse und
Reparaturen evtl. in wenigen Stunden.
22 jährige Fachtätigkeit. / Bescheidene Preise.

Zahn-Praxis Mewald

am Dorotheenplatz, Ecke Reichelstraße 1 a.
Sprechzeit 8-7, Sonntags 9-2, / Fernspr. 12534.

Darlehen

gegen Bürgschaft und ratenweise Rückzahlung
an hiesige

Handel- und Gewerbetreibende

gewährt zu billigem Zinsfuss

Leipziger Bankverein
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
Burgstrasse 26.

L.-Klein-
schecher

KUS

Wigand,
strasse 3

Kirschner & Stoye

Pünktliche und saubere Ausführung von
elektr. Licht- u. Kraftanlagen,
elektr. Kochplatten u. Bügeleisen.

Karl Pinkau

Photographisches Atelier

Leipzig

Tauchaer Straße 9

Telephon 981

Haut-, Geschlechts-

u. Marasfeld, v. v. v. Schwäbe
bes. Dr. med. Berl. nicht approb.
Wichtiges naturwiss. Geleitsch
Leipzig, Anspingstraße 5,
Sprechz. von 9-3 u. 4-8 Uhr.

Möbel

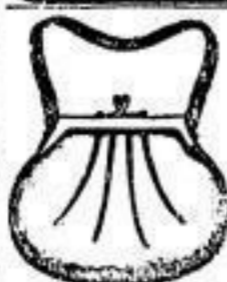
50 Stücken
von 675 bis 1000 M.
25 Schlafzimmer
von 1000 bis 7500 M.
25 Speisezimmer
von 3000 bis 15000 M.
10 Herrenzimmer
von 2000 bis 1000 M.
10 Salons in Mahagoni,
Eiche und Kirschbaum
sow. verschied. einzelne Möbel
in großer Auswahl.

Leipziger Möbel-Hallen

Carl Max Raschig
Tauchaer Str. 32, Battersberg
Berkstätten und Lager
Karl-Heine-Strasse 61.



Lauten & Gitarren
Mandolinen
und alle anderen Musikinstrumente
Jul Heinz Zimmermann
Leipzig Querstr. 26/28



Leder-, Hand- u. Damentaschen

Grösste Auswahl Billigste Preise

Karl Blaich, Windmühlenstr. 32

Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schuh-
und Reiseartikel und div. ff. Lederwaren.



Reformhaus
Jda Becker
L. Eisenbahnstr. 96
Sämtliche Artikel für
Wochen-Kranken-
Pflege

Raucher dank!
ges. gesoll., ermögl. in
einig. Tag. d. Raucher
ganz od. teilw. zu unter-
lass. Amtl. begünstigt.
Wirk. verblüß. Vollst. unerschädl.
Tägl. Anerk. Anskft amsonat.
Institut Englbrecht,
München R 16, Kaniunerstr 9



Höhensonne

Homöopathie • Kräuterkuren
Radium
u. a. vielbewährte Heilmittel
z. Individuell. Behandlg. von:
Rheuma
Gicht **Jschias**
Offenen Beinen
Herz-, Nerven-
u. Frauenleiden
Krankh. d. Atmungsorgane;
chron. Katarhe, Asthma etc.
Arterienverkalkung
Leber-, Gallen-, Magen-, Darm-,
Nieren- u. Blasenkrankh.
Spezial-Behandlg.
veralteter Leiden
n. langjähr. erfolgreich. Praxis
Institut P. Schubert,
LEIPZIG, Humboldtstr. 5,
(Ecke Lerchstr.-7) u. v. Hauptbahnhof
Woch. 9-2
Sprechz.: Sonnt. 11-12 U.

Alwin Frisch

Zoologische Handlung
Zierfischzucht und
Wasserpflanzenkultur

LEIPZIG GOHLIS

Wiederitzscher Straße 18.
Fernspr. 311 - 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Aquar.-Fische

aller Art von 20 Pfg. an.
Goldfische
von 1.- M. an.

Große Auswahl in Sing-
und Zier-Vögeln.
Großes Käfig-Lager.
Prima Vogelfutter.

Düngekalk

in verschiedenen Sorten sowie
andere düngende
Düngemittel
offert für kommenden Bedarf
Rudolf Müller, L.-Plagwitz
Egt. Werferstr. 27, Straße 11.



Leinen 22.50
Drell 24.80
Corset Royal
Beflich
Fertigst. 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Sie ersparen viel!
In Wachstuche u. Rese
für alle Zwecke. Wappen,
in Beizeinlagen, Martialis-
la Bohnerwachs, Abstreich,
Buntglaspapier und alle
einzeligen Artikel.
Tapeten
Brenn für jeden erscheinlich.
B. Westler, Eisenbahnstr. 99
(L. W. V.) Ecke Elisabethstr.
vorder 14 Jahre Eisenbahnstr. 99 R. 8 H.

Gummi-waren

nur in Friedensqualität
Sämtliche
Artikel
für Kranken- und
Wochenpflege
Frauentaschen
Damenbinden usw.

Versand
nach auswärt.
per Nachnahme.

Robertus
Dorn
50 Emilienstr. 50
Leipzig.
Nähe Bayr. Bahnhof.)